

# 51

## Jahrestagung DaF/DaZ an der Hochschule Schmalkalden *in Kooperation mit dem FaDaF*

Jahrestagung DaF/DaZ, 19. – 21.03.2026

Pre-Conferences, 18.03.2026



2026  
Abstract-  
band

# mit.Deutsch.machen

## Inhalt

- 3 **Grußwort** Matthias Jung
- 5 **Grußwort** Christian Tischner
- 6 **Grußwort** Gundolf Baier
- 7 **Grußwort** Thomas Kaminski
- 8 **Grußwort** Paul Voerkel
- 9 **Grußwort** Annegret Middeke
- 12 **I. Pre-Conferences** (18.03.)
  - 12 **I.1 DaF/DaZ-Nachwuchskonferenz**
  - 12 **I.2 ZusammengeDACHt. Die Fachverbände im Dialog.**
- 13 **II. Wissenschaftliches Fachprogramm** (19./20.03.)
  - 13 **Plenarveranstaltungen**
  - 17 **TSP1:** Rassismuskritische Perspektiven
  - 25 **TSP2:** Bildungssprache empirisch erforscht
  - 34 **TSP3:** Grammatik interdisziplinär
  - 41 **TSP4:** Internationale Studiengänge: Stand und Perspektiven
  - 49 **Forum Unterricht:** Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 62 **III. Ausstellerpräsentationen** (19./20.03)
- 66 **IV. Praxistag** (21.03.)
  - 66 **Präsenzangebote**
  - 77 **Workshops der Verlage und Aussteller**
  - 78 **Online-Angebote**

Die Abstracts vom Praxistag dienen ausschließlich der inhaltlichen Orientierung. Eine Buchung war mit der Anmeldung bis zum 15.03. möglich. Maßgeblich sind die von Ihnen bereits vorgenommenen Anmeldungen, eine spontane Teilnahme ist nicht möglich.

Mit freundlicher Unterstützung von:



## **Liebe Tagungsteilnehmende, liebe Freundinnen und Freunde des FaDaF,**

wer die Jahrestagungsrythmik des FaDaF aufmerksam verfolgt, hat sicherlich bemerkt, dass wir in den vergangenen Jahren zu einer neuen Struktur übergegangen sind: einem Wechsel zwischen der traditionellen, großen Jahrestagung und einem kompakteren, thematisch fokussierten FaDaF-Fachtag. Ausgangspunkt dieser Entwicklung war das sogenannte FaDaF-Transitjahr, das den Übergang von der 49. Jahrestagung in Kassel zur 50. Jubiläumstagung 2024 in Göttingen markierte. Dieses Jahr war geprägt von zahlreichen dezentralen Veranstaltungen, die die thematische und institutionelle Vielfalt der FaDaF-Community sichtbar machten. Der erste FaDaF-Fachtag fand 2023 in Jena statt, der zweite folgte 2025 an der Universität Paderborn, wo im Rahmen der Mitgliederversammlung die Themen, für die hier in Schmalkalden stattfindende 51. Jahrestagung gesammelt wurden. Vielen Dank an alle, die sich daran beteiligt haben! Das Ergebnis ist ein Programm, das zentrale gesellschafts- und bildungspolitische Herausforderungen aufgreift, mit bewussten Schwerpunkten auf kritischer Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Polarisierung, Sprachbildung, Bildungsgerechtigkeit und Internationalisierung.



Und nun ist sie da, die große 51. Jahrestagung an der Hochschule Schmalkalden, mit der die zweite Hälfte des FaDaF-Tagungsjahrhunderts eingeläutet wird. Ein besonderer Charakter der FaDaF-Jahrestagungen ist ihre Funktion als zentraler Branchentreff für alle DaF/DaZ-Akteur\*innen aus Wissenschaft und Forschung, Sprachvermittlung, Verlagen und Bildungseinrichtungen. Ihr facettenreiches und qualitativ hochwertiges Programm vereint Vorträge, Workshops, Pre Conferences und Verlagspräsentationen – analog, online und hybrid – und eröffnet zahlreiche Gelegenheiten für fachlichen und persönlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. In ihrer Vielfalt und internationalen Ausrichtung ist sie einzigartig im Fach. Die Hochschule Schmalkalden erweist sich dabei als besonders geeigneter Jahrestagungsort: Sie verbindet lokale Bildungsstrukturen mit internationaler Vernetzung und Mehrsprachigkeit und schafft so ideale Bedingungen für einen praxisnahen und zugleich global orientierten Austausch.

Hinweisen möchte ich auf die „Schmalkaldener Erklärung“ des FaDaF, in der der Verband mit Verweis auf strukturelle Herausforderungen im Gesamtprogramm Sprache und die schwierigen Rahmenbedingungen für Integrationskurse fordert, nicht kurzfristig zu sparen und die Erfolge der vergangenen Jahre nicht zurückzudrehen.

Ein herzlicher Dank gilt dem Präsidenten Prof. Dr. Gundolf Baier, dem gesamten Präsidium und allen Mitarbeitenden der Hochschule Schmalkalden für die exzellente Zusammenarbeit und ihre engagierte Rolle als Gastgeber dieser Tagung. Ihre Professionalität und ihre aktive Mitgestaltung tragen maßgeblich zum Gelingen einer Tagung bei, die inspiriert, vernetzt und fachlich bereichert. Zudem möchte ich dem Schmalkalder Ausrichterteam unter der Leitung von Vorstandsmitglied Dr. Paul Voerkel danken, das mit außerordentlichem Einsatz dafür sorgt, dass alle organisatorischen und inhaltlichen Aspekte reibungslos umgesetzt werden. Nicht möglich wäre die Tagung ohne die professionelle Planung durch die FaDaF-Geschäftsstelle mit ihrer 20-jährigen Erfahrung bei der Ausrichtung von Jah-

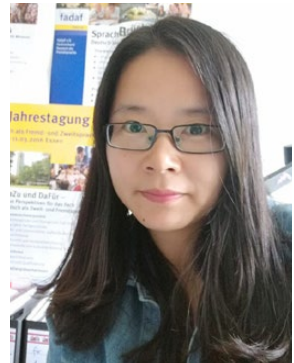
restagungen, getragen von bewährter konzeptioneller Stärke und ihrem hohen Qualitätsanspruch. Das gilt auch für die Vorstandskolleginnen und -kollegen und Themenschwerpunktbetreuerinnen und -betreuer, die mit der Gestaltung des fachlich anspruchsvollen Programms die Tagung auf sichere Füße stellen. Last but not least geht ein herzlicher Dank an Thomas Kaminski, Bürgermeister von Schmalkalden und Schirmherr der Tagung, für seine Unterstützung und die Würdigung dieser Veranstaltung auf kommunaler Ebene.

Ich wünsche Ihnen allen eine inspirierende, erkenntnisreiche und konstruktive Tagung. Nutzen Sie die Möglichkeiten zum Austausch, zur Vernetzung und zur Diskussion.

Mit besten Grüßen

Ihr  
**Dr. Matthias Jung**  
Vorstandsvorsitzender FaDaF e.V.

## Tagungsorganisation



Es begrüßt das Kernteam des FaDaF und der Hochschule Schmalkalden

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer  
der FaDaF-Jahrestagung,

als Schirmherr begrüße ich Sie herzlich in Thüringen. Die Tagung bringt Lehrende, Forschende, Studierende und weitere Fachpersonen zusammen, um gemeinsam die Bedeutung des Erwerbs von Deutsch als Fremdbzw. Zweitsprache zu thematisieren und Perspektiven aus der Forschung kennenzulernen und zu diskutieren.



Deutsch als Fremd- und Zweitsprache spielt eine zentrale Rolle – einerseits in der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik unseres Landes, andererseits in Hinblick auf die Integration von zugewanderten Menschen. Sprache eröffnet Bildungschancen, ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und schafft Übergänge in Ausbildung, Studium und Beruf.

Die 51. Jahrestagung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache macht diese Bedeutung sichtbar. Unter dem Motto „mit.Deutsch.machen“ lädt sie dazu ein, Verantwortung für den Erwerb der deutschen Sprache im In- und Ausland zu übernehmen und aktiv zu gestalten. Mit der Hochschule Schmalkalden als Gastgeberin findet die Tagung 2026 an einem Ort statt, an dem Internationalisierung und sprachliche Bildung eng miteinander verbunden sind. Der hohe Anteil internationaler Studierender und die begleitenden Deutschkursangebote machen deutlich, welche Rolle Deutschkenntnisse für Studium, Integration und den Übergang in den Arbeitsmarkt spielen.

Diese Aufgaben stellen sich nicht nur an Hochschulen, sondern ebenso im schulischen Bereich. In Thüringen leisten Schulen mit dem Unterricht in Deutsch als Zweitsprache einen entscheidenden Beitrag dazu, neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen und damit zur Teilnahme am Regelunterricht zu befähigen. Sie eröffnen diesen Schülerinnen und Schülern damit Bildungswege und Zukunftsperspektiven. Lehrkräfte übernehmen dabei anspruchsvolle Aufgaben und tragen große Verantwortung. Dass die Tagung als Fortbildungsveranstaltung anerkannt ist und von den Schulämtern sowie vom Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien unterstützt wird, unterstreicht die Bedeutung professioneller Weiterentwicklung.

Seit einigen Jahren rücken Lehrpersonen verstärkt in den Fokus von Forschung und Praxis. Ihre Arbeit wird komplexer, zugleich bilden sie das Fundament für Bildungsqualität. Dafür gilt ihnen besonderer Dank. Das Thüringer Bildungsministerium setzt sich dafür ein, Aus- und Fortbildung weiter zu stärken und verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen – auch und gerade im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

Die Jahrestagung versteht sich als Ort der Begegnung und des fachlichen Austauschs. Das wissenschaftliche Programm, der Praxistag, die Pre-Conferences und die begleitenden Angebote eröffnen vielfältige Möglichkeiten für Diskussion, Vernetzung und neue Impulse aus Theorie und Unterrichtspraxis. Allen Beteiligten wünsche ich anregende Gespräche, neue Perspektiven und einen Austausch, der über die Tagung hinaus Wirkung entfaltet.

Ihr

Christian Tischner

Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Sehr geehrte Damen und Herren,  
 liebe Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

ich möchte Sie herzlich an der Hochschule Schmalkalden willkommen heißen – einem Ort, an dem sich Tradition und Innovation auf sichtbare Weise ergänzen. Bereits seit 1902, mit der Gründung der „Königlichen Fachschule für Kleineisen- und Stahlwarenindustrie“, besteht hier in Südthüringen ein Ort höherer Bildung, der sich über die Zeit als Ingenieurschule und der Neugründung als moderne Fachhochschule weiterentwickelte. Inzwischen sind wir Heimat von ca. 3.000 Studierenden, die an fünf Fakultäten insgesamt 36 Studiengänge belegen können (neben Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik auch in den Bereichen Wirtschaft und Wirtschaftsrecht).

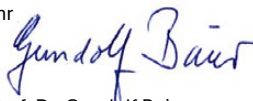


In den letzten Jahren konnte die Hochschule deutlich an Anziehungskraft gewinnen. Nicht zuletzt die Einrichtung von inzwischen sechs englischsprachigen Studiengängen hat dafür gesorgt, dass Schmalkalden die akademische Heimat von vielen internationalen Studierenden aus derzeit 90 Ländern geworden ist. Das erleben wir als sehr bereichernd, es ist aber auch mit Herausforderungen verbunden. Dazu zählen ohne Zweifel Erwerb und Ausbau der deutschen Sprache. Aus diesem Grund wurde in der letzten Zeit der Deutschunterricht an der Hochschule gestärkt und mit dem Zentrum für fakultätsübergreifendes Lernen (ZfL) eine tragfähige übergeordnete Struktur geschaffen, um Sprache, Softskills und extracurriculare Angebote sinnvoll zu verbinden. Für uns ist es deshalb eine Auszeichnung und gleichzeitig eine besondere Freude, dass die FaDaF-Tagung hier auf unserem Campus stattfindet. Wir möchten damit gute Praxisbeispiele in die Hochschule tragen und gerade die Bereiche Fach- und Bildungssprache nachhaltig inspirieren und stärken.

Wir sind dabei überzeugt, dass unsere Verantwortung bereits vor der Zulassung der Studierenden anfängt und mit der Übergabe der Zeugnisse durchaus nicht endet – ebenso wichtig ist die Vorbereitung auf und die enge Abstimmung mit dem Umfeld. Dazu zählen die Stadt und verschiedene Träger, bspw. beim studentischen Wohnen, aber dezidiert auch Unternehmen und öffentliche Arbeitgeber, um den Alumni den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und dies von Anfang an als Möglichkeit ins Bewusstsein zu bringen. Dafür bündeln wir verschiedene Angebote im Bereich Fachkräftegewinnung und -sicherung (bspw. das DAAD-geförderte Projekt SUAS Premier), und nicht zuletzt wird mit dem ESF-geförderten WORTplus-Projekt aktiv an einer nachhaltigen Willkommenskultur in der Region gearbeitet.

Wir möchten Sie einladen, unsere Studien- und Forschungsangebote sowie unsere weiteren Initiativen kennenzulernen. Tauchen Sie ein in eine kleine Hochschule im ländlichen Raum, die immer wieder zu überraschen weiß und wo Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt nicht nur diskutiert, sondern täglich gelebt werden. Nutzen Sie gern die Gelegenheit, miteinander (und mit uns) ins Gespräch zu kommen und aus Schmalkalden wichtige Impulse für Ihre weitere Arbeit mit der deutschen Sprache mitzunehmen.

Eine gute, anregende Zeit an der Hochschule wünscht Ihnen

Ihr  


Prof. Dr. Gundolf Baier  
 Präsident der Hochschule Schmalkalden

Liebe Teilnehmende der FaDaF-Jahrestagung!

Die Stadt Schmalkalden freut sich sehr, wieder Gastgeberin für eine prominente wissenschaftliche Fachtagung zu sein – dies unterstreicht einmal mehr die hervorragende Rolle, die die Hochschule in der Stadt einnimmt. Und das nicht erst seit gestern, gibt es Hochschulbildung hier doch bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Zugleich können wir konstatieren, dass die Verbindungen zwischen der Hochschule und der Stadt in den letzten Jahren noch enger geworden sind – nicht zuletzt aufgrund der vielen gemeinsamen Interessen.



Schmalkalden steht für eine offene Gesellschaft und für die kontinuierliche Arbeit, Bewährtes und Innovatives zusammenzubringen. Ein Beispiel ist der Werkzeugbau, der hier eine jahrhundertealte Tradition hat, sich aber immer auch weiterentwickeln konnte und bis heute in vielen Bereichen konkurrenzfähig ist. Wir sehen, dass auch an relativ kleinen Standorten die Industrie und das verarbeitende Gewerbe eine Chance hat, wenn Trends erkannt und Potenziale genutzt werden.

Hier ergibt sich eine besondere Verbindung mit der Hochschule, die durch ihre qualitativ hochwertige Lehre die Fachkräfte von Morgen ausbildet. Die Einladung an motivierte junge Menschen, genauso aus der Region wie aus dem Ausland, Schmalkalden als Studien-, Hochschul- und Lebensstandort zu entdecken und schätzen zu lernen, tragen wir dezidiert und gern mit. Durch die Hochschule gewinnen wir neue Perspektiven und Möglichkeiten, auf die wir nicht verzichten möchten.

Dabei ist unbestritten, dass die internationalen Studierenden vor allem dann die Möglichkeit haben, hier in Südthüringen anzukommen, wenn sie auf Deutsch kommunizieren können. Dies ist einerseits in beruflicher Hinsicht wichtig, da durch die Struktur von vielen kleineren mittelständischen Unternehmen und einen engen Kundenkontakt der Austausch hauptsächlich auf Deutsch erfolgt. Andererseits ermöglicht Deutsch eine viel intensivere Teilhabe am sozialen Leben und dem Hineinwachsen in die Stadtgesellschaft. Insofern adressiert die Tagung für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache den sehr wichtigen Bereich des Spracherwerbs in einem ganz konkreten Kontext, was sowohl für die Hochschule als auch die Stadt Schmalkalden relevant ist und wo wir gemeinsam in den nächsten Jahren weiter vorankommen wollen.

Neben dem fachlichen Austausch soll aber auch der Tagungsort als solcher nicht zu kurz kommen. Entsprechend möchte ich Sie dazu einladen, die Stadt Schmalkalden und ihr Umfeld zu genießen, besser kennenzulernen und ganz viele gute Eindrücke mitzunehmen. Sagen Sie gern weiter, dass es sich in Südthüringen gut essen und leben lässt, und Stadtentwicklung und Bildung dank kurzer Wege und guter Abstimmung positiv verlaufen können. Herzlich willkommen und eine gute Zeit!

Ihr

Thomas Kaminski

Bürgermeister der Stadt Schmalkalden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
 liebe DaF- und DaZ-Lehrende,

sicher haben Sie sich gefragt, warum die 51. Jahrestagung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache ausgerechnet in einer kleinen thüringischen Stadt jenseits der ausgetretenen (DaFZ-)Pfade stattfindet. Nun, es ist durchaus kein Zufall, dass die Tagung in diesem Jahr an der Hochschule Schmalkalden zu Gast ist. Ein Motiv ist der hohe Anteil internationaler Studierender, so dass DaFZ an der Hochschule gelebte Praxis ist. Über Mehrsprachigkeit wird nicht viel diskutiert, sondern sie wird ganz pragmatisch umgesetzt, und viele Studierende beschäftigen sich tagtäglich intensiv mit dem Erlernen der deutschen Sprache.



Klar ist dabei, dass eine Sprache nicht automatisch erworben wird, sondern beim Ziel eines schnellen und effizienten Lernen stimuliert und gesteuert werden sollte. Das ist auch den Studierenden bewusst: Sie wollen mit der Sprache arbeiten, sie nutzen und gestalten – getreu dem Tagungsmotto „mit.Sprache.machen“. Um dies zu erreichen, gibt es an der Hochschule zahlreiche Angebote, sowohl über zusätzlich angebotene Projekte (zu nennen ist etwa WORTplus oder der internationale Chor) als auch institutionell verankert.

Die Deutschkurse werden am „Zentrum für fakultätsübergreifendes Lernen“ (ZfL) angeboten, wo drei festangestellte Lehrkräfte und mehrere Lehrbeauftragte arbeiten. In enger Absprache mit den Fakultäten und der Hochschulleitung hat sich so in den letzten Semestern die Möglichkeit ergeben, das Angebot an Deutsch sukzessive zu erweitern (auf zuletzt 7 curriculare und 16 extra-curriculare Kurse mit über 700 registrierten Lernenden im Semester). In diesem Sinne kommen wir an der Hochschule gut voran. Gleichzeitig gibt es am ZfL nach wie vor einige Baustellen: Die Nachfrage – insbesondere im Deutschbereich – übersteigt derzeit deutlich die Möglichkeiten des Angebots, wir arbeiten noch an einer standardisierten Zertifizierung der Sprachniveaus und an einem stärker fachorientierten Zugang.

Entsprechend sind mit dieser Tagung einige Wünsche und Hoffnungen verbunden. In Schmalkalden möchten wir aktuelle Erkenntnisse aus DAFZ in den Unterricht integrieren und damit das ZfL stärken und professionalisieren. Zugleich sollen die bestehenden fachlichen Netzwerke konsolidiert und neue erschlossen werden – entsprechend groß ist das Interesse, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über gute Praxis des Lehrend und Lernens auszutauschen. Wir freuen uns auf den Austausch und darauf, mit Ihnen zu teilen, wie DaFZ an einer kleinen, internationalen Hochschule gelebt und umgesetzt wird.

Bei der Vorbereitung der Tagung haben wir im Vorbereitungsteam von ganz vielen Seiten Unterstützung erfahren – von der Stadt, der Gesellschaft und insbesondere von der Hochschule. Das ist in den aktuellen Zeiten nicht selbstverständlich, und wir sind sehr dankbar dafür. Lassen Sie uns diese Tagung entsprechend nutzen, Neues zu entdecken und die gemeinsamen Aufgaben und Herausforderungen mit einer positiven Einstellung weiterzutragen. Herzlich willkommen und viel Freude bei der Tagung!

Dr. Paul Voerkel  
 Leiter International Office & ZfL,  
 FaDaF-Vorstandsmitglied und Tagungsleitung

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Freundinnen und Freunde des FaDaF,**

auch von mir ein herzliches Willkommen in Schmalkalden.

Mit dieser 51. Jahrestagung treten wir in die zweite Hälfte des FaDaF-Tagungsjahrhunderts ein – an einem besonderen Ort, in familiärer Atmosphäre und mit einem fachlich starken Programm, das zentrale bildungspolitische Fragen aufgreift. Denn Migration und Integration, gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt, Fragen der Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe, aber auch Digitalisierung, Klimawandel und demografische Entwicklungen sind nicht einfach äußere Rahmenbedingungen unseres Fachs, sondern sie betreffen seinen Kern: die Rolle von Sprache für Zugang zu Bildung, gesellschaftlicher Teilhabe und schulischem wie akademischem Erfolg. Die Themenschwerpunkte machen deutlich, dass Deutsch als Fremd- und Zweitsprache ein Fach mit klarer bildungspolitischer Relevanz ist, und das Motto „mit.Deutsch.machen“, dass wir Verantwortung übernehmen, (Sprach-)Bildung aktiv mitgestalten und so konkrete Wirkung entfalten können.



Rassismuskritische Ansätze zeigen, dass Sprachvermittlung immer auch Fragen von Normen, Zugehörigkeit und institutionellen Strukturen berührt. Die empirische Forschung zur Bildungssprache macht sichtbar, welche sprachlichen Anforderungen Bildungssysteme stellen und wie Lernende gezielt unterstützt werden können, und liefert damit eine wichtige Grundlage für evidenzbasierte Förderkonzepte. Auch die Beschäftigung mit Grammatik ist, wie wir alle wissen, mehr als die Vermittlung formaler Strukturen. Sie betrifft die Frage, welche sprachlichen Normen gelten, wie Variation bewertet wird und welche Formen als angemessen oder erwartbar gelten – also Fragen, die direkt mit Bildungserfolg und Teilhabe verbunden sind. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist weit mehr als Environmental Education, sondern eng mit Sprachbildung verbunden, ohne die Lernende sich nicht mit gesellschaftlichen Zukunftsfragen auseinandersetzen könnten. Nicht zuletzt funktionieren auch internationale Studiengänge am besten mit gezielter Sprachförderung, was einen klaren bildungspolitischen Auftrag in Bezug auf Chancengerechtigkeit und strukturelle Gestaltung mit sich bringt.

Für mich persönlich ist diese Tagung ein besonderer Moment: Nach 20 Jahren ist es die letzte FaDaF-Jahrestagung, die ich als Geschäftsführerin des FaDaF verantworte. Dass sie in Schmalkalden stattfindet, ist mir eine besondere Freude. Die Hochschule steht für eine Verbindung von internationaler Ausrichtung und regionaler Verantwortung und ein Musterbeispiel dafür, wie Sprachbildung konkret in institutionelle und gesellschaftliche Strukturen eingebettet ist.

Mein großer Dank gilt dem Team der Hochschule Schmalkalden für die hervorragende Zusammenarbeit. Zahlreiche virtuelle Meetings zwischen dem FaDaF-Team und dem Team Schmalkalden sowie viele kreative, meist nächtliche Telefonate mit Dr. Paul Voerke haben es uns ermöglicht, beim explorativen Denken neue, wertvolle Ansätze zu entwickeln und bemerkenswerte Ergebnisse zu erzielen. Besonders danke ich auch dem Präsidium, insbesondere dem Präsidenten Prof. Dr. Gundolf Baier, der Hochschulleitung, Verwaltung und allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen für ihre Gastfreundschaft, Offenheit und ihr großes Engagement, durch das diese Tagung ihre besondere Verbindung aus fachlicher Exzellenz, konstruktivem Austausch und einladender Atmosphäre erhält.

Ich wünsche uns allen eine anregende und erkenntnisreiche Jahrestagung, spannende Diskussionen und bereichernde Begegnungen.

Mit herzlichen Grüßen  
**Dr. Annegret Middeke**  
 FaDaF-Geschäftsführerin

©Getty Images, München: DaniloAndjus, StefanNikolic



[www.klett-sprachen.de/  
kurs-daf](http://www.klett-sprachen.de/kurs-daf)

# ERFOLGREICH AUF KURS BLEIBEN



Das erfolgreiche Lehrwerk **Kurs DaF** für Studierende und Lerngewohnte ab 16 Jahren fördert konsequent die Selbstlernkompetenz, führt zu schnellen Lernerfolgen und ist flexibel für verschiedene Kursformate nutzbar.

Wirksamer Unterricht mit Materialien von Klett Sprachen

*Sprachen fürs Leben!*





# WELTWEIT FÜHREND BEI DEUTSCHPRÜFUNGEN



[goethe.de/pruefungen](https://goethe.de/pruefungen)

**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

## I. Pre-Conferences

### I.1 DaF/DaZ-Nachwuchskonferenz

Raum H 0103

„DaF/DaZ im Wandel: Zukunftskompetenzen zwischen Didaktik, Digitalisierung und Disziplinen“

Organisationsteam: Anja Häusler, Dr. Markus Willmann, Prof. Dr. Nadja Wulff

Das Programm und die Abstracts finden Sie [hier](#).

### I.2 ZusammengeDACHt. Die Fachverbände im Dialog.

Raum H 0114

Mobilitäten im Fokus – Chancen, Grenzen, gesellschaftliche Wahrnehmung

hybrid, barrierefrei | 16:00-17:30 Uhr

17. Folge von „ZusammengeDACHt. Die Fachverbände im Dialog“ am Vorabend der 51. FaDaF-Jahrestagung in Schmalkalden

Weitere Informationen und den Zugangslink finden sich in der [Einladung](#).

## DSH-Beratung am FaDaF-Stand



Die DSH-Sprechstunde auf der 51. Jahrestagung DaF/DaZ in Schmalkalden findet an folgenden Terminen statt:

Donnerstag, 19.03.2026, 14:45-15:45 Uhr

Freitag, 20.03., 15:00-16:30 Uhr

Zu diesen Zeiten finden Sie **Astrid Popien** (DSH-Koordinierungsstelle) am FaDaF-Stand und haben die Möglichkeit, Fragen rund um das Thema DSH mit ihr zu besprechen. Falls Ihnen diese Zeiten nicht passen sollten, machen Sie gerne auch individuell einen Termin aus.

Darüber hinaus wird die DSH auch ein Thema beim **Treffen der DaF/DaZ-Interessengruppen** (Lehrgebiete und Studienkollegs, Moderation Dr. Melanie Moll und Astrid Popien) am Donnerstag, 19.03.2026 von 16:15 bis 17:00 Uhr sein, zu dem wir herzlich einladen.

## II. Wissenschaftliches Fachprogramm

Plenarveranstaltungen

Raum H 0001

**Donnerstag, 19.03.2026**

**Prof. Dr. Katrin Wisniewski** (Universität Leipzig) | 09:45-10:45 Uhr | Plenarvortrag 1 (live)

### *Ein Stiefkind im Fokus oder: Aktuelle Entwicklungen und drängende Forschungsdesiderata im Feld Testen und Prüfen in DaF/DaZ*

Auf die ein oder andere Art sprachliche Kompetenzen und Entwicklungen in der L2 Deutsch zu beurteilen, gehört ganz selbstverständlich zur alltäglichen „sozialen Praxis“ (Altmayer et al. 2021) im Fach DaF/DaZ, im DACHL-Raum genauso wie international und für die unterschiedlichsten Lernenden. Im Unterricht und darüber hinaus werden in beruflichen, (vor-)schulischen und hochschulischen Kontexten entsprechende Verfahren, oft standardisierte Tests, zu verschiedenen Zwecken eingesetzt. Bedeutung und Zahl solcher Tests und Prüfungen haben in den letzten Jahren immer weiter zugenommen, v.a. in migrationsbezogenen Kontexten: Für immer mehr verschiedene Personengruppen hängt oft mehr vom Abschneiden in derartigen Beurteilungen ab, während gleichzeitig auch die nachzuweisenden Kompetenzniveaus häufig gestiegen sind (vgl. Carlsen 2025; Rocca et al. 2020). Im Unterricht bereiten DaFZ-Lehrkräfte ihre Lernenden oft auf solche high-stakes-Tests vor oder deren Ergebnisse nach. Im Fokus ihrer Unterrichtspraxis steht jedoch vor allem die große Vielzahl an Beurteilungsformen, die für den lehr-lernbezogenen Beurteilungsallday typisch sind, vom Quiz über den Beobachtungsbogen bis zur Klassenarbeit. Lehrkräfte brauchen deshalb beträchtliches Wissen über das Beurteilen von L2-Kompetenzen (Language Assessment Literacy; Kremmel 2025).

So weit verbreitet das Testen und Prüfen in der Praxis aber auch sein mag, so wenig beliebt, etabliert und selbstverständlich ist das Thema andererseits immer noch sowohl in der DaFZ-Lehrkräfteausbildung als v.a. auch in der DaFZ-Forschungslandschaft. Diesem „Stiefkindstatus“ geht der Vortrag nach. Er geht dazu zunächst kurz auf die Rolle des Themas in DaFZ-Lehrkräfteausbildungen ein und präsentiert ausgewählte aktuelle Initiativen. Im Fokus steht dann die Bedeutung systematischer Forschung zu Beurteilungen. Der Vortrag zeigt entlang konkreter Beispiele aus verschiedenen Kontexten, wie wichtig in diesem oft hochpolitischen, von Interessenskonflikten gekennzeichneten Praxisfeld theoretisch untermauerte, methodisch solide und v.a. unabhängige akademische Forschung ist, um dem bereits im Jahr 2014 von Pochon-Berger und Lenz deklarierten und leider fortbestehenden Fehlen einer „Validierungskultur“ entgegenzuwirken.

#### **Literatur:**

- Altmayer, Claus.; Biebighäuser, Katrin; Haberzettl, Stefanie; Heine, Antje (2021): Das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache als wissenschaftliche Disziplin. In Altmayer, Claus; Biebighäuser, Katrin; Haberzettl, Stefanie.; Heine, Antje (Hrsg.), Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Kontexte – Themen – Methoden. Stuttgart: J.B. Metzler, 3–22. [https://doi.org/10.1007/978-3-476-04858-5\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-476-04858-5_1)
- Carlsen, Cecilie (2025): Language Testing for Residence and Citizenship in Europe: Justifications, Consequences, and Debates. In Kunnan, Antony John (Hrsg.): The concise companion to language assessment. Hoboken, NJ: Wiley Blackwell, 401–416.

Kremmel, Benjamin (2025): Perspektive der Lehrperson: Bewertungskompetenz (Language Assessment Literacy). In: Vogt, Karin; Rossa, Henning (Hrsg.), Leistungsmessung, Evaluation und Feedback im Fremdsprachenunterricht. Ein Handbuch für Studium, Referendariat und Unterricht. Stuttgart: Klett, 293–299.

Rocca, Lorenzo; Carlsen, Cecilie Hamnes; Deygers, Bart: (2020). Linguistic integration of adult migrants: Requirements and learning opportunities. Report on the 2018 ALTE and Council of Europe survey on language and knowledge of society policies for migrants. Council of Europe. Online unter: <https://www.coe.int/en/web/education/-/linguistic-integration-of-adult-migrants-requirements-and-learning-opportunities-council-of-europe-and-alte-report> (29.11.2025)

## Freitag, 20.03.2026

**Prof. Dr. Christian Efing** (RWTH Aachen) | 09:00-10:00 Uhr | Plenarvortrag 2 (live)

### Welches Deutsch für wen und wozu? Bildungs- Fach-, Berufssprache & Co. in theoretischer, empirischer und didaktischer Perspektive

Deutsch als Zweit- oder als Fremdsprache wird aus sehr unterschiedlichen Gründen und vor ebenso unterschiedlichen Hintergründen gelernt. (Lern-)Situation (Lernalter, Lernort...) und Lernziel bestimmen dabei maßgeblich, welches Deutsch für welche Lernendengruppe sinnvoll und relevant ist.

Während Deutsch als Fremdsprache zu allgemeinbildenden Zwecken, aus Gründen des privaten Interesses oder der persönlichen Motivation und Bildung, weltweit unterschiedlich stark nachgefragt wird, steigt der Bedarf an Vermittlungsangeboten zu Deutsch als Zweit- und Fremdsprache mit Fach- und Berufsbezug seit Jahren immer weiter an (Buhlmann/ Fearn 2000; Efing 2026). Angesichts dieser funktionalen Lernmotivation wird Deutsch als fremde Fach- und Berufssprache einerseits tendenziell immer später (bezogen auf das Lebensalter), andererseits tendenziell immer früher (bezogen auf das Lernalter in Deutsch als Fremdsprache) und zugleich immer bedarfsorientierter, sozusagen just in time, gelernt. Bedarfsorientiert kann dabei heißen: spezifisch fach(sprachen)orientiert oder allgemeiner berufs(sprachen)orientiert (Efing/Kiefer 2018). Dabei darf Fachsprachenvermittlung nicht in einem engen Sinne auf die Vermittlung von Fachsprache als ein Register mit bestimmten grammatischen Eigenschaften verstanden werden, sondern es geht generell um die Befähigung zur Kommunikation in einem Fach (Fluck 2006: 295). Hiermit verwischen die Grenzen eines weiten Fachsprachen- beziehungsweise Fachkommunikationsbegriffs und rücken ihn in die Nähe des Begriffs der Berufssprache (Sander 2026) und der beruflichen Kommunikation (Kalkavan-Aydın/Efing 2024: 9) – oder auch in die Nähe des Konstrukts der Bildungssprache (Efing 2022).

Der Vortrag beleuchtet die Relevanz dieser Register (und ihres Zusammenhangs) sowie generell von Registerkompetenz (Efing/Sander 2022) für verschiedene Lernendengruppen auf Basis empirischer Erhebungen am Arbeitsplatz wie theoretischer Register-Modellierungen und diskutiert die didaktischen Implikationen für DAFZ-Lernende.

#### Literatur:

Buhlmann, Rosemarie; Fearn, Anneliese (2000): Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Unter besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlich-technischer Fachsprachen. Tübingen: Narr.

- Efing, Christian (2022): Bildungssprache – eigenständiges Register, Fachsprache light oder reines Konstrukt? oder: Hat der Modebegriff Bildungssprache einen Mehrwert? In: Auteri, Laura; Barrale, Natascia; Di Bella, Arianna; Hoffmann, Sabine (Hrsg.): Wege der Germanistik in transkultureller Perspektive. Akten des XIV. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) (Bd. 10). Jahrbuch für Internationale Germanistik – Beihefte. Bern: Peter Lang, 39-52. Online unter: <https://www.peterlang.com/document/1277913>
- Efing, Christian (2026, eingereicht): DaF/DaZ aus fachkommunikativer und berufsbezogener Perspektive. In: Holste, Anja (Hrsg.): Fachkommunikation: ein- und mehrsprachig. Eine wissenschaftliche Einführung in die Berufsfelder. Mit 19 Beitragenden. Tübingen: Narr.
- Efing, Christian; Kiefer, Karl-Hubert (2018): Fach- und Berufssprachenvermittlung. In: Roche, Jörg; Drumm, Sandra (Hrsg.): Berufs-, Fach- und Wissenschaftssprachen. Didaktische Grundlagen. Kompendium DaF/DaZ 8. Tübingen: Narr Francke Attempto, 167–196.
- Efing, Christian; Sander, Isa-Lou (2022): Registerkompetenz als Reflexion eigenen und fremden kommunikativen Verhaltens. In: Busch, Florian; Droste, Peter; Wessels, Elisa (Hrsg.): Sprachreflexive Praktiken. Empirische Perspektiven auf Metakommunikation. Berlin: Metzler, 269–292.
- Fluck, Hans-Rüdiger (2006): Fachsprachen und Fachkommunikation im Sprachunterricht. In: Neuland, Eva (Hrsg.): Variation im heutigen Deutsch: Perspektiven für den Sprachunterricht. Frankfurt am Main: Peter Lang, 289–304.
- Kalkavan-Aydn, Zeynep; Efing, Christian (2024): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – Terminologische Klärung mit Blick auf das fach- und berufsbezogene Deutsch. In: Efing, Christian; Kalkavan-Aydn, Zeynep (Hrsg.): Berufs- und Fachsprache Deutsch. Ein Handbuch aus DaF- und DaZ-Perspektive. Berlin/Boston: De Gruyter, 3–15.
- Sander, Isa-Lou (2026, im Erscheinen). Berufssprache – eine empirische Registermodellierung im Bereich mündlicher Kommunikation. Tübingen: Narr.

## Freitag, 20.03.2026

16:30-17:30 Uhr | Podiumsdiskussion ([live](#))

**Diskutant\*innen:** Prof. Steffen Teichert (TMBWK, Staatssekretär für Wissenschaft und Kultur), Prof. Zeynep Kalkavan-Aydn (PH Freiburg, Prof. für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache), Elke Hanusch (DAAD, Leiterin Referat Germanistik, deutsche Sprache und Lektoratprogramm), Stefan Andres (Sandvik Tooling Supply Schmalkalden, Geschäftsleitung)

**Moderation:** Dr. Matthias Jung (Düsseldorf), Dr. Paul Voerke (Schmalkalden)

### *Deutsch in der Gewinnung und Bindung von internationalen Fachkräften*

Der Fachkräftemangel ist schon heute in manchen Branchen ein echtes Wachstumshemmnis und wird sich auch aus demographischen Gründen in den nächsten Jahren weiter verschärfen. Vor allem die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland – und das heißt ganz überwiegend außerhalb Europas – hat in letzter Zeit neben der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt Fahrt aufgenommen. Unbestritten ist, dass für die Anwerbung ebenso wie für eine gelingende Integration und den langfristigen Verbleib von Fachkräften in Deutschland die jeweiligen Deutschkenntnisse eine entscheidende Rolle spielen. DaF-Lehrkräfte und das Fach DaF/DaZ leisten daher einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftegewinnung und -bindung, und zwar im Studium, in der Erwachsenenbildung und in der betrieblichen Ausbildung. Über die damit verbundenen Herausforderungen, Chancen und Aufgaben – nicht zuletzt auch am Beispiel der Bedeutung einer international aufgestellten Einrichtung wie die Hochschule Schmalkalden für die regionale Fachkräfterekrutierung – diskutieren Vertreter\*innen aus Wirtschaft, Politik und Bildung.

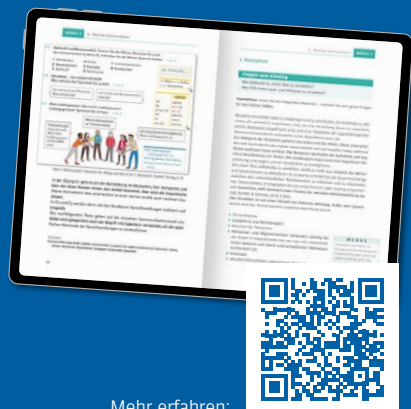
Für alle  
DaF-/DaZ-  
Lehrkräfte!



# Grundlagenwissen für Sprachlehrkräfte Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Sie sind angehende oder schon erfahrene DaF-/DaZ-Lehrkraft und möchten sich unkompliziert fortbilden? Dann entdecken Sie unseren neuen digitalen Reader **Kompetent DaFZ unterrichten**:

- ▶ konzipiert als Begleitmaterial des Weiterbildenden Studiums Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache am Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- ▶ praxisorientiertes Arbeits- und Nachschlagewerk
- ▶ aktuelle Themen wie Plurikulturalität, Unterrichtsgestaltung, Mehrsprachigkeit, Berufssprache, KI und vieles mehr
- ▶ als digitaler Reader auf der Plattform *Hueber interaktiv* erhältlich



Mehr erfahren:



[www.hueber.de](http://www.hueber.de)

Besuchen Sie uns:    

# Hueber

## Rassismuskritische Perspektiven in DaF/DaZ: Repräsentation, Positionierung und Handlungsspielräume in Bildungsinstitutionen

Koordination: Iris Beckmann-Schulz, Jun.-Prof. Dr. Nina Simon, PD Dr. Roger Fornoff

**Donnerstag, 19.03.2026**

**Achim Oestmann (Jena) & Rivu Banerjee (Marburg) | 11:00-12:00 Uhr**

**„Ich mache klar, dass ich so ein Argument des reverse-racism nicht so unkommentiert im Raum stehen lassen will“ – zur De\_Thematisierung von Rassismus in der universitären DaFZ\*-Lehrpersonenausbildung in Deutschland**

Obwohl eine rassismuskritische Perspektive auf DaFZ\*-Unterricht in den letzten Jahren immer mehr an Zuspruch gewinnt, bleibt der Fokus insbesondere in der universitären Lehrpersonenausbildung im Fachbereich nach wie vor auf das Funktionale bzw. das Gelingen von Unterricht beschränkt. Dabei werden sowohl die Sprachvermittlung als auch die universitäre Vorbereitung darauf von historischen sowie gegenwärtigen Ereignissen, deren Ursprünge Teil kolonialer Kontinuitäten sind, losgelöst betrachtet. Dadurch sind Lehrpersonen nur in wenigen Fällen – wenn überhaupt, und dann auch nur inkonsequent – darauf vorbereitet, in ihren jeweiligen Unterrichtskontexten mit einem Thema wie Rassismus konfrontiert zu werden.

Auch auf Seiten der Seminarleitung sieht es ähnlich aus. Seminarleitende, die rassismuskritische Inhalte thematisieren möchten, stehen vor der Herausforderung, diese angemessen und adressatengerecht zu vermitteln. Vor diesem Hintergrund möchten wir in diesem Beitrag den Fragen nachgehen, (1) was passiert, wenn Rassismus Kernthema einer Seminarsitzung wird, und (2) inwiefern die Sprecher:innenposition der jeweiligen Akteur:innen die Diskussion beeinflusst. Die Antworten auf diese Fragen möchten wir anhand der Analyse eines von einem der Autoren dieses Beitrages autoethnographisch verfassten Sitzungsprotokolls ermitteln. Die Ergebnisse dieser Analyse werden in diesem Beitrag präsentiert.

### Literatur:

- Adams, Tony E.; Ellis, Carolyn; Bochner, Arthur P.; Ploder, Andrea; Stadlauber, Johanna (2020): Autoethnografie. In: Mey, Günter; Mruck, Katja (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Band 2: Designs und Verfahren. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 471–491.
- Pokitsch, Doris (2018): Sprache – Macht – Integration. Rassifizierende Machtkonstruktionen im Kontext Sprache(n) lehren/lernen. In: Dirim, İnci; Wegner, Anke (Hrsg.): Normative Grundlagen und reflexive Verortungen im Feld DaF\_DaZ\*. Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich, 363–383.
- Akbaba, Yalız (2023): Decolonize/Lehrer\*innenbildung. Ein Arbeitstitel. In: Akbaba, Yalız; Heinemann, Alisha (Hrsg.): Erziehungswissenschaften dekolonisieren. Theoretische Debatten und praxisorientierte Impulse. Weinheim: Beltz Juventa, 282–304.

**Simone Heine** (Berlin) | 13:30-14:30 Uhr***Rassismuskritische Sprachreflexion und Diversity-Trainingsmethoden im Bereich DaF/DaZ: Impulse für eine diskriminierungssensible Unterrichtspraxis im Licht aktueller Rassismusforschung***

Aktuelle Daten des NaDiRa-Monitoringberichts 2025 verdeutlichen die Relevanz rassismuskritischer Bildungsarbeit: Mehr als jede zweite rassistisch markierte Person berichtet von regelmäßigen Diskriminierungserfahrungen. Studien zeigen, dass auch in Bildungskontexten, die eigentlich Räume der Teilhabe und Entwicklung sein sollten, nicht alle gleichbehandelt und fair bewertet werden. Diese Ergebnisse zeigen, wie sehr Lehrkräfte im DaF/DaZ-Bereich gefordert sind, nicht nur Sprache zu vermitteln, sondern aktiv daran mitzuwirken, dass Lernräume frei von Ausgrenzungsmechanismen gestaltet werden.

Durch die Verbindung von rassismuskritischer Sprachreflexion (vgl. Hawlik/Dirim 2022; Thoma /Knappik 2015) und praxisorientierten Elementen aus Diversity-Trainings (vgl. Heine 2017) wird gezeigt, wie Lernräume geschaffen werden können, die sowohl die sozialen, kulturellen und sprachlichen Identitäten der Lernenden anerkennen als auch Reflexionsräume über Macht, Zugehörigkeit und Sprache öffnen. Im Zentrum des Beitrags stehen Best-Practice-Beispiele aus der universitären Lehre, Lehrkräftefortbildung und der DaF-Unterrichtspraxis, in denen Methoden aus Diversity-Trainings systematisch in die Sprachvermittlung integriert wurden. Diese können Lehrkräfte dazu befähigen, hegemoniale Normen, linguistische Wertungen sowie stereotype oder fehlende Repräsentationen in Unterrichtsmaterialien zu erkennen und zu dekonstruieren. Der Beitrag lädt dazu ein, die eigene Positionierung und den pädagogischen Habitus kritisch zu reflektieren und zeigt, wie eine rassismuskritische, diversitätsorientierte Lehrpraxis zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit und diskriminierungssensibler Unterrichtsgestaltung beitragen kann.

**Literatur:**

- Fuchs, Leonie et al. (2025): NaDiRa-Monitoringbericht 2025: Verborgene Muster, sichtbare Folgen. Rassismus und Diskriminierung in Deutschland. Berlin: DeZIM.
- Heine, Simone (2017): Landeskunde – vom interkulturellen Lernen zum Managing Diversity. In: Haase, Peter; Höller, Michaela (Hrsg.): Kulturelles Lernen im DaF/DaZ-Unterricht. Göttingen: Universitätsverlag.
- Hawlik, Rainer; Dirim, İnci (2022): Sprache als Differenzmerkmal: Theoretische Zugänge für die Lehrer\*innenbildung. In: Ivanova-Chessex, Oxana; Shure, Saphira; Steinbach, Anja (Hrsg.): Lehrer\*innenbildung – (Re)Visionen für die Migrationsgesellschaft. Weinheim: Beltz Juventa.
- Thoma, Nadja; Knappik, Magdalena (Hrsg.) (2015): Sprache und Bildung in Migrationsgesellschaften: Machtkritische Perspektiven. Bielefeld: transcript.

**Sally Gerhardt** (Duisburg-Essen) | 14:45-15:45 Uhr***Diskriminierungskritische Perspektiven im „DaZ-Modul“ an der Universität Duisburg-Essen – ein Lehrprojekt***

Um angehende Lehrer\*innen für diskriminierungskritische Perspektiven zu sensibilisieren und zu einem professionellen Umgang mit Vielfalt, insbesondere mit Blick auf ein inklusives Schulsystem, zu befähigen, benötigen sie anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen über

verschiedene Dimensionen der Diversität von Schüler\*innen und Verflechtungen von Diskriminierungsebenen (u. a. Geschlecht, Sprache\*n, sozioökonomische Lebensbedingungen, Migration, Kultur und Religion) (Gouma et al. 2024). Die Umsetzung einer diversitätssensiblen und diskriminierungskritischen Perspektive ist besonders im sogenannten „DaZ-Modul“<sup>1</sup> relevant, da im Modul behandelte Themen wie Migration, Mehrsprachigkeit und „Sprachförderung“ sowie Sprachbildung häufig intersektionale Diskriminierungen mit sich bringen (Akbaba/Salzmann-Hoang 2024). Daher sollte eine diskriminierungskritische Perspektive querschnittlich in der Lehrkräftebildung im Praxisfeld DaZ eingebracht werden. Das „DaZ-Modul“ eignet sich in besonderer Weise für eine Sensibilisierung zur Thematik, weil es an der Universität Duisburg-Essen (und generell in NRW) alle Lehrkräfte durchlaufen und somit eine durchgängige Wirkung erzielt werden kann. Im Rahmen eines durchgeführten Lehrprojekts in einem Seminar im „DaZ-Modul“ wurde diese Praxis- und Forschungsperspektive mit dem Ziel einer Sensibilisierung für die Relevanz des Themas und dem Anstoßen von Handlungsoptionen für einen eigenen diversitäts- und diskriminierungssensiblen Umgang in „DaZ-Lernprozessen“ und dem Arbeitsgebiet DaZ, umgesetzt. Das Seminar „Diskriminierungssensible Perspektiven im Kontext von Sprachförderung und Mehrsprachigkeit“ thematisiert in 15 Seminarsitzungen Diskriminierungsformen (Gomolla 2023), einzelne Diskriminierungsdimensionen (Hummrich 2023) – u.a. Rassismus (Pokitsch 2018), Gender (Peuschel 2018), Linguizismus (Dirim 2016) –, Intersektionalität (Heinemann 2022) sowie Demokratiebildung (Sieberkrob 2025). Alle Themen werden in Hinblick auf ihre pädagogische und didaktische Perspektive auf das Arbeitsgebiet DaZ kritisch reflektiert. Im Seminar werden die Studierenden angeregt Stereotype und Vorurteile (Uslucan 2023) zu hinterfragen und diskriminierungskritische Perspektiven auf Unterrichtsplanung und Lehrwerke im Kontext von Mehrsprachigkeit und Sprachbildung einzunehmen (Fereidooni 2011). Darüber hinaus erhalten die Studierenden im Kontext der obligatorischen Studienleistung die Möglichkeit sich individuell vertiefend mit einem selbst gewählten Vertiefungsschwerpunkt aus dem Seminar in unterschiedlichen Varianten (Beobachtung, Interviews, Lehrwerkanalyse etc.) auseinanderzusetzen und verschiedene Reflexionsaufträge zu bearbeiten.

Der geplante Vortrag ist ein Beispiel zur hochschuldidaktischen Umsetzung der Thematik im Lehrangebot für Lehramtsstudierende aller Fächer im „DaZ-Modul“. Arbeitsergebnisse der Studierenden sowie erste Ergebnisse einer parallel angelegten Befragung zu diskriminierungskritischen Perspektiven im „DaZ-Modul“, die Tendenzen zu individuell bewerteten Wissens- und Professionalisierungsbedarfen zeigen, werden vorgestellt.

### Literatur:

- Akbaba, Yali; Salzmann-Hoang, Nguyen Minh (2024): Intersektionalität und Sprache. Überlegungen zur Kritik am methodologischen Linguizismus. In: Migrationspädagogische Zweitsprachendidaktik. Nur Sprache? Zum Ineinandewirken verschiedener Differenzdimensionen in Kontexten der Zweitsprachendidaktik, 3/2024, 9–42.
- Dirim, İnci (2016): „Ich wollte nie, dass die anderen merken, dass wir zu Hause Arabisch sprechen“. Perspektiven einer linguizismuskritischen pädagogischen Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern. In: Hummrich, Merle; Pfaff, Nicole; Dirim, İnci; Freitag, Christine (Hrsg.): Kulturen der Bildung. Kritische Perspektiven auf erziehungswissenschaftliche Verhältnisbestimmungen, 191–207.
- Fereidooni, Karim (2011): Schule, Migration und Diskriminierung. Ursachen der Benachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund im deutschen Schulwesen. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.

1 Modul Grundlagenwissen Zweitsprache Deutsch, auch DSSZ. In NRW im LABG 2009 verankert.

- Gomolla, Mechthild (2023): Direkte und indirekte, institutionelle und strukturelle Diskriminierung. In: Scherr, Albert; Reinhardt, Anna Cornelia; El-Mafaalani, Aladin (Hrsg.): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer VS, 171–194.
- Gouma, Assimina; Weichselbaum, Maria; Demmig, Silvia; Dirim, İnci; Guldenschuh, Sabine; Hodaie, Nazli; Simon, Nina (Hrsg.) (2024): Migrationspädagogische Zweitsprachendidaktik: Nur Sprache? Zum Ineinandewirken verschiedener Differenzdimensionen in Kontexten der Zweitsprachendidaktik. Migrationspädagogische Zweitsprachendidaktik, 3/2024.
- Heinemann, Alisha (2022): Intersektionalität und Machtkritik im Forschungs- und Praxisfeld Deutsch als Zweit- bzw. weitere Sprache. In: Mefebue, Astrid; Bührmann, Andrea; Grenz, Sabine (Hrsg.): Handbuch Intersektionalitätsforschung, 351–366.
- Hummrich, Merle (2023): Diskriminierung im Erziehungssystem. In: Scherr, Albert; Reinhardt Anna Cornelia; El-Mafaalani, Aladin (Hrsg.): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer VS, 243–259.
- Peuschel, Kristina (2018): Aspekte von Gender in der Sprach(aus)bildung Deutsch (als zweite, dritte und Folgesprache). In: Dirim, İnci; Wegner, Anke (Hrsg.): Normative Grundlagen und reflexive Verortungen im Feld DaZ\_DaF\*. Opladen: Barbara Budrich, 344–362.
- Pokitsch, Doris (2018): Sprache – Macht – Integration. Rassifizierende Machtkonstruktionen im Kontext Sprach(n) lehren/lernen. In: Dirim, İnci; Wegner, Anke (Hrsg.): Normative Grundlagen und reflexive Verortungen im Feld DaZ\_DaF\*. Opladen: Barbara Budrich, 363–383.
- Sieberkrob, Matthias (2025): Demokratiebildung und Sprachbildung. Zum Ineinandergreifen zweier Konzepte im Fachunterricht. In: Achour, Sabine; Sieberkrob, Matthias; Pech, Detlef; Zelck, Johanna; Eberhard, Philip (Hrsg.): Handbuch Demokratiebildung und Fachdidaktik. Frankfurt/M: Wochenschau Verlag, 201–213.
- Uslucan, Hacı-Halil (2023): Prävention von Stereotypen und Diskriminierungen im schulischen Kontext. In: Scherr, Albert; Reinhardt, Anna Cornelia; El-Mafaalani, Aladin (Hrsg.): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer VS, 995–1011.

## Freitag, 20.03.2026

**Elijah Aila Wolff** (Frankfurt am Main) | 10:15-11:15 Uhr

### ***Resonanzräume im DaZ-Unterricht: Erfahrungsbasiertes Schreiben, situierte Verbundenheit und Wissensbildung mit jungen Geflüchteten***

Der Vortrag stellt erste Ergebnisse meiner Masterarbeit „Schreiben als geteilte Erfahrung: Miniaturen einer resonanten Pädagogik mit jungen Geflüchteten in regressiven Zeiten“ vor. Als gleichzeitig forschend und lehrend positionierte Autor\*in untersuche ich, wie erfahrungsbasiertes Schreiben und Lesen im Vorkurs eines Hauptschullehrgangs mit 17- bis 27-jährigen geflüchteten Lernenden Resonanzräume eröffnet, in denen sich sprachliche und inhaltliche Wissensbildung miteinander verschränken. Grundlage sind literarisch verdichtete Unterrichtsbeobachtungen in Form autoethnographischer Miniaturen.

Anhand der Miniaturen „Malala/Bildungsstätte Anne Frank“, „Taliban-Tablette“ und „Ich will, dass wir Deutsch sprechen“ zeige ich, wie Resonanzen (Hartmut Rosa), Lesefehler und spontan artikulierten Wünsche zu Ausgangspunkten gemeinsamer Wissensproduktion werden. Dabei geht es um das Interesse eines Schülers an Malala Yousafzai, die mehrsprachig bedingte Verwechslung von „Taliban“ und „Tablette“ und die Weitergabe eines verinnerlichten

monolingualen Habitus als Klassenregel-Wunsch. In Auszügen aus den Miniaturen zeige ich, wie ich als nicht-geflüchtete Lehrende in diesen Situationen vor allem moderierend, sprachvertiefend und strukturierend begleite. Die Lernenden bringen als zentrale Akteur\*innen ihre Deutungen, Erfahrungen und Zugehörigkeitsvorstellungen ein. Hierzu zeige ich ausgewählte (auto-)biographische Kurztexte, die die Schüler\*innen in Resonanz auf Vereinfachungen der Miniaturen und ohne Erzählpflicht verfasst haben. Ihre Texte eröffnen Perspektiven auf Erfahrungen politischer Gewalt, sprachliche Entwicklungsprozesse und Fragen von Selbstpositionierung im schulischen Raum. Ich diskutiere, wie das schriftliche Teilen von Erfahrungen als Moment der Eröffnung „fugitiver Räume“ (Moten/Harney) verstanden werden kann. In diesem Moment sind die Lernenden mit Fluchterfahrung sowohl Wissensproduzent\*innen in einer mehrheitsweißen Gesellschaft als auch Subjekte, die sich ihr entziehen.

Abschließend werden Anschlussfragen zur Rolle des Curriculums in einer Pädagogik der Unterdrückten (Freire) und zur Umsetzung einer feministisch-antirassistischen Haltung (bell hooks) in asymmetrischen Lehr-Lern-Beziehungen als situierte Verbundenheit diskutiert. Im Zentrum steht die Frage, wie DaZ-Lehrende Resonanz nicht nur zwischen Lehrkraft, Stoff und Lernenden erzeugen, sondern zwischen Lernenden und ihren Erfahrungen wahrnehmen können. Möglicher Fluchtpunkt ist die Frage, inwiefern erfahrungsbasiertes Schreiben mit jungen Geflüchteten zu Demokratie in einer „Gemeinschaft der Ungewählten“ beiträgt.

### Literatur:

- Freire, Paulo (2005 [1970]): *Pedagogy of the Oppressed*. New York/London: Continuum.  
 Hark, Sabine (2021): *Gemeinschaft der Ungewählten. Umrisse eines politischen Ethos der Kohabitation*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.  
 Harney, Stefano; Moten, Fred (2016): *Die Undercommons. Flüchtige Planung und schwarzes Studium*. Wien: transversal.  
 Hooks, Bell (2024 [2003]): *Gemeinschaft leben lernen. Bildung als Praxis der Hoffnung*. Münster: Unrast.  
 Rosa, Hartmut (2016): *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Berlin: Suhrkamp.

**Lavdije Zidi** (Mainz) | 11:30-12:30 Uhr

### ***Repräsentation und Stimme: Be-Stimme mit! Repräsentation und Stimme: Rassismuskritische Perspektiven auf Lernende im DaZ-Unterricht***

Der Beitrag widmet sich der Frage, wie Lernende im institutionellen Kontext des schulischen DaZ-Unterrichts positioniert und in ihrer sozialen wie sprachlichen Handlungsfähigkeit wahrgenommen werden. Aus rassismuskritischer Perspektive wird untersucht, inwiefern Interaktionen zwischen Lehrkräften und Schüler:innen zur Reproduktion von Machtasymmetrien beitragen oder aber Potenziale für partizipative und empowernde Bildungsprozesse eröffnen. Im Zentrum steht dabei die Analyse der diskursiven und performativen Praktiken, die Zugehörigkeit, Ausschluss oder Anerkennung im Unterrichtsgeschehen konstituieren. Empirische Beobachtungen aus schulischen Settings verdeutlichen, dass Lernende dann nachhaltig profitieren, wenn sie aktiv in Reflexionsprozesse zu Sprache, Identität und Diversität eingebunden werden und ihnen zugleich Räume zur Aushandlung eigener Perspektiven eröffnet werden. Damit leistet der Beitrag einen theoretisch fundierten und zugleich praxisnahen Beitrag zur Weiterentwicklung rassismuskritischer Ansätze im DaZ-Unterricht, die über reine Sprachvermittlung hinaus auf soziale Gerechtigkeit und transkulturelle Partizipation abzielen.

**Nadia Bensmicha** (Tiaret) | 13:45-14:45 Uhr***Hitlers Bild im DaF-Kontext: Wahrnehmung und Rassismus aus algerischer Sicht***

Das Projekt untersucht, wie DaF-Studierende an algerischen Universitäten, Hitlers Rassismus und die Ideologie des Nationalsozialismus wahrnehmen und reflektieren. Im Fokus steht die Analyse, wie historische Inhalte im DaF-Unterricht vermittelt werden, welche Vorstellungen, Urteile und Stereotype die Studierenden über Deutschland und die nationalsozialistische Vergangenheit entwickeln und in welchem Ausmaß diese Perspektiven durch den Unterricht geprägt werden. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, inwiefern die Studierenden die Verantwortung der handelnden Akteure, die systematische Verfolgung verschiedener Bevölkerungsgruppen sowie moralisch-ethische Fragestellungen kritisch reflektieren. Darüber hinaus soll untersucht werden, welche didaktischen Methoden und Unterrichtsmaterialien besonders geeignet sind, um ein differenziertes, kritisches und historisch reflektiertes Verständnis zu fördern. Die Ergebnisse des Projekts sollen Einblicke in die Wahrnehmung deutscher Geschichte im DaF-Unterricht geben und wissenschaftlich fundierte Empfehlungen für die Weiterentwicklung didaktischer Konzepte ableiten, insbesondere im Hinblick auf historisch-politische Bildung, ethische Reflexion und interkulturelle Kompetenz der Studierenden.

**Nico Schlösser** (Trondheim) | 15:00-16:00 Uhr***Diskurspluralität im Lehrwerk prima aktiv – Deutsch für Jugendliche (Niveau A1-A2)***

Als kulturelle Artefakte sind Lehrwerke Teil der symbolischen Landschaft einer Gesellschaft (Ross 2009) und partizipieren so an der stetigen Aushandlung von Zugehörigkeitsordnungen. Zugleich zählen sie zu den institutionalisierten Praktiken, durch die Schulen Ähnlichkeit und Differenz erzeugen (Sperisen 2024).

Mit Blick auf Repräsentationen individueller und kollektiver Identitäten in einem norwegischen DaF-Lehrwerk habe ich dies als eine Frage von Repräsentationsgerechtigkeit untersucht (Schlösser 2025). Im Anschluss daran erscheint mir Diskurspluralität als geeignete Perspektive auf das Lehrwerk prima aktiv – Deutsch für Jugendliche (Carapeto-Conceição et al. 2023; Jentges/Jin/Kothari 2022). Dabei gehe ich von der diskursiven Konstruktion einer sozialen Realität durch Lehrwerke aus, in der multiple Bedeutungen, Positionierungen und Perspektiven möglich sein können (Zabel 2024: 193). Meine Forschungsfrage lautet also: Inwiefern wird gesellschaftliche Heterogenität in prima aktiv pluralistisch repräsentiert?

„Repräsentationen“ fasse ich als Bedeutungskonglomerate auf (Neumann 2021: 190), die durch das diskursive Zusammenwirken einzelner „Darstellungen“ entstehen. Im Rahmen einer multimodalen kritischen Diskursanalyse (Canale 2023; Kress/van Leeuwen 2021; Machin/Mayr 2023; Mullet 2018) untersuche ich solche Repräsentationen gesellschaftlicher Heterogenität, indem ich mich auf vier – intersektional verstandene (Crenshaw 1991; Appiah 2018) – Dimensionen sozialer Identität konzentriere: 1) race-Ethnizität-Sprache-Religion-Land, 2) soziale Klasse, 3) Gender, 4) (Dis)Ability. Dabei frage ich nach diskursiven Schließungen und Öffnungen (Neumann 2021: 57) auf verschiedenen Ebenen der Bedeutungskonstruktion (Carlsen 2024; Embeywa 2025; Otto/Spielhaus 2020; Weninger 2021; Zabel 2024: 196) und operationalisiere so auch die machtkritische Perspektive der kritischen Diskursanalyse (Fairclough 2003): 1) Bedeutung als Repräsentation, 2) Bedeutung als Perspektivierung, 3) Bedeutung als Interaktion und Anrufung; hierbei geht es u.a. darum, dass Lernende in Aufgabentexten durch Adressierung positioniert werden, 4) Bedeutung als Handlung; hier frage

ich danach, inwiefern die Lernenden durch entsprechende Aufgaben im Lehrwerk dazu aufgefordert werden, den Konstruktcharakter von Repräsentationen zu reflektieren und deren Gültigkeit zu hinterfragen. Ich verorte meinen Beitrag innerhalb von Social Justice Language Education (Biel/Esleben 2025) bzw. kritischer Fremd-/Zweitsprachendidaktik (Gerlach/Lüke 2024; Zabel 2024; Zabel/Simon 2022). Er schließt deshalb ab mit Überlegungen zur Arbeit mit kritischer Diskursfähigkeit (Marxl/Römhild 2023; Zabel 2022 und 2024) im DaF/Z-Anfangsunterricht.

### Literatur:

Appiah, Kwame Anthony (2018): *The lies that bind. Rethinking identity.* Profile Books.

Biel, Albert; Esleben, Fabian Maria (2025): *Taking action. A journey towards social justice in language education.* In: Biel, Albert; Esleben, Fabian Maria (Hrsg.): *Social justice in language education.* Multilingual Matters, 1–16. DOI: <https://doi.org/10.21832/9781800417465-003>.

Canale, German (2023): *A multimodal and ethnographic approach to textbook discourse.* Routledge. DOI: <https://doi.org/10.4324/9781003147725>.

Carapeto-Conceição, Robson; Jentges, Sabine; Jin, Friederike; Kothari, Anjali (2023): *prima aktiv. Deutsch für Jugendliche. Kurs- und Arbeitsbücher A2.1 und A2.2.* Cornelsen.

Carlsen, Christian (2024): *Multilingualism in English textbooks in Austria, Norway and Spain.* *Nordic Journal of Language Teaching and Learning*, 12 (1). DOI: <https://doi.org/10.46364/njtl.v12i1.1195>.

Crenshaw, Kimberle (1991): *Mapping the margins. Intersectionality, identity politics, and violence against women of color.* *Stanford Law Review*, 43 (6), 1241–1299. DOI: <https://doi.org/10.2307/1229039>.

### Der Weg zum Studium in Deutschland



TestDaF

onSET

TestAS

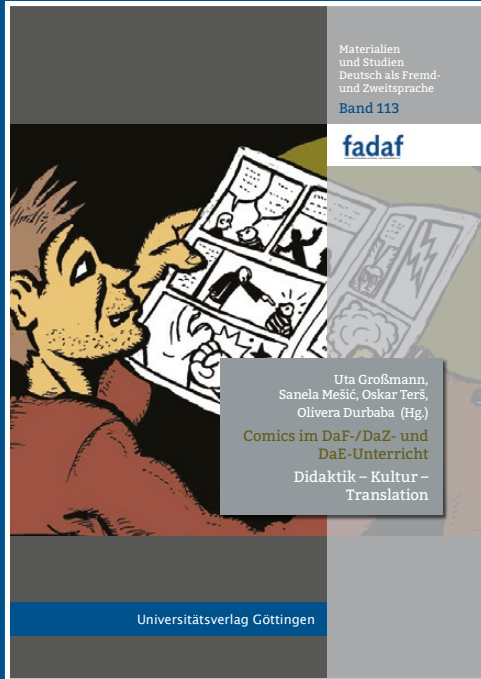
DUO

dMAT

g.a.s.t. akademie

Uta Großmann, Sanela Mešić, Oskar Terš, Olivera Durbaba (Hg.)

## **Comics im DaF-/ DaZ- und DaE-Unterricht** Didaktik – Kultur – Translation



Göttingen 2026  
276 Seiten

### Aus dem Inhalt

Das Zusammenspiel von Bild und Text macht Comics zu einem wirkungsvollen Medium, um sprachliche, kulturelle, literarische, aber auch literale Inhalte auf anschauliche und motivierende Weise zu vermitteln. Dieser interdisziplinäre Sammelband richtet sich an Lehrende, Studierende und Wissenschaftler:innen, die sich mit Sprachdidaktik, Kulturvermittlung oder Translation befassen und an innovativen Zugängen im Sprachunterricht interessiert sind. Im Fokus stehen vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Comics und Graphic Novels im Unterricht von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) sowie im Deutschunterricht als Erstsprache (DaE). Die Beiträge des Bandes beleuchten folgendes thematisches Spektrum: • Didaktik: Der gezielte Einsatz von Comics/Graphic Novels zur Förderung der Sprachbewusstheit, kommunikativ-interaktiver Sprachhandlungen sowie pragmatischer Handlungskompetenzen; • Kultur: Comics/Graphic Novels als Medium zur Vermittlung einer konstruktiven Auseinandersetzung mit kulturellen und historischen Inhalten; • Translation: Herausforderungen bei der Übersetzung von Comics/Graphic Novels aus der jeweiligen Erstsprache ins Deutsche und umgekehrt sowie Verwendung von Comics im Übersetzungsunterricht. Der Band ist im Rahmen des vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Projekts „Sprachlos?“ entstanden und spiegelt dessen interdisziplinäre und internationale Ausrichtung wider.

## Bildungssprache – empirisch basierte Untersuchungen zur Bestimmung und Didaktisierung einer nur scheinbar bekannten Varietät

Koordination: Dr. Melanie Moll, Prof. Dr. Winfried Thielmann

**Donnerstag, 19.03.2026**

**Petra Gretsch, Markus Willmann** (Freiburg) | 11:00-12:00 Uhr

### *Generalisierende Aussagen*

Generalisierende Aussagen sind hochfrequente Konstruktionen in bildungssprachlichen Kontexten und bilden einen zentralen Baustein für die Wissensvermittlung. Sie manifestieren sich zum Beispiel in kategorialen Zuordnungen, generischen Aussagen und Definitionen. Formseitig zeichnen sie sich durch Variabilität aus: Definite und indefinite Nominalphrasen, artikellose Plurale sowie situationsungebundene Prädikationen ermöglichen generalisierende Lesarten – lassen jedoch auch partikuläre Lesarten zu. Entscheidend für die Deutung ist dabei der situative Kontext.

Ergebnisse aus dem Projekt SiKledu zeigen, dass diese Ambiguität generalisierender Konstruktionen eine Verstehenshürde darstellt. Pilotstudien in den Klassenstufen 4-6 weisen darauf hin, dass der Wechsel zwischen partikularer und generischer Referenz selbst bei eindeutigen Prädikationen nicht sicher erkannt wird – unabhängig von Erstsprachen oder Förderbedarf. Während schon Kinder grundsätzlich über Konzepte von Generalizität verfügen, stellt sich die Frage, wie das gesteuerte Erlernen geeigneter (L2-)Formen angesichts dieser Variabilität von Form-Funktions-Zuordnungen erfolgen kann. Wir ziehen daraus drei Schlüsse:

1. Aus Sicht einer konstruktionsbasierten Sprachbeschreibung zeigt sich hier das Grundprinzip *form follows function*, da der Ausgangspunkt bei der Bedeutung ansetzen muss und der Bedeutungsaufschluss nur über ineinander verschachtelte Konstruktionen gefasst werden kann.
2. In gesteuerten Lehr-Lernprozessen müssen solche Konstruktionen und ihre Verwendung ko-konstruktiv in ambiguitätsauslösenden Kontexten explizit verhandelt werden, um die anvisierte Interpretation sicher zu stellen, auch um ein Bewusstsein für deren Missverständlichkeit zu schaffen.
3. Mittels strukturierter und multimodaler Inputgestaltung (z.B. durch ostentative Rahmungen) sowie durch explizite Hinweise zur Deutung kann das Verstehen – und im zweiten Schritt auch die Produktion – generalisierender Ausdrücke erschlossen und gefördert werden.

**Sarah Olthoff** (Bremen) | 13:30-14:30 Uhr

### *Das Passiv im sprachbewussten Fachunterricht – Fachspezifische Unterschiede und didaktische Implikationen*

Das Passiv wird als bildungssprachliche Konstruktion deklariert, weshalb für Schüler und Schülerinnen Herausforderungen beim kompetenten Umgang prognostiziert werden (vgl.

Feilke 2012, 5–6; Leisen 2013, 50; Schmölder-Eibinger et al. 2013, 13), obwohl sowohl die erfolgreiche Rezeption (vgl. Armon-Lotem et al. 2016, 37–39) als auch Produktion (vgl. Grimm 1973; Wegener 2003) von Passivsätzen bereits vor dem Schuleintritt nachgewiesen werden konnte.

Aufbauend auf diese Diskrepanz lässt sich durch korpuslinguistische Betrachtungen zu Passivsätzen in Schulbuchtexten der Sekundarstufe I (vgl. Olthoff 2021; Olthoff/Romstadt 2023; Olthoff 2023) zeigen, dass das Passiv in Abhängigkeit des fachlichen Kontextes unterschiedlich genutzt wird: Neben Unterschieden in der relativen Häufigkeit und der formalen Strukturierung sind vor allem die semantisch unterschiedlich ausgeprägten Agens-Argumente auffällig, die sich auf unterschiedliche Funktionen der Konstruktion zurückführen lassen. Schulbuchtexte der Chemie und Biologie zeichnen sich häufig durch Passiv-Sätze mit systemischem Agens aus, in denen das Passiv durch die Möglichkeit der deagentivierenden Darstellung abstrakte Sachverhalte und Vorgänge sprachlich ausdrückbar macht. In den Schulbuchtexten der Geschichte werden hingegen häufiger personifizierte Entitäten genutzt, durch die Komplexität reduziert und damit die Lesbarkeit verbessert wird. Nur wenn diese reduzierten Agenstypen von Schülern und Schülerinnen adäquat rekonstruiert werden, kann ein fachlich korrektes Textverständnis erfolgen.

Eine Befragung von Schülern und Schülerinnen zum empfundenen Schwierigkeitsgrad verschiedener Sätze (vgl. Olthoff 2021) zeigt diesbezüglich, dass Schüler und Schülerinnen Sätze nicht aufgrund des Genus Verbi als herausfordernd empfinden, sondern die Verständlichkeit im Hinblick auf die semantische Ausprägung der Agens-Argumente divergiert. Daraus lässt sich schließen, dass die Verständlichkeit von Schulbuchtexten nicht ausschließlich von formalen Strukturen beeinflusst wird, sondern vielmehr die semantischen und funktionalen Unterschiede der formalen Konstruktionen entscheidend sind, um potenzielle Herausforderungen in Schulbuchtexten zu lokalisieren.

Um Schüler und Schülerinnen bei einem kompetenten Umgang mit den fachspezifischen Ausprägungen grammatischer Strukturen und beim Abbau fachlicher Fehlvorstellungen zu unterstützen, sollten die fachspezifischen Unterschiede formaler Strukturen im Rahmen einer sprachbewussten Unterrichtsgestaltung in den jeweiligen Fachunterricht implementiert werden. Handlungsleitend für einen Einbezug in den Fachunterricht kann hier der entwickelte didaktische Algorithmus von Olthoff/Romstadt (2023) sein.

### **Literatur:**

- Armon-Lotem, Sharon; Haman, Ewa; Jensen de López, Kristine; Smoczynska, Magdalena; Yatsushiro, Kazuko; Szczerbinski, Marcin; van Hout, Angeliek; Dabašinskienė, Ineta; Gavarró, Anna; Hobbs, Erin; Kamandulytė-Merfeldienė, Laura; Katsos, Napoleon; Kunnari, Sari; Nitsiou, Chrisa; Sundahl Olsen, Lone; Parramon, Xavier; Sauerland, Uli; Torn-Leaf, Reeli; van der Lely, Heather (2016): „A large-scale cross-linguistic investigation of the acquisition of passive“. In: *Language acquisition*, 23 (1), 27–56.
- Feilke, Helmuth (2012): „Bildungssprachliche Kompetenzen – fördern und entwickeln“. In: *Praxis Deutsch. Zeitschrift für den Deutschunterricht* 39 (233), 4–13.
- Grimm, Hannelore (1973): *Strukturanalytische Untersuchung der Kindersprache*. Bern: Huber (Studien zur Sprachpsychologie, 3).
- Leisen, Josef (2013): *Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Grundlagewissen, Anregungen und Beispiele für die Unterstützung von sprachschwachen Lernern und Lernern mit Zuwanderungsgeschichte beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Üben im Fach*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

- Olthoff, Sarah (2023): „Passive sentences and abstract agents in German school books“. In: EuJAL. DOI: <https://doi.org/10.1515/eujal-2022-0036>.
- Olthoff, Sarah; Romstadt, Jonas (2023): „Das werden-Passiv in Schulbüchern der Chemie“. In: Zeitschrift für Angewandte Linguistik 78, 70–100. DOI: <https://doi.org/10.1515/zfal-2023-2003>.
- Olthoff, Sarah (2021): Herausforderung Passiv? Das werden-Passivs in Texten für Schülerinnen und Schüler. Berlin: Frank & Timme.
- Schmölzer-Eibinger, Sabine; Dorner, Magdalena; Langer, Elisabeth; Helten-Pacher, Maria-Rita (2013): Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen. 1. Auflage. Stuttgart: Fillibach bei Klett.
- Wegener, Heide (2003): „Zur konzeptuellen Struktur kindlicher Passivsätze“. In: Stefanie Haberzettl und Heide Wegener (Hrsg.): Spracherwerb und Konzeptualisierung. Frankfurt am Main: Lang, 209–227.

**Julia Edeleva** (Cottbus), **Martin Scheidt** (Darmstadt) | 14:45-15:45 Uhr

### ***Differenzielle Aufgabenmatrix und bildungssprachliche Unterstützung: Ein integrativer Ansatz für (sprachlich) heterogene Lernendengruppen***

Im Fachunterricht stellt die sprachliche Heterogenität der Lernenden eine wesentliche Herausforderung dar (vgl. Wisniewski, 2018; Trenkic/Warmington 2019; Edeleva et al. 2024/a; Edeleva et al. 2024/b; Edeleva et al. 2026), da bildungssprachliche Anforderungen häufig über strukturelle Komplexität weit hinausgehen und insbesondere in den Bereichen der Text-, Diskurs- und Handlungssprache wirksam werden, die in ihrer Komplexität nicht sofort erkennbar werden. Insofern bedarf es im Fachunterricht spezifischer Lehr-/Lernarrangements, in denen Lernende mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen systematisch zur Bearbeitung fachlicher Inhalte und zur Verwendung typischer akademischer Diskursfunktionen angeregt werden (vgl. Michaels/O'Connor 2015; Resnik et al. 2010). Jedoch werden die kognitiven und wissensbezogenen Anforderungen fachlicher Aufgaben, die zugleich differenzielle sprachliche Ressourcen voraussetzen, noch wenig berücksichtigt (vgl. de Araujo et al. 2024; Valle Torre et al. 2023).

Im vorliegenden Beitrag stellen wir eine differentielle Aufgabenmatrix (vgl. Scheidt/Edeleva, 2023) vor, die in einer Lehrveranstaltung zu Railway Signalling Principles an der TU Braunschweig entwickelt und erprobt wurde. Die Aufgaben sind nach kognitiver Komplexität und erforderlichem Vorwissen skaliert. Die in den Peer-Interaktionen heterogener Lernendengruppen (N = 16, 1 weiblich, 15 männlich) entstandenen Sprachdaten wurden mithilfe einer Cosine-Distance-Matrix analysiert, um semantische Cluster typischer Ausdrucksmittel zu identifizieren. Diese Cluster dienen als Grundlage für die Erstellung differenzierter Scaffolds, die die Lernenden gezielt bei der Bearbeitung fachlicher Aufgaben unterstützen und die Nutzung zentraler bildungssprachlicher Mittel fördern. Durch den Einsatz maschineller Lernverfahren können Muster und Schwierigkeitsgrade automatisiert erkannt und adaptive Scaffolds generiert werden, die auf individuelle Anforderungen heterogener Lernendengruppen angepasst sind. Abschließend gehen wir auf Kriterien ein, die pädagogische Materialien erfüllen sollten, um fachliches Lernen und sprachliche Entwicklung gleichermaßen zu fördern, u.a. ihr Potential zur graduellen Erweiterung bildungssprachlicher Ausdrucksmittel im fachlichen Diskurs.

**Literatur:**

- de Araujo, A.; Papadopoulos, P.M.; McKenney, S.; de Jong, T. (2024): „A learning-analytics based collaborative conversational agent to foster productive dialogue in inquiry-based learning“. In: Journal of computer-assisted learning, 1–15.
- Edeleva, J.; Neef, M.; Scheidt, M.; Do Manh, G.; Xu, Y. (2024/a): „Using a word-guessing board game to elicit peer-scaffolds in content and language integrated settings in Germany“. In: Thomai, A.; Karasimos, A. (Hrsg.): Board Games in the CLIL classroom: new trends in content and language integrated learning, 243–262. Berlin: De Gruyter Mouton.
- Edeleva, J.; Neef, M.; Liu, J.; Scheidt, M. (2024/b): „L2-interactions in heterogeneous learner groups during content and language integrated learning: The experience of Rail. lexis and beyond“. In: Association for Computational Linguistics (Hrsg.): Proceedings of the 2024 CLASP conference on multimodality and interaction in language learning, 32–38.
- Edeleva, J.; Chateau-Smith, C.; Brueva, A; Albitskiy, P. (2026): „Developing concept literacy in English as a Medium of Instruction (EMI) Settings“. In: Agirre, A.I.; Arias-Hermoso, R. (Hrsg.): Insights into disciplinary literacies: multilingual perspectives across educational levels (Multilingual Matters Series). Bristol: Channel View Publications Ltd.
- Michaelis, S.; O'Connor C. (2015): „Conceptualizing talk moves as tools: professional development approaches for academically productive discussion“. In: Resnik, L.B.; Asterhan, Ch. S. C.; Clarke, Sh. N. (Hrsg): Socializing intelligence through academic talk and dialogue, Washington, DC: American Educational Research Association, 333–347.
- Resnik, L. B.; Michaels, S.; O'Connor, C. (2010): „How (well-structured) talk builds the mind“. In: Sternberg, R. J.; Preiss, D. D. (Hrsg.): From genes to context: new discoveries about learning from educational research and their applications, New York: Springer, 163–194.
- Scheidt, M.; Edeleva, J. (2023): Learning matrix railway signalling. Zenodo. Online: <https://zenodo.org/records/7689889> (25.12.2025).
- Trenkic, D.; Warmington, M. (2019): „Language and literacy skills of home and international university students: How different are they and does it matter?“ In: Bilingualism: language and cognition 22 (2), 349–365.
- Valle Torre, M.; Oertel, C.; Specht, M. (2023): „The sequence matters in learning – a systematic literature review“. In: proceedings of the 14th learning analytics and knowledge conference (LAK '24), 263–272.
- Wisniewski, K.; Lenhard, W.; Spiegel, L.; Möhring, J. (Hrsg.) (2022): Sprache und Studien-erfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern. Münster: Waxmann.

**Freitag, 20.03.2026****Franziska Wallner** (Dortmund) | 10:15-11:15 Uhr**„da wer ma uns nacher drüber unnerhalten“: Empirische Befunde zur gesprochenen Bildungssprache**

Seit einigen Jahren findet eine intensive Auseinandersetzung mit der Sprache in Bildungskontexten statt. Im Fokus stehen hier überwiegend medial schriftlich Texte. Dabei werden verschiedene Perspektiven eingenommen. Hierzu zählen insbesondere Fragen nach den sprachlichen Mitteln, die für die Bildungssprache als besonders charakteristisch gelten sowie die damit verbundenen Herausforderungen für Schülerinnen und Schüler (vgl. u.a. Feilke 2012; Köhne et al. 2015; Heppt 2016). Die gesprochene Bildungssprache findet hingegen bisher

etwas weniger Beachtung. Ein Großteil der vorliegenden Arbeiten konzentriert sich dabei auf die interaktive Gestaltung von Unterrichtskommunikation (vgl. Langer/Kupetz 2025). Welche konkreten sprachlichen Mittel die gesprochene Bildungssprache kennzeichnen und welche Rolle hier die Alltagssprache und insbesondere Mündlichkeitsphänomene spielen, wurde bisher seltener systematisch untersucht (vgl. Meißner 2023).

Im Vortrag sollen ausgewählte Ergebnisse der Analyse von Unterrichtskommunikationen aus dem Korpus FOLK vorgestellt werden. Genutzt wurde hierfür das Tool ZuRecht (vgl. Frick et al. 2023), welches eine systematische quantitative Erfassung von sprachlichen Phänomenen in Korpora der gesprochenen Sprache ermöglicht. Im Fokus stehen dabei einerseits typische mit dem Konstrukt Bildungssprache assoziierte sprachliche Mittel. Andererseits werden ausgewählte Mündlichkeitsphänomene hinsichtlich ihres Vorkommens und ihrer Verbreitung untersucht. Ziel ist es zu zeigen, wie stark alltags- und bildungssprachliche Mittel in der Unterrichtskommunikation miteinander verwoben sind und inwieweit die Vermittlung fachlicher Inhalte durch die Nutzung von alltagssprachlichen Mitteln und Mündlichkeitsphänomenen unterstützt wird.

### Literatur:

- Feilke, Helmut (2012): „Bildungssprachliche Kompetenzen – fördern und entwickeln“. In: Praxis Deutsch 39 (233), 4–13.
- Frick, Elena; Helmer, Henrike; Wallner, Franziska (2023): „ZuRecht: Neue Recherche-möglichkeiten in Korpora gesprochener Sprache für Gesprächsanalyse und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“. In: Korpora Deutsch als Fremdsprache 3 (1), 44–71. DOI: <https://doi.org/10.48694/kordaf.3730>.
- Heppt, Birgit (2016): Verständnis von Bildungssprache bei Kindern mit deutscher und nicht-deutscher Familiensprache. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Online: <https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/18186> (04.12.2025).
- Köhne, Judith; Kronenwerth, Sybille; Redder, Angelika; Schuth, Elisabeth; Weinert, Sabine (2015): „Bildungssprachlicher Wortschatz – linguistische und psychologische Fundierung und Itementwicklung“. In: Redder, Angelika; Naumann, Johannes; Tracy, Rosemarie (Hrsg.): Forschungsinitiative Sprachdiagnostik und Sprachförderung – Ergebnisse. Münster: Waxmann, 67–92.
- Langer, Christl; Kupetz, Maxi (2025): „Praktiken der Bearbeitung sprachlicher Phänomene von Lernenden-Äußerungen im DaZ- und fachintegrierten Unterricht“. In: Deutsch als Fremdsprache 62 (1), 26–39.
- Meißner, Cordula (2023): „Sprachgebrauch in der mündlichen Unterrichtskommunikation. Eine korpusbasierte Wortschatzanalyse“. In: Zeitschrift für angewandte Linguistik 78, 33–69. DOI: <https://doi.org/10.1515/zfal-2023-2002>.

**Kristin Stezano Cotel, Elena Prieto Gomez** (Frankfurt am Main) | 11:30-12:30 Uhr

### *In der Fremdsprache Deutsch studieren – Didaktische Umsetzung eines bildungssprachlichen Bereichs in digitalen Selbstlerneinheiten für Gaststudierende aller Fakultäten*

Erfolgreich Fachwissen aufbauen und Prüfungen ablegen ist ohne bildungssprachliche Kompetenz nicht möglich. Gerade für Gaststudierende, die keine Sprachprüfung für den Hochschulzugang ablegen müssen und lediglich für ein oder zwei Semester bleiben, stellt das bildungssprachliche Repertoire bzw. präzise gefasste die Wissenschaftssprache eine Herausforderung dar. Dieser Herausforderung begegnet der Selbstlernkurs „Deutsch als fremde

Wissenschaftssprache“ aus dem Projekt „Do you speak Wissenschaft? Parlez-vous universidad?“ des Internationalen Studienzentrums der Goethe-Universität. Der Kurs baut systematisch auf den empirischen Erkenntnissen zur Wissenschaftssprache (vgl. Redder/Heller/Thielmann 2014; Thielmann 2017; Schilling/Stezano 2023) auf. Die als Open Educational Resources (OER) verfügbaren Materialien bieten einen niedrigschwelligen Einstieg in die deutsche Wissenschaftssprache – vom Zurechtfinden im Universitätssystem über die aktive Teilnahme an Lehrveranstaltungen bis hin zur Vorbereitung mündlicher und schriftlicher Prüfungsleistungen – und bereiten internationale Studierende ab Niveau B1 auf ein Austauschstudium in Deutschland vor. Nicht nur dem Erwerb des bildungssprachlichen Wortschatzes wird eine besondere Bedeutung beigemessen, sondern auch größeren Einheiten wie Texten und Diskursen. Die E-Learning-Materialien können im Selbststudium oder im Unterricht (u. a. Studienkolleg, DSH, TestDaF) genutzt werden. Wir präsentieren exemplarische Übungseinheiten (interaktive Übungen mit Texten, Audios und Videos, authentische Beispielmateriale, kompakte Zusammenfassungen sowie Selbstreflexionsaufgaben) und diskutieren praxisnahe Einsatzmöglichkeiten im universitären DaF-/DaZ-Kontext.

### **Literatur:**

- Redder, Angelika; Heller, Dorothee; Thielmann, Winfried (2014): „Akademische Wissensvermittlung im Vergleich“. In: Redder, Angelika; Heller, Dorothee; Thielmann, Winfried (Hrsg.): *Eristische Strukturen in Vorlesungen und Seminaren deutscher und italienischer Universitäten. Analysen und Transkripte*. Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag der Autoren / Synchron Publishers, 7–18.
- Schilling, Andrea; Stezano Cotelo, Kristin (2023): „Gesprochene Wissenschaftssprache: Die Vorlesung als Gegenstand der Studienvorbereitung?“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 50 (5), 525–542.
- Thielmann, Winfried (2017): „Genuin wissenschaftssprachliche Strukturen“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 44 (5), 546–569.
- Materialien verfügbar unter: <https://tinygu.de/daf>

**Nicole Züchner** (Chemnitz) | 13:45-14:45 Uhr

### ***Sachzusammenhänge in Schulbuchtexten für den Sachunterricht – fachlicher Anspruch, Realität und bildungssprachliche Herausforderungen***

Schule ist als Bildungsinstitution geprägt von Sprache. Sie gilt als „versprachlichte Institution“ (Ehlich/Rehbein 1986: 170), in der Schulbücher ein zentrales Medium sind. In der Grundschule sollen Schulbücher die Schüler und Schülerinnen von mündlicher Alltagssprache aus hin zu den Anfängen der Bildungssprache führen. In diesem Zusammenhang begegnen Kinder mitunter den ersten fachsprachlichen Texten ihrer Bildungsbiographie.

Der Perspektivrahmen Sachunterricht, der, ähnlich den Bildungsstandards für die Fächer Deutsch und Mathematik, eine Orientierung für die Ziele und Prinzipien des Faches Sachunterricht bietet, bezeichnet Sprache und Sprachbildung als ein wichtiges Mittel und Werkzeug des Faches (vgl. Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts 2013: 11). Die Kinder sollen explizit „lernen, Dinge, Erscheinungen und Zusammenhänge sachadäquat sprachlich dazustellen, um so [...] den Weg von der Alltags- zur Bildungssprache zu finden“ (ebd.).

Man würde erwarten, dass die sprachliche Gestaltung von Schulbuchtexten für den Sachunterricht vor diesem Hintergrund große Aufmerksamkeit erführe. Ein Blick in aktuelle Schulbuchtexte zeigt jedoch: Die Sachrichtigkeit der Texte lässt sehr zu wünschen übrig und Sachzu-

sammenhänge werden sprachlich kaum realisiert. Im Vortrag gehe ich der Frage nach, welche bildungssprachlichen Mittel zur Darstellung von Sachzusammenhängen sich überhaupt noch in Schulbuchtexten finden lassen. Die Befunde setze ich ins Verhältnis zu sprachlichen Mitteln, die von Kindern einer DaZ-Vorbereitungs-klasse einer sächsischen Grundschule tatsächlich genutzt wurden, um Sachzusammenhänge zunächst zu verstehen und später selbst darzustellen.<sup>1</sup> Hieraus leite ich sprachdidaktische Folgerungen dahingehend ab, wie sprachliche Förderung in einer gegenwärtig unzureichenden Situation erfolgen könnte.

### Literatur:

Adaptive Sprachförderarchitektur am Beispiel der Konnektierung in Klima- und Energiediskursen (ARCHÉ, BMBF). Online: <https://www.uni-muenster.de/Arche/> (25.12.2025).

Ehlich, Konrad; Rehbein, Jochen (1986): Muster und Institution. Untersuchungen zur schulischen Kommunikation. Tübingen: Narr.

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht (vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

**Esther Domke** (Hamburg) | 15:00-16:00 Uhr

### ***Von der Alltagssprache zur Bildungssprache: Bildungssprachliche Anforderungen und sprachliche Integrationsprozesse migrierter Pflegefachkräfte***

Im Kontext des derzeitigen Fachkräftemangels im Pflegebereich werden seit einigen Jahren vermehrt Pflegefachkräfte aus verschiedenen Drittstaaten, u. a. aus Lateinamerika, für den deutschen Arbeitsmarkt angeworben (vgl. Slotala et al. 2022). Diese Fachkräfte stehen vor der Herausforderung, innerhalb kurzer Zeit hohe sprachliche Anforderungen zu erfüllen, die über alltagssprachliche Kompetenzen hinausgehen und zunehmend bildungssprachliche Kompetenzen erfordern. Bildungssprache zeigt sich dabei nicht nur in der schriftlichen Dokumentation, der Fachkommunikation und der institutionellen Interaktion, sondern auch in der sprachlichen Auseinandersetzung mit Wissen, Verantwortung und Rollenverständnissen im beruflichen Alltag (vgl. Efing/Kalkavan-Aydin 2024; vgl. Zwergel 2022).

In meinem Dissertationsprojekt werden die sprachlichen sowie soziokulturellen Integrationsprozesse lateinamerikanischer Pflegefachkräfte in Deutschland untersucht. Dazu wurden im Jahr 2023 fünf Gruppendiskussionen mit insgesamt 17 Pflegefachkräften durchgeführt, die sich in unterschiedlichen Phasen ihres Anerkennungsprozesses befanden. Ergänzend wurden deutsch- und spanischsprachige Medienbeiträge untersucht, um die Perspektiven der Pflegefachkräfte sowie die mediale Darstellung des Themas kontrastiv zu untersuchen. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die befragten Fachkräfte in ihren Sprachkursen primär mit alltagssprachlichen Inhalten konfrontiert waren, während bildungssprachliche sowie berufsspezifische Anforderungen im Unterricht kaum Berücksichtigung fanden.

Die vorliegenden Befunde belegen eindeutig, dass die Didaktisierung bildungssprachlicher Elemente im berufsbezogenen Deutschunterricht einer systematischen Vertiefung bedarf. Im Rahmen meiner aktuellen Tätigkeit bei der Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch finden diese Erkenntnisse unmittelbare Anwendung, sowohl im Unterricht als auch in der Konzep-

---

<sup>1</sup> Die Daten wurden im Rahmen des vom BMBF geförderten ARCHÉ-Teilprojekts für den Primarbereich Daten in Form von mündlichen Gesprächen über einen Lesetext und schriftlichen, von den Kindern selbst geschriebenen Erklärtexen erhoben.

tion und Evaluation von Unterrichts- und Prüfungsmaterialien. Diese Materialien richten sich an migrierte Pflegefachkräfte aus verschiedenen Herkunftsländern, die bereits an deutschen Krankenhäusern tätig sind, und es werden Deutsch als Fremd- und Zweitsprache mit fachlich-pflegerischen Inhalten verbunden (vgl. Beckmann-Schulz 2024). Bildungssprachliche Strukturen werden so gezielt für die berufliche Kommunikation erschlossen, und es werden empirisch fundierte Methoden für die didaktische Umsetzung aufgezeigt.

### Literatur:

- Beckmann-Schulz, Iris (2024): „Exkurs: Fachsprachenprüfung B2 Pflege: ‚Das war wie Ich auf der Arbeit‘“. In: Match (Hrsg.): Internationale Pflegefachkräfte. Ein Praxisleitfaden für Gesundheitseinrichtungen., 1. Auflage. Heidelberg: Medhochzwei Verlag GmbH, 204–209.
- Efing, Christian; Kalkavan-Aydin, Zeynep (Hrsg.) (2024): Berufs- und Fachsprache Deutsch in Wissenschaft und Praxis: ein Handbuch aus DaF- und DaZ-Perspektive. DaZ-Handbücher, Band 3. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Slotala, Lukas; Noll, Nadja; Klemm, Matthias; Bollinger, Heinrich (Hrsg.) (2022): Die Internationalisierung der beruflichen Pflege in Deutschland. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag, 15–18.
- Zwergel, Maike (2022): Informationen zur Erwerbsmigration in die Pflege nach Deutschland. Leben und Arbeiten in Deutschland: Orientierung und Entscheidungshilfe für international angeworbene Pflegefachpersonen (2. überarbeitete Auflage). Informationsbroschüre in Umsetzung des Kriteriums 1.7 des Anforderungskatalogs zum Gütesiegel „Faire Anwerbung Pflege Deutschland“. Berlin: Kuratorium Deutsche Altershilfe Wilhelmine-Lübke-Stiftung e.V.

## Buchtipp



**Jörg Roche**

### **Fit für Deutsch im Studium: Zugangsprüfungen – Hochschule – Studienalltag**

Mit digitalem Prüfungstraining

narr STUDIENBÜCHER

1. Auflage 2026, 212 Seiten  
€[D] 29,00

**ISBN** 978-3-381-13181-5 (print)

**ISBN** 978-3-381-13182-2 (eBook)

**DOI** 10.24053/9783381131822

*Fit für Deutsch im Studium* präsentiert übersichtlich und gut verständlich alle wichtigen Textsorten und Informationen, die für die Prüfungsvorbereitung und die Kommunikation in Alltag und Studium nötig sind. Der Band gibt zudem einen Überblick über alles, was für das Bestehen einer der Zugangsprüfungen (telc, DSH, TestDaF, DSD) wichtig ist, inklusive wissenschaftlich fundierter Strategien und Techniken für das Hör- und Leseverstehen, das Schreiben und das Sprechen. *Fit für Deutsch im Studium* vermittelt und übt alle relevanten Aufgabentypen und enthält ein interaktives digitales Prüfungstraining. Viele nützliche Hilfen für die Selbstevaluation und die Wahrnehmungsschulung erleichtern die Prüfungsvorbereitung. Musterlösungen und weiterführende Hinweise und Tipps ergänzen das Vorbereitungsspektrum.

# Da Für alle:

Unser vielfältiges Angebot  
für Deutsch als Fremd- und  
Zweitsprache

Jetzt  
entdecken unter:  
[crln.sn/fadaf](http://crln.sn/fadaf)



Jetzt neu auf Instagram:  
[cornelsen.daf.daz](https://www.instagram.com/cornelsen.daf.daz)



**Cornelsen**

Potenziale entfalten

## Grammatik zwischen Regel, Konstruktion und Performanz: Interdisziplinäre Perspektiven auf Erwerb und Vermittlung

Koordination: PD Dr. Simone Amorocho, Anja Häusler, Prof. Dr. Nadja Wulff

### **Donnerstag, 19.03.2026**

**Eleni Peleki** (Chemnitz) | 11:00-12:00 Uhr

#### ***Zum Grammatikwissen von Lehramtsstudierenden im Bachelor- und Masterstudium im Fach Germanistik/Deutsch – Ergebnisse einer experimentellen Forschungsstudie an einer deutschen Universität***

Ziel der vorliegenden Studie war die Erfassung des Grammatikwissens von 204 Studierenden im Bachelor- und Masterstudium im Fach Germanistik/Deutsch im Herbstsemester 2020/2021 und 2021/2022 an einer deutschen Universität. Zu den Forschungsmethoden gehörte ein Grammatiktest, der sich aus insgesamt zehn Aufgaben zu verschiedenen grammatischen Themen (Wortarten, Satzarten, Satzglieder, Verbflexion, Genus Verbi, zusammensetzte. Für die Datenauswertung wurde die Gesamtzahl richtig bearbeiteter Items bestimmt.

Wichtige Forschungsfragen bezogen sich auf den Umfang der grammatikalischen Kenntnisse des Deutschen bei den Studierenden sowie, ob es ein signifikanter Unterschied bei den richtigen Antworten je nach Geschlecht, Bachelor- und Master-Studienphase und ihrer sprachlichen Sozialisation (Ein- bzw. Mehrsprachigkeit) bestand, was anhand eines multiplen linearen Regressionsmodells berechnet wurde.

Zudem wurden falsche Antworten hinsichtlich der abgefragten grammatischen Schwerpunktbereiche qualitativ analysiert.

Die Befundlage der deskriptiven Analyse und der inferenzstatistischen Prüfung wurde in die Deutschlehrkräftebildung transferiert, um die Hochschulehre zu optimieren und die Studierenden über ihr eigenes grammatisches Wissen zu sensibilisieren, damit „[...] neue Zugänge zur Grammatikvermittlung gefunden und praktiziert werden – und das sowohl in der Schule als auch in der Hochschule“ (Müller/Geyer 2020: 142).

#### **Literatur:**

- Habermann, Mechthild (Hrsg.) (2010): Grammatik wozu? Vom Nutzen des Grammatikwissens in Alltag und Schule. Mannheim u.a.: Dudenverlag (Thema Deutsch 11).
- Habermann, Mechthild (2013): Von der Schule zur Universität. Zum Funktionswandel von Grammatik im BA-Studium. In: Köpcke, Klaus-Michael; Ziegler, Arne (Hrsg.): Schulgrammatik und Sprachunterricht im Wandel. Berlin/Boston: de Gruyter, 35–60.
- Müller, Anja; Geyer, Sabrina (2020): Gut vorbereitet auf den Grammatikunterricht in der Schule? Eine empirische Untersuchung zum grammatischen Basiswissen angehender Deutschlehrkräfte. In: Masanek, Nicole; Kilian, Jörg (Hrsg.): Professionalisierung im Lehramtsstudium Deutsch: Überzeugungen, Wissen, Defragmentierung. Lausanne: Peter Lang, 121–51.

Luca Gacs, Katharina Hirt, Elias Schmitt (Koblenz & München) | 13:30-14:30 Uhr

### **Wer oder was vermittelt wem wie den Kasus? – Kasusvermittlung in mehrsprachigen Klassen**

Durch die sprachliche Heterogenität der Schulklassen stehen Deutschlehrkräfte vor der Aufgabe, die monolinguale Grammatikvermittlung zu transformieren und Methoden aus der DaZ/DaF-Didaktik zu verwenden. So stößt die in den Bildungsstandards und Lehrplänen (Lehrplan Deutsch RLP, Sek I, S. 64) erwähnte Frageprobe zur Kasusvermittlung spätestens bei mehrsprachigen Lernenden an ihre Grenzen, da sie (noch) nicht vorhandenes implizites Grammatikwissen voraussetzt (vgl. Topalovic/Michalak 2022) und klärt weder Form noch Bedeutung (vgl. Ziem/Lasch 2013) des Kasussystems und der Satzglieder (vgl. Granzow-Emden 2019). Gerade in heterogenen Klassen braucht es daher fundiertes Fachwissen und alternative Zugänge zum Themenkomplex. Befragungen zeigen, dass Lehramtsstudierenden häufig deklaratives Grammatikwissen und fachliche Terminologie zur Bestimmung sprachlicher Förderbedarfe fehlen (vgl. Habermann 2013; Eckardt/Petersen 2024). Um zu untersuchen, ob durch das Sprachdidaktikmodul ein Lernzuwachs in Bezug auf die Kasusvermittlung im mehrsprachigen Kontext feststellbar ist, führen wir derzeit an der Universität Koblenz einen Prä- und Posttest unter rund 200 teilnehmenden Lehramtsstudierenden durch. Ergänzend analysiert eine Schulbuchanalyse die Umsetzung der Lehrplanvorgaben zur Kasusvermittlung und lässt auf die Vermittlung im Unterricht schließen.

In der anschließenden Diskussion sollen im Kontrast zur Frageprobe bestehende Konzepte zur Kasusvermittlung aus der Didaktik des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache thematisiert und alternative Vermittlungsansätze (bspw. Sprachreflexion durch Sprachvergleiche (vgl. Topalovic/Michalak 2022), induktive Vermittlung an authentischen Materialien (vgl. Nascimento 2014) unter dem Paradigma der Konstruktionsgrammatik) beleuchtet werden. Diese Überlegungen könnten zukünftig zur Optimierung der Lehrkräftebildung genutzt werden.

#### **Literatur:**

- Eckardt, Inga; Petersen, Inger (2024): Lehramtsstudierende beurteilen einen lerner-sprachlichen Text. Ergebnisse einer Laut-Denk-Studie. In: Workshop Deutsch als Zweitsprache, Migration und Mehrsprachigkeit (17), 120–136.  
DOI: <https://doi.org/10.18452/27502>.
- Granzow-Emden, Matthias (2019): Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten, 3. aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Granzow-Emden, Matthias (2015): Sprachstrukturen verstehen: Die Entwicklung grammatischer Kategorien. In: Gornik, Hildegard (Hrsg.): Sprachreflexion und Grammatikunterricht. Deutschunterricht in Theorie und Praxis, 213–241.
- Habermann, Mechthild (2013): Von der Schule zur Universität: Zum Funktionswandel von Grammatik im BA-Studium. In: Köpcke, Klaus-Michael; Ziegler, Arne (Hrsg.): Schulgrammatik und Sprachunterricht im Wandel. Berlin/Boston: De Gruyter, 35–60.  
DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110316179.35>.
- Lehrplan Deutsch RLP 2022. Sekundarstufe I. Online: <https://bildung.rlp.de/lehrplaene/seite/1> (24.07.2025).
- Nascimento, Priscilla (2014). Grammatik induktiv vermitteln: Vor- und Nachteile für Lehrende, Schwierigkeiten und Lösungsansätze. In: Dengerscherz, Sabine; Businger, Martin; Taraskina, Jaroslara (Hrsg.): Grammatikunterricht zwischen Linguistik und Didaktik. Tübingen: Narr Francke Attempto, 63–183.

Topalović, Elvira; Michalak, Magdalena (2022): Sprachreflexion und Grammatik zwischen DaM und DaZ. In: Michalak, Magdalena; Kuchenreuther, Michaela (Hrsg.): Grundlagen der Sprachdidaktik Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 238–262.

Ziem, Alexander; Lasch, Alexander (2013): Konstruktionsgrammatik: Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze. Berlin/Boston: De Gruyter (Germanistische Arbeitshefte; 44).

**Simone Amorocho** (Freiburg) | 14:45-15:45 Uhr

### ***Ja, aber ... – Konstruktionsdidaktische Impulse für die Vermittlung von Redemitteln***

Dass im DaF-Unterricht traditionell zwischen Wortschatz und Grammatik unterschieden wird, zeigt bereits ein flüchtiger Blick in Lehrwerke (vgl. auch Herbst 2016: 41). Jenseits dieser unmittelbar sichtbaren Unterteilung in einen Grammatik- und einen Wortschatzteil aber unterscheiden sich auch die Vermittlungsansätze grundlegend voneinander. So werden in der Wortschatzarbeit Paare aus Form und Bedeutung vermittelt, während im Grammatikunterricht abstrakte Regeln den Lerngegenstand bilden. Diese unterschiedlichen Vermittlungsansätze resultieren aus modularen Sprachbeschreibungen, die davon ausgehen, dass sich Sprache in ein regelhaftes, kompositionelles Grammatik-Modul und ein aus idiomatischen Einheiten bestehendes Lexikon unterteilen lässt. Allerdings zeigen sich an den sogenannten Redemitteln die Grenzen dieser Konzeption, denn Mehrworteinheiten wie „ich bin derselben Meinung wie ...“ und „Ich bin der Meinung, dass ...“ haben sowohl fixierte Bestandteile als auch Leerstellen, die flexibel besetzt werden können. Diese Redemittel werden in DaF-Lehrwerken zumeist als Liste von Ausdrucksmitteln präsentiert. Dass die entsprechenden Listen häufig in räumlicher Nähe von Sprech- und Schreibaufgaben platziert sind, legt nahe, dass sie als Unterstützung bei der Bewältigung dieser Aufgaben konzipiert sind. Dabei wird indes übersehen, dass der Gebrauch der entsprechenden Redemittel voraussetzungsreich ist, da Lernende erstens deren genaue Funktion verstehen, zweitens Gebrauchskontexte kennenlernen und drittens wissen müssen, wie die Leerstellen besetzt werden können.

Die Konstruktionsdidaktik (vgl. Amorocho/Pfeiffer 2023), die auf den theoretischen Annahmen der Konstruktionsgrammatik basiert (vgl. Goldberg 1995, 2006), eröffnet hier neue Vermittlungsperspektiven. Denn indem sie Konstruktionen – also Form-Bedeutungs-Paare – als zentralen Lerngegenstand auffasst, hebt sie die Trennung zwischen Grammatik und Wortschatzvermittlung auf und weist zugleich den Redemitteln einen zentraleren Stellenwert zu. Statt einer Präsentation in Listenform sollten Redemittel in Texten und Gesprächen eingeführt werden, so dass die Lernenden sie in ihrer Funktion kennen lernen. Sinnvoll erscheint zudem, mit einer Ankerkonstruktion zu arbeiten und deren Gebrauch zu festigen, bevor funktional ähnliche „Redemittel“ eingeführt werden. Schließlich müssen mögliche Besetzungen der Leerstellen systematisch vermittelt werden. Im Hinblick auf die Auswahl relevanter Redemittel wird für ein korpusbasiertes Vorgehen plädiert.

In dem Vortrag bildet eine Analyse aktueller DaF-Lehrwerke die Grundlage, um die konventionelle Vermittlungspraxis in Bezug auf Redemittel kritisch in den Blick zu nehmen und aus den Prinzipien der Konstruktionsdidaktik alternative Vermittlungswege aufzuzeigen.

**Literatur:**

- Amorochio, Simone; Pfeiffer, Christian (2023): Konstruktionsdidaktik: Grundzüge einer sprachdidaktischen Konzeption. *Deutsch als Fremdsprache* 3, 131–147.
- Goldberg, Adele E. (1995): *Constructions: A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. University of Chicago Press.
- Goldberg, Adele E. (2006): *Constructions at Work*. Oxford University Press.
- Herbst, Thomas (2016): Foreign language learning is construction learning – what else? Moving towards Pedagogical Construction Grammar. In: De Knop, Sabine; Gilquin, Gaëtanelle (Hrsg.): *Applied Construction Grammar*. Berlin/Boston: De Gruyter Mouton, 21–52.

**Freitag, 20.03.2026**

**Nino Gogelia** (Tbilisi) | 10:15-11:15 Uhr

***Grammatikorientierter DaF/DaZ-Unterricht zur Vermittlung konkreter Kommunikationsfähigkeiten***

Der Beitrag zeigt, wie Grammatikunterricht im DaF/DaZ-Bereich so gestaltet werden kann, dass Lernende grammatische Strukturen nicht nur kennen, sondern auch gezielt zur Bewältigung kommunikativer Aufgaben einsetzen können. Ausgangspunkt sind aktuelle Ansätze aus der Linguistik, der Konstruktionsgrammatik und der Spracherwerbsforschung, die betonen, dass Grammatiklernen vor allem über bedeutungsvolle, gut gestaltete Inputangebote und über den praktischen Gebrauch in realitätsnahen Situationen erfolgt.

Im Mittelpunkt steht ein Projektbeispiel aus einer internationalen IB-Schule in Georgien („Man fand sich schnell zurecht“). Hier wird gezeigt, wie Lernende in offenen und selbstgesteuerten Phasen Verantwortung für ihre Lernprozesse übernehmen und wie sie aktiv an Planung, Durchführung und Auswertung beteiligt werden. Das Projekt nutzt eigens entwickelte Materialien, die unterschiedliche Textsorten und Übungsformate (z.B. Interviews, Lückentexte, Flussdiagramme, Briefformate) einbeziehen. Diese Materialien sind so gestaltet, dass sie sowohl individuelle Lernwege ermöglichen als auch kooperative Arbeitsformen unterstützen. Sie lassen sich flexibel für verschiedene Sprachniveaus (B1/B2) einsetzen und helfen den Lernenden, Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden selbst zu entwickeln.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Verbindung von impliziten und expliziten Methoden: Strukturiert gestaltete Inputangebote werden mit gezielten Reflexionsphasen kombiniert, sodass die Lernenden grammatische Muster sowohl intuitiv erfassen als auch bewusst verstehen können. Gleichzeitig wird diskutiert, wie sich solche Inputoptimierungen mit authentischen Materialien vereinbaren lassen.

Digitale Medien spielen dabei eine wichtige Rolle. Multimodale Aufgaben, digitale Werkzeuge und KI-gestützte Rückmeldesysteme unterstützen die Lernenden darin, grammatische Strukturen sichtbar zu machen, Fehler besser nachzuvollziehen und individuelle Fortschritte zu reflektieren. Sie eröffnen zudem neue Möglichkeiten für formative Diagnostik und adaptives Feedback.

Der Beitrag zeigt insgesamt, wie ein performativer, integrativer und lernendenzentrierter Grammatikunterricht praktisch umgesetzt werden kann. Er verbindet theoretische Erkenntnisse mit konkreten Unterrichtserfahrungen und macht deutlich, wie Grammatiklernen motivierend, alltagsnah und nachhaltig gestaltet werden kann.

**Denise Camenzuli** (Malta) | 11:30-12:30 Uhr***Erwerbsverläufe von Verbalklammern im Deutschen: Befunde aus einer Längsschnittstudie im DaF-Sekundarbereich***

Die Distanzstellung der Verbteile gilt im Deutschen als lernerschwere Bestandteil der Grammatik, weswegen didaktische Vorschläge zu ihrer Vermittlung wiederholt gemacht werden (Kretzenbacher 2009; Fandrych/Thurmair 2021). Die Spracherwerbsforschung im DaZ/ DaF-Bereich hat eine bestimmte Erwerbsreihenfolge festgestellt (Meisel et al. 1981; Diehl et al. 2000; Ballestracci 2008; Grießhaber 2010) und nach der Processability Theory (Pienemann, 1998, 2005, 2020), ist der Erwerb der Distanzstellung an spezifische verarbeitungssprachliche Voraussetzungen gebunden. Vor diesem Hintergrund präsentiert der Beitrag eine Längsschnittstudie mit DaF-Lernenden (12–16 Jahre) mit Maltesisch als L1 und Englisch als L2. Im Fokus stehen drei für die Distanzstellung relevante Konstruktionsmuster: die Lexikalklammer, die Modalklammer und die Tempusklammer im Perfekt. Die Ergebnisse zeigen deutliche Divergenzen im Beherrschungsgrad: Während die Tempusklammer am stabilsten erworben wird, weist die Lexikalklammer – trotz ihrer frühen Einführung im Unterricht – dauerhaft die geringsten Erfolgsraten auf. Dies deutet darauf hin, dass ihr Erwerb nicht allein der erwartbaren Abfolge grammatischer Entwicklungsstufen folgt, sondern durch spezifische Eigenschaften des Inputs beeinflusst wird. Zudem zeigt die Analyse, dass eine formal korrekte Distanzstellung nicht notwendigerweise mit gelingender Kommunikation einhergeht: Vollständige Klammerbildungen treten auch in semantisch unverständlichen Sätzen auf, was darauf hinweist, dass der Unterricht teilweise die formale Struktur über funktionale Angemessenheit stellt.

Anhand ausgewählter Lernerdaten wird argumentiert, dass eine stärker funktional-konstruktionsorientierte und inputoptimierte Vermittlung nötig ist, die Grammatik als Teil kommunikativer Aufgaben begreift und nicht als isoliertes Regelsystem. Die Studie liefert damit Impulse für einen Grammatikunterricht, der Erwerbssequenzen und Inputgestaltung integrativ berücksichtigt.

**Literatur:**

- Ballestracci, Sabrina (2008): Überindividuelle Merkmale des Grammatikerwerbs im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache durchitalophone Studierende: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. In: *Deutsch als Fremdsprache* 45 (3), 160–169.
- Diehl, Erika; Christen, Helen; Leuenberger, Sandra; Pelvat, Isabelle; Studer, Thérèse (2000): *Grammatikunterricht: alles für der Katz?: Untersuchungen zum Zweitspracherwerb*. Tübingen: Niemeyer.
- Fandrych, Christian; Thurmair, Maria (2021): *Grammatik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. 2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt.
- Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache: eine Einführung*. Duisburg: Univ.-Ver. Rhein-Ruhr.
- Kretzenbacher, Heinz L. (2009): Deutsch nach Englisch: Didaktische Brücken für syntaktische Klammern. In: *Electronic Journal for Foreign Language Teaching* 6 (1), 88–99.
- Meisel, Jürgen M.; Clahsen, Harald; Pienemann, Manfred (1981): On determining developmental stages in natural second language acquisition. In: *Studies in Second Language Acquisition* 3 (2), 109–135.
- Pienemann, Manfred (1998): *Language Processing and Second Language Development. Processability Theory*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

- Pienemann, Manfred (2005): Cross-linguistic aspects of processability theory. Amsterdam: John Benjamins.
- Pienemann, Manfred; Di Biase, Bruno; Kawaguchi, Satomi (2005): Extending Processability Theory. In: Pienemann, Manfred (Hrsg.) Cross-Linguistic Aspects of Processability Theory. Amsterdam: John Benjamins, 199–251.
- Pienemann, Manfred; Lenzing, Anke (2020): Processability Theory. In: Theories in Second Language Acquisition: An Introduction. New York/London: Routledge, 162–191.

**Sascha Michel** (Aachen) | 13:45-14:45 Uhr

### ***Wortbildung aus frame- und konstruktionsgrammatischer Sicht. Perspektiven für den DaF-Unterricht***

Die Vermittlung von Wortbildungsbedeutungen erfolgt in didaktischen Kontexten häufig über die Bildung von Paraphrasen bzw. den zugrunde liegenden semantischen Relationen (vgl. Fandrych/Thurmair 1994). Diese sind jedoch zumeist unzureichend, da sie bei Komposita beispielsweise lediglich die semantische Leistung des Erstgliedes betonen. So ist etwa für die Belege Stadtautobahn, Gartentür oder Mittagessen die Grundrelation SITUATION konstitutiv, erst danach kommt die Relation zum Grundwort ins Spiel („ist in“, „führt zu“, „ist zum Zeitpunkt“).

Ich möchte in diesem Vortrag einen anderen Weg wählen und Komposita als Konstruktionen verstehen, deren Zweitglied einen Frame aufruft. Für Komposita innerhalb von Texten mit gleichem Zweit- aber unterschiedlichen Erstgliedern ermöglicht dieser kognitive Zugang, dass einmal etablierte Frames – und damit das verstehensrelevante Wissen – spezifiziert, modifiziert oder ausgebaut werden können. Für Lernende hat dies den Vorteil, dass mit der Annahme von Frames ein kognitiv plausibler Zugang zur Bedeutung komplexer Wörter zugrunde gelegt wird, der in einem ersten Schritt Belege erklärt, die kompositionell sind, d.h., deren Erstglied ein Frameelement des Zweitglieds besetzt (z.B. Haustür). Darüber hinaus sollen aber auch solche Bildungen erfasst werden, die nicht-kompositionell in dem Sinne sind, dass das Erstglied kein Frameelement des Zweitglieds besetzt (z.B. Affenhitze). Hier kommt die Konstruktionsbedeutung von Kompositakonstruktionen als weiterer Erklärungsaspekt ins Spiel, die vor allem sprachgebrauchsbezogenes bzw. kontextuelles Wissen miteinschließt.

Der Vortrag knüpft damit an Erkenntnissen zur Konstruktionsbedeutung (Willich 2022), Konstruktionsmorphologie (vgl. Michel 2014/2023) sowie Framesemantik (vgl. Ziem 2020) an und lotet aus, inwieweit das synergetische Potential für DAF-Lernende im Sinne einer „Pedagogical Construction Morphology“ (anknüpfend an das Konzept der „Pedagogical Construction Grammar“, vgl. Herbst 2016) genutzt werden kann.

#### **Literatur:**

- Fandrych, Christian; Thurmair, Maria (1994): Ein Interpretationsmodell für Nominalkomposita: linguistische und didaktische Überlegungen. In: Deutsch als Fremdsprache 1/1994, 34–45. DOI: <https://doi.org/10.37307/j.2198-2430.1994.01.06>.
- Herbst, Thomas (2016): Foreign language learning is construction learning – what else? Moving towards Pedagogical Construction Grammar. In: De Knop, Sabine; Gilquin, Gaëtanelle (Hrsg.): Applied Construction Grammar. Berlin/Boston: de Gruyter Mouton, 21–52.

- Michel, Sascha (2014): Konstruktionsgrammatik und Wortbildung: theoretische Reflexionen und praktische Anwendungen am Beispiel der Verschmelzung von Konstruktionen. In: Lasch, Alexander; Ziem, Alexander (Hrsg.): Grammatik als Inventar von Konstruktionen? Berlin & New York: De Gruyter, 139–156 (Sprache und Wissen 15).
- Michel, Sascha (2023): Remotivierung und Wortbildung: strukturell-morphologische, semantische und angewandt-linguistische Analysen am Beispiel der sogenannten „Konfixremotivierung“. In: Trost, Igor (Hrsg.): Remotivierung. Von der Morphologie bis zur Pragmatik. Berlin/Boston: de Gruyter, 65–98.
- Willich, Alexander (2022): Konstruktionssemantik: Frames in gebrauchsbasierter Konstruktionsgrammatik und Konstruktikographie. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Ziem, Alexander (2020): Wortbedeutungen als Frames: ein Rahmenmodell zur Analyse lexikalischer Bedeutungen. In: Staffeldt, Sven; Hagemann, Jörg (Hrsg.): Semantiktheorien II. Analysen von Wort- und Satzbedeutungen im Vergleich. Tübingen: Stauffenburg, 27–56.

**Hermann Funk** (Jena) | 15:00-16:00 Uhr

### ***Ist KI eine Bedrohung für den Fremdsprachenunterricht? Ja, aber nur für den schlechten – wie KI den Grammatikunterricht besser machen kann***

Schnell und tiefgreifend hat KI den Sprachunterricht verändert, egal ob Lehrende sie nutzen oder nicht – die Lernenden tun es. Die Frage ist nur, ob sie genutzt wird, um das Sprachenlernen zu unterstützen oder um es zu ersetzen, in dem die KI einfach Lösungen und Übersetzungen liefert, von denen die Lernenden dann abhängig sind, ohne sie zu verstehen.

Im Beitrag sollen zunächst sieben schlechte und ein paar gute Gründe für die Grammatikarbeit im Fremdsprachenunterricht benannt und Beispiele vorgestellt werden, die die Trennung von Wortschatz und Grammatik überwinden und die Arbeit mit Regeln und Strukturen erleichtern. Konstruktionsgrammatisch basierte Übungsformen, die auf Sprachkorpora und KI-Unterstützung zurückgreifen, können helfen, die Interaktion zu fördern, Beispiele plausibler, Regelverstehen intuitiver zu machen und die Fehlerfixierung zu beenden.

#### **Literatur:**

- Aitchison, Jean (1997): Wörter im Kopf. Tübingen: Niemeyer.
- Amorocho, Simone; Ender, Andrea (2025): Gebrauchsbasierte Ansätze in der Sprachvermittlung. In: Fremdsprache Deutsch 72, 3–11.
- Bod, Rens (1998): Beyond Grammar: An Experience-Based Theory of Language. Stanford: CSLI.
- Dengscherz, Sabine; Businger, Martin; Taraskina, Jaroslava (2014): Grammatikunterricht zwischen Linguistik und Didaktik. Tübingen: Narr.
- Cramer, Friedrich (1988): Chaos und Ordnung. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Drösser, Michael (2024): Was macht KI mit unserer Sprache? Perspektiven auf Chat GPT & Co. Berlin: Cornelsen.
- Funk, Hermann (2014): Übungsformen im fremdsprachlichen Grammatikunterricht. In: Dengscherz, Sabine; Businger, Martin; Taraskina, Jaroslava (Hrsg.): Grammatikunterricht zwischen Linguistik und Didaktik. DaF/DaZ lernen und lehren im Spannungsfeld von Sprachwissenschaft, empirischer Unterrichtsforschung und Vermittlungskonzepten. Tübingen: Narr, 83–98.

- Georg-Eckert-Institut (2025): GEI-Policy Brief. Ambivalenzen generativer KI in Schule und Unterricht. 1/2025. Online: <https://repository.gei.de/items/871fc5f9-1165-4a49-b9ca-4bf1fc416447> (20.01.2026).
- Hallsteindóttir, Erla; Chrissou, Marios (2025): Ein vergessener (Wort-)Schatz? In: Fremdsprache Deutsch 72, 37–44.
- Madlener-Charpentier, Karin (2025): Beiläufiges Lernen durch Inputfluten. In: Fremdsprache Deutsch 72, 45–53.
- Swan, Michael (2003): Seven bad reasons for teaching grammar – and two good reasons for teaching some. Online: <https://mikeswan.net/wp-content/uploads/2017/08/Seven-bad-reasons-for-teaching-grammar.pdf> (20.01.2026).

Themenschwerpunkt 4

Raum H 0116

## Internationale Studiengänge: Stand und Perspektiven

Koordination: Dr. Matthias Jung, Dr. Paul Voerkel

**Donnerstag, 19.03.2026****Beate Herceg, Leska Schwarz, Mirka Mainzer-Murrenhoff** (Bochum) | 11:00-12:00 Uhr

### *Sprachliche Anforderungen an internationale Studierende: eine Sprachbedarfsanalyse*

Die Zusammensetzung der internationalen Studierenden in Deutschland befindet sich im Wandel: Nur noch etwa die Hälfte von ihnen ist in deutschsprachigen Regelstudiengängen eingeschrieben, die ein Sprachniveau von B2 oder C1 voraussetzen (vgl. DAAD 2025). Deutlich zugenommen hat die Zahl internationaler Studierender in Studiengängen, die Anforderungen unterhalb von B2 stellen oder in denen es keine formellen Anforderungen an Deutschkenntnisse gibt – dazu gehören auch internationale Studiengänge. So wird auch Bewerber\*innen mit geringeren Deutschkenntnissen der Zugang eröffnet.

Trotz der steigenden Anzahl dieser internationalen Studierenden ist bisher nur wenig über ihr sprachliches Handeln an deutschen Hochschulen bekannt. Daher stellt unsere Sprachbedarfsanalyse diese Studierendengruppe in den Fokus. Sie geht der Frage nach, wie sie Deutsch im Studienalltag verwenden, mit welchen sprachlichen Herausforderungen sie konfrontiert sind und inwiefern sie sich unterscheiden – beispielsweise mit Blick auf ihre sprachlichen Vorkenntnisse, ihre Motivation Deutsch zu lernen und ihre Studienziele.

Die Datenerhebung fand auf einer breiten Datenbasis statt und näherte sich der Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven. In einer Online-Befragung wurden internationale Studierende verschiedener Hochschulen und Fachbereiche mit Deutschkenntnissen unter B2 nach den sprachlichen Anforderungen im Studium befragt. Diese Daten wurden durch eine Sprachtagebuch-Erhebung mit Studierenden ergänzt. Um ebenfalls die Erwartungen der Hochschulen an die Deutschkenntnisse dieser internationalen Studierenden näher zu erfassen, wurde weiterhin die Perspektive institutioneller Stakeholder erhoben. Dafür wurden leitfadengestützte Interviews mit Fachlehrkräften, Sprachlehrkräften und Studiengangskordinator\*innen durchgeführt.

Im Vortrag werden ausgewählte Ergebnisse dieser Sprachbedarfsanalyse vorgestellt und mögliche Implikationen für die Studienvorbereitung und -begleitung diskutiert.

### **Literatur:**

DAAD (Hrsg.) (2025): Internationale Studierendenmobilität in Deutschland. Ergebnisbericht zum zweiten Benchmark internationale Hochschule (BintHo) im Wintersemester 2023/24. Bonn. Online: [https://static.daad.de/media/daad\\_de/infos-services-fuer-hochschulen/expertise-zu-themen-laendern-regionen/daad\\_2025\\_bintho-bericht\\_2023-24.pdf](https://static.daad.de/media/daad_de/infos-services-fuer-hochschulen/expertise-zu-themen-laendern-regionen/daad_2025_bintho-bericht_2023-24.pdf)

**Wataru Ono** (Leipzig) | 13:30-14:30 Uhr

### ***Vergleichbarkeit ausgewählter Sprachtests zum Hochschulzugang in Deutschland: ein kriteriengeleiteter Vergleich der Konzeption ihrer mündlichen Teilprüfung***

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der Untersuchung der Vergleichbarkeit ausgewählter Sprachtests zum Hochschulzugang (HZST) hinsichtlich der Konzeption ihrer mündlichen Teilprüfung vorgestellt, die im Rahmen meiner Masterarbeit durchgeführt wurde. Durch die Rahmenordnung über Deutsche Sprachprüfungen für das Studium an deutschen Hochschulen (RO-DT) werden die HZST bestimmt, die zur Feststellung der sprachlichen Studierfähigkeit (vgl. KMK/HRK, 2004|2020) bei bildungsausländischen Studienanwärter:innen, die ein deutschsprachiges Studium in Deutschland anstreben, verwendet werden. Sie unterscheiden sich allerdings in vielen Hinsichten wie Zielgruppe, Standardisierungsgrad und GER-Bezug teils erheblich voneinander (vgl. Wisniewski/Möhring 2021). Die Vielfalt der deutschen HZST-Landschaft kommt einerseits den Bedürfnissen der ebenfalls heterogenen Zielgruppen entgegen (vgl. Wisniewski/Lenhard 2022), erfordert andererseits jedoch die Gewährleistung angemessener Vergleichbarkeit der Verfahren. Die Ergebnisse solcher high-stakes-Tests können dabei gravierende Konsequenzen für Testteilnehmende haben. Hierzu zeigen Wisniewski & Möhring (2021) mithilfe von post-entry-Tests für bildungsausländische Studienanfänger:innen, dass die untersuchten HZST eine unterschiedliche Durchlässigkeit ins Studium erlauben. Sie weisen damit auf die eingeschränkte Vergleichbarkeit der HZST(-Ergebnisse) in Hinsicht auf die Sprachkompetenzen der zugelassenen Studierenden hin. Es lässt sich vermuten, dass dies auf unterschiedliche Konzeption der einzelnen HZST zurückzuführen ist, insbesondere im Bereich des Sprechens, hinsichtlich dessen die HZST sich gravierend unterscheiden (vgl. ebd.) Unter dieser Annahme werden in meiner Arbeit die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten in der Konzeption der mündlichen Teilprüfung ausgewählter HZST (DSH, papierbasierter sowie digitaler TestDaF, DSD II und telc C1 Hochschule) hinsichtlich verschiedener Dimensionen der Testcharakteristik (z.B. Konstrukt, Bewertungskriterien, Testaufbau, Aufgabenformat) untersucht. Diese werden aus Kolen & Brennans (2014) Framework der Grade der Ähnlichkeit (degrees of similarity) zweier Tests abgeleitet. Die Ergebnisse zeigen, dass die untersuchten HZST sich hinsichtlich ihrer Konstruktdefinition teils grundsätzlich unterscheiden, hinsichtlich anderer Dimensionen (u.a. Test- und Aufgabenformat) jedoch mit Ausnahme von TestDaF höhere Ähnlichkeit aufweisen. Der vorliegende Beitrag versteht sich als erster Versuch einer systematischen, kriteriengeleiteten Untersuchung der konzeptionellen Vergleichbarkeit deutscher HZST.

### **Literatur:**

KMK/HRK. (2004|2020): Rahmenordnung über Deutsche Sprachprüfungen für das Studium an deutschen Hochschulen (RO-DT). Online: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_06\\_25\\_RO\\_DT.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_06_25_RO_DT.pdf)

- Kolen, Michael; Brennan, Robert L. (2014): Test equating, scaling, and linking: Methods and Practices. 3. Auflage. New York: Springer.
- Wisniewski, Katrin; Lenhard, Wolfgang (2022): Der Zusammenhang von Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern: Ergebnisse aus dem SpraStu-Projekt. In: Neugebauer, Martin; Hans-Dieter, Daniel; Wolter, André (Hrsg.): Studienerfolg und Studienabbruch. Wiesbaden: Springer VS, 203–231.
- Wisniewski, Katrin; Möhring, Jupp (2021): Die Vergleichbarkeit von Sprachprüfungen zum Hochschulzugang im Licht ausgewählter post-entry-Sprachtests. In: Deutsch als Fremdsprache, 58 (4), 195–213.

**Alevtyna Hildebrand** (Bayreuth) | 14:45-15:45 Uhr

### ***(Fach)sprachliche Herausforderungen von Bildungsausländer\*innen in Informatikklausuren in der Studieneingangsphase***

Durch den steigenden Anteil von Bildungsausländer\*innen rücken MINT-Fächer verstärkt in den Fokus sprachwissenschaftlicher und sprachdidaktischer Forschung. Aktuelle Daten (Destatis 2025)<sup>1</sup> zeigen, dass Informatik zu den wenigen Fächern gehört, deren Studierendenzahlen weiterhin wachsen.

Gleichzeitig weisen aktuelle Studienabbruchstatistiken darauf hin, dass 59% der Bildungsausländer\*innen im Bachelor und 26% im Master ihr Studium vorzeitig abbrechen.<sup>2</sup> Sprachliche Schwierigkeiten bilden eine der größten Hürden, weil der erfolgreiche Studienbeginn in hohem Maße von gut entwickelten sprachlichen Kompetenzen abhängt.<sup>3</sup> Mehrere Studien<sup>4</sup> belegen, dass insbesondere Klausuren in der Studieneingangsphase (1./2. Semester) als große Herausforderung wahrgenommen werden.

Der Vortrag präsentiert erste Ergebnisse eines Promotionsprojekts, das fachsprachliche Merkmale von Informatikklausuren sowie (fach)sprachliche Schwierigkeiten von Bildungsausländer\*innen in diesen Klausuren zu Beginn ihres Studiums untersucht. Die ersten Ergebnisse werden im Kontext zentraler Studien<sup>5</sup> diskutiert – sowohl mit Blick auf fachbezogene (fach)sprachliche Spezifika in Klausuren der Studieneingangsphase als auch im Hinblick auf die „Klausur“ als „academic occluded genre“<sup>6</sup>.

Die Datenbasis bilden authentische Altklausuren<sup>7</sup> der acht Pflichtfächer sowie Protokolle lauten Denkens (N = 13) und retrospektive Befragungen (N = 13). Die Klausuren wurden hinsichtlich fachbezogener sprachlicher Spezifika linguistisch beschrieben. Die Protokolle und Interviews, die zu Probeklausuren erhoben wurden, wurden im Rahmen einer inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse<sup>8</sup> deduktiv-induktiv ausgewertet.

1 vgl. Statistisches Bundesamt 2025

2 Heublein, Richter & Schmelzer 2020: 11

3 vgl. Wisniewski 2020

4 vgl. Wisniewski et al. 2022: 428; Bärenfänger et al. 2016; DZHW 2015

5 vgl. Bärenfänger et al. 2016; Wisniewski 2022, Schirrmeyer et al. 2021

6 vgl. Swales 2004

7 Exemplarische Altklausuren zu den Pflichtfächern der Studieneingangsphase wurden einbezogen. Für ein Fach liegen zudem Klausuren der vergangenen zehn Jahre vor.

8 Kuckartz & Rädiker 2022

**Literatur:**

- Bärenfänger, Olaf, Lange, Daisy, & Möhring, Jupp (2016). Sprache und Bildungserfolg: Sprachliche Anforderungen in der Studieneingangsphase. Institut für Testforschung und Testentwicklung.
- Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) (Hrsg.) (2015): Studienerfolg und beruflicher Verbleib ausländischer Studierender. DZHW.
- Heublein, Ulrich; Richter, Johanna; Schmelzer, Robert (2020): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten in Deutschland. (DZHW Brief 3|2020). Hannover: DZHW. DOI: [https://doi.org/10.34878/2020.03.dzhw\\_brief](https://doi.org/10.34878/2020.03.dzhw_brief)
- Kuckartz, Udo; Rädiker, Stefan (2022): Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung (2. Auflage). Weinheim: Beltz Juventa.
- Schirrmeister, Lars; Rummel, Marlene; Heine, Antje; Suppus, Nina; Mendoza Sánchez, Bárbara (2021): Gingko – ein Korpus der ingenieurwissenschaftlichen Sprache. In: Deutsch als Fremdsprache, 58 (4), 214–224. DOI: <https://doi.org/10.37307/j.2198-2430.2021.04.04>
- Statistisches Bundesamt (2025): Studierende an Hochschulen: Wintersemester 2024/2025. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Tabellen/studierende-mint-faechern.html>
- Swales, John M. (2004): Research genres: Explorations and applications. Cambridge University Press.
- Wisniewski, Katrin; Lenhard, Wolfgang; Spiegel, Leonore; Möhring, Jupp (Hrsg.) (2022): Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern. Münster: Waxmann.
- Wisniewski, Katrin; Möhring, Jupp; Lenhard, Wolfgang; Seeger, Jennifer (2020): Sprachkompetenzen und Studienerfolg von BildungsausländerInnen zu Studienbeginn: Erste Erkenntnisse eines empirischen Längsschnittprojekts. In: Drackert, Anastasia; Mainzer-Murrenhoff, Mirka; Soltyska, Anna; Timukova, Anna (Hrsg.): Testen bildungssprachlicher Kompetenzen und akademischer Sprachkompetenzen – Synergien zwischen Schule und Hochschule erkennen und nutzen, 279–319. Frankfurt am Main: Peter Lang.

**Freitag, 20.03.2026**

**Margarita Dorofeieva** (Kyjiw), **Anne Schönhagen** (Izmir) | 10:15-11:15 Uhr

**Internationale Lehre digital vernetzt: INU als Praxisbeispiel**

Der vorliegende Beitrag präsentiert das Bildungs- und Kooperationsprojekt Internationale Digitale Netzwerkuniversität (INU) als Praxisbeispiel für Implementierung der gesamteuropäischen Werte bei internationalen Studiengängen.

Die INU ist ein Zusammenschluss führender Universitäten aus den Ländern der Östlichen Partnerschaft, Deutschland und Österreich, USA, Türkei, Tschechien (derzeit 11 Hochschulen) und des Goethe-Instituts. Sie erarbeiten gemeinsam zukunftsorientierte Curricula und digital gestützte Lehrformate.

Die INU orientiert sich bei ihrer Lehr- und Lerntätigkeit an 17 Nachhaltigkeitszielen der UNO. Zu den vier Kernbereichen der INU gehören:

- (1) Bildung für nachhaltige Entwicklung;
- (2) Inter/transkulturelle Verständigung;
- (3) Konfliktprävention und Friedensforschung;

- (4) Sprachkompetenz und Interaktionsfähigkeit DaF für Germanist\*innen und Translator\*innen [1].

Obwohl das Thema Nachhaltigkeit weltweit großgeschrieben ist, gibt es immer noch Nachholbedarf im Bereich BNE. So verfügen z.B. nur 7 von 16 Bundesländern über eine konkrete BNE-Strategie. Bei den Hochschulen verfügen nur ein Drittel über eine ausformulierte und dokumentierte Nachhaltigkeitsstrategie [2; 3].

Noch deutlicher ist dieser Nachholbedarf in den Ländern der Östlichen Partnerschaft geprägt, u.a. in der Ukraine, wo das Thema Nachhaltigkeit in den Curricula der geisteswissenschaftlichen Studiengänge kaum repräsentiert wird [4].

Weitere Defizite bestehen beim Kernbereich (4). Seit dem Ausbruch des russisch-ukrainischen Krieges 2022 ist die Tendenz zur Teilnahme der ukrainischen Studierenden an den deutschsprachigen internationalen Studiengängen nach wie vor steigend. Es entsteht dabei die Lücke bei der Ausbildung von angehenden nichtdeutschsprachigen Germanist\*innen und Translator\*innen, die bereit wären, zertifizierte Kurse der INU online zu belegen. Eine mögliche Lösung wäre die Konzipierung von fachsprachlichen Propädeutika zu den vorhandenen digitalen Angeboten der INU [5].

Die Präsentation beleuchtet:

- wie Kernbereich Inter/Transkulturalität in den INU-Studiengängen umgesetzt wird;
- wie das Propädeutikum zum BNE-Kurs der INU konzipiert wird;
- wie Sprach-, Sach- und Translationskompetenzen der nichtdeutschsprachigen Studierenden im Bereich BNE aufgebaut werden können.

Der Beitrag diskutiert anhand von Praxisbeispielen den Erwerb einer Translationskompetenz im fachsprachlichem Propädeutikum. Im Fokus steht dabei die Frage, wie einzelne Kompetenzen ausgewogen entwickelt werden, um nichtdeutschsprachige Studierende zur Teilnahme an internationalen INU-Studiengängen vorzubereiten.

### Literatur:

- Bremer Protokoll. II Winterakademie – Bildung mit Europa, 4–6. Dezember 2017. Handout.  
 Holst, Jürgen (2023): Nationales Monitoring Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Auf dem Weg in den Mainstream, doch mit welcher Priorität? Berlin.  
 Zimmermann, Frank (2024): Hochschulen und Nachhaltigkeit: Stand und Perspektiven. In: Ordnung der Wissenschaft, 1, 57–64.  
 Paslawska, Anna (2022): Ukrainische Germanistik: Aktueller Stand und Perspektiven. In: Jahrbuch für internationale Germanistik. Jahrgang LIV (1). Bern: Peter Lang, 109–113.  
 Dorofeieva, Margarita S. (2021): Synergetik der Translationskompetenz im online-Unterricht. In: Nova filologiya. Zbirnyk naukovykh prac 81 (I) Zaporizhzhya, 108–117.

**Jesús Eduardo Romero Olivera** (Schmalkalden), **Annika Herrmann** (Sevilla),  
**Khaled Jerbi** (Tunesien) | 11:30-12:30 Uhr

### **Gelingsbedingungen internationaler Studiengänge: Fokus Deutsch**

Wie unter einem Brennglas sind an der Hochschule Schmalkalden (HSM), dem Austragungsort der 51. Jahrestagung DaF/DaZ, viele der aktuellen Entwicklungen im deutschen Bildungs-

und Hochschulsystem sichtbar – exemplarisch genannt sei das geringe Interesse an MINT-Fächern bei Jugendlichen, ein fachlich oft niedriges Einstiegsniveau ins Studium, relativ hohe Abbruchquoten, zunehmende Kursangebote auf Englisch bzw. in anderen Fremdsprachen, ein (teils exponentiell) gestiegenes Interesse an internationalen Studiengängen, eine wachsende internationale Studierendenschaft und damit verbunden eine höhere Nachfrage an (fachlich orientierten) Deutschkursen.

Den Herausforderungen und Chancen, die mit dieser Entwicklung einhergehen, begegnet die Hochschule mit einem engen Kontakt zu Netzwerkpartnern auf der ganzen Welt. In verschiedenen Konstellationen werden dabei Antworten auf die Frage nach erfolgreichen Bildungskonzepten gesucht und Aktivitäten auf- und miteinander abgestimmt.

In dem gemeinsam mit ausgewählten Partnern erarbeiteten Beitrag wird am Beispiel von englischsprachigen, international ausgerichteten Studiengängen der HSM aufgezeigt, welche Komponenten diese Kooperation enthalten können und wie diese dabei helfen, den Studien-erfolg zu sichern:

- an der HS Schmalkalden u. a. über drittmittelfinanzierte Projekte zu Willkommenskultur und Integration in den Arbeitsmarkt
- an der deutschen Schule Sevilla u. a. mit dem kontinuierlichen Angebot an Deutsch (incl. Fachunterricht) und einer gezielten Studienvorbereitung in der Oberstufe
- an der TEK-UP Universität u.a. über ein Angebot an studienbegleitendem Unterricht, Face-to-face-Erfahrungen und einem gezielten Erwartungsmanagement

Durch die aufgezeigten Beispiele ziehen sich gleich drei rote Fäden, die an allen drei Institutionen ähnlich bedeutsam sind und die im Verlauf des Beitrags genauer ausgeführt werden:

- a) Die Konzentration auf den gezielten Erwerb der deutschen Sprache (mit dem Fokus Bildungssprache, insbesondere zum Einsatz im akademischen Kontext)
- b) Eine enge Abstimmung zwischen den Partnern (im Sinne einer multilateralen und multi-professionellen Bildungskooperation)
- c) Ein gezieltes Monitoring der Maßnahmen (bis hin zur forschenden Begleitung)

Die drei Aspekte sollen anhand konkreter good-practice-Beispiele vertieft werden und können die Grundlage für anschließende Diskussionen bilden.

### **Literatur:**

- Baumbach, Stefan; Herrmann, Annika; Voerkel, Paul (2024): Studentische Forschungs- und Begegnungsreisen als kollektive Lerngelegenheit und Kristallisationspunkt von Schul-Universitätspartnerschaften. In: Jentges, Sabine; Siebold, Kathrin; Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia (Hrsg.): Internationale Bildungskooperation im Bereich Deutsch als Fremdsprache. State of the Art & Perspektiven. Göttingen: V&R, 233–260.
- Deutscher Akademischer Austauschdienst – DAAD (2025) (Hrsg.): Internationale Studierendenmobilität in Deutschland. Ergebnisbericht zum zweiten Benchmark internationale Hochschule. (BintHo) im Wintersemester 2023/24. Bonn.  
Online: [https://static.daad.de/media/daad\\_de/infos-services-fuer-hochschulen/expertise-zu-themen-laendern-regionen/daad\\_2025\\_bintho-bericht\\_2023-24.pdf](https://static.daad.de/media/daad_de/infos-services-fuer-hochschulen/expertise-zu-themen-laendern-regionen/daad_2025_bintho-bericht_2023-24.pdf)
- Peter, Marita (2025): Meinungsbild von Studierenden der Hochschule Schmalkalden zum möglichen Verbleib in der Region Südthüringen. Ergebnisse, Faktoren und Empfehlungen. Jena: dbt. Online: [https://www.db-thueringen.de/receive/dbt\\_mods\\_00066201](https://www.db-thueringen.de/receive/dbt_mods_00066201)
- Wisniewski, Katrin; Lenhard, Wolfgang (2021): Der Zusammenhang von Sprache und Studiererfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern: Ergebnisse aus dem

SpraStu-Projekt. In: Neugebauer, Martin; Daniel, Hans-Dieter; Wolter, Andrä (Hrsg.):  
Studienerfolg und Studienabbruch. Wiesbaden: Springer VS.  
DOI: [https://doi.org/10.1007/978-3-658-32892-4\\_9](https://doi.org/10.1007/978-3-658-32892-4_9).

**Lali Barrera** (Medellín) | 13:45-14:45 Uhr

### ***Komponenten berufsbezogener DaF-Lerngelegenheiten für Internationalisierung und faire Rekrutierung in der Pflege***

Weltweit wächst der Bedarf an Gesundheitsfachkräften. Die WHO erwartet bis 2030 einen Mangel von rund zehn Millionen Fachkräften (vgl. WHO 2025). Der Gesundheitssektor in den DACH-Ländern ist zunehmend auf die Gewinnung qualifizierter Pflegefachkräfte aus Drittländern wie Kolumbien angewiesen. Viele Pflegekräfte in Kolumbien verbinden mit einer Auswanderung nach deutschsprachigen Ländern die Hoffnung auf bessere Arbeitsbedingungen, bessere Karrierechancen, höhere Einkommen und verbesserte Lebensumstände (vgl. Vargas 2023). Gleichzeitig fehlen ihnen oft unverbindliche, differenzierte und kostenfreie Informationen über das Berufsbild in DACH-Ländern, kulturelle Unterschiede im Pflegeverständnis, die Anforderungen der deutschen Berufssprache sowie emotionale Herausforderungen einer Migration. Berufsbezogene DAF-Lerngelegenheiten für Studierende der Pflegewissenschaften in Kolumbien ab dem Anfängerniveau, können einen Beitrag zur Internationalisierung der Pflegeausbildung sowie zu fairen Rekrutierungsprozessen leisten. Um die Rekrutierungsprozesse gerechter zu gestalten, Fachkräfte zu schützen und zugleich eine umfassendere international ausgerichtete Pflegewissenschaft im Studium zu fördern, müssen kolumbianische Studierende die Möglichkeit erhalten, sich mit globalen Dynamiken der Arbeitsmigration auseinanderzusetzen, Pflegeberufe in DACH-Ländern zu explorieren, sich mit der deutschen Berufssprache vertraut zu machen, ihre Lernerautonomie auszubauen, das Sprach- und Kommunikationsbewusstsein zu stärken und grundlegende Strategien der emotionalen Selbstregulation kennenzulernen. Die Präsentation stellt diese zentralen Komponenten vor. Darüber hinaus begründet sie, warum diese Lerngelegenheiten ab dem Sprachniveau null sinnvoll sind (Prikozovits, 2017), sowie warum sie kostenlos, flexibel in der Methodologie und Modalität und – im insbesondere – ohne Erwartungen einer zukünftigen Rekrutierung angeboten werden sollten.

**Schlüsselwörter:** Berufssprache, Internationalisierung, Fachkräftezuwanderung, Rekrutierung von Pflegekräfte, Kolumbien

Roxana Manuela Jorge Müller hat 2024 ihren Master im Fach „Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache“ an der Universität Hildesheim absolviert. Sie war als DAAD-Lehrassistentin an der Universität Antioquia in Kolumbien tätig und hat sich unter anderem mit berufsspezifischen Lerngelegenheiten an der Fakultät für Pflegewissenschaften beschäftigt. Nach ihrer Rückkehr arbeitete sie im Bereich der Internationalisierung von Hochschulen und ist als Lehrbeauftragte in Deutsch als Fremdsprache tätig. Dr. Phil. Lali Barrera promovierte an der Universität Leipzig und hat das Zertifikat in didaktischer Beratung für autonomes Lernen und Erfahrung in der Umsetzung des Flipped-Classroom-Modells. Sie war Dozentin im akademischen Spanischprogramm an der Fakultät für Pflegewissenschaften, und im Linguistik Masterstudiengang mit dem Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache an der Universidad de Antioquia, in Medellín in Kolumbien.

**Literatur:**

World Health Organization (2025): State of the world's nursing report 2025. Online: <https://www.who.int/publications/i/item/9789240110236>

Sergio Vargas, Sergio (2023): Migración de enfermeros colombianos a Alemania, un fenómeno que va en aumento. In: Periódico UNAL/Salud. Online: <https://periodico.unal.edu.co/articulos/migracion-de-enfermeros-colombianos-a-alemania-un-fenomeno-que-va-en-aumento>

Prikoszovits, Matthias (2017): Deutsch als Fremdsprache für den Beruf lernen – doch (ab) wann? Ein altersgruppen- und niveaustufenspezifischer Zugang zur Diskussion um die berufliche Ausrichtung von DaF-Curricula. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 22 (2). Online: <https://zif.tu-journals.ulb.tu-darmstadt.de/article/id/3128/>

**Zeynep Kalkavan-Aydın** (Freiburg) | 15:00-16:00 Uhr

### ***Forschungswege über Grenzen: Empirische Forschung im deutsch-kolumbianischen DaF-Doppelabschluss***

Der Vortrag untersucht, welche Forschungsfragen und methodischen Zugänge Masterstudierende des binationalen Doppelabschlussprogramms Deutsch als Fremdsprache der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Universidad de Antioquia (Medellín) wählen. Der Studiengang verfolgt das Ziel, empirische Forschung im transnationalen Bildungsraum zwischen Deutschland und Lateinamerika zu stärken und an regionale Bedarfe in Fremdsprachendidaktik, Zweit- und Fremdspracherwerb, Mehrsprachigkeit, Fach- und Berufssprache sowie Professionalisierung von Lehrenden anzubinden.

Auf Basis von Masterarbeiten, die seit 2016 im Binationalen Master kooperativ betreut wurden, werden zentrale Themenschwerpunkte sichtbar, die sich u.a. der Lern- und Lernerforschung, der Zweitspracherwerbsforschung, der Interaktions- und Curriculumforschung sowie der Lehrwerks- und Materialanalyse zuordnen lassen. Die Themen weisen einen deutlichen Regionalbezug zum hispanophonen Kontext auf und umfassen beispielsweise empirische Untersuchungen zu diagnostischen Verfahren, sprachlich bedingten Lernhürden, dem Einsatz digitaler Medien, sprachbiographischen Analysen oder der Kompetenzentwicklung von Lehrkräften. Methodisch zeigt sich eine große Bandbreite: von qualitativen Zugängen wie Interviews, Beobachtungen oder Interaktionsanalysen bis hin zu quantitativen Designs, Umfragen und Lernaltersanalysen.

Der Vortrag zeigt, dass die Forschungsprojekte nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse zur DaF-Lehre in Lateinamerika generieren, sondern zugleich zur Professionalisierung der Studierenden beitragen, indem sie forschungsbasierte Reflexionsprozesse anregen und praxisrelevante Innovationsimpulse für den regionalen Fremdsprachenunterricht liefern.

**Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Koordination: Dr. Annegret Middeke, Anna Bauer

**Donnerstag, 19.03.2026****11:00-12:00 Uhr: Einführung & Fokus: BNE-Lehrmaterialien****Anna Bauer** (Andernach), **Annegret Middeke** (Göttingen)**Einführung in den Themenschwerpunkt**

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist kein einzelnes Thema, sondern eine umfassende Agenda für globale Bildungstransformation. Sie zielt darauf ab, Lernende zu handlungsfähigen, reflektierten Akteur\*innen zu machen, die komplexe ökologische, soziale, politische und ökonomische Zusammenhänge verstehen und verantwortungsvoll handeln können. Im DaF/DaZ-Unterricht eröffnet sich dabei eine besondere Chance: Fremdsprachenunterricht kann BNE nicht nur integrieren, sondern fungiert selbst als Motor der Agenda, indem er interkulturelle Perspektiven, kritische Reflexion und globale Kommunikationskompetenz systematisch fördert. Im Forum wird diskutiert, wie BNE-Kompetenzen sprachlich und fächerübergreifend vermittelt werden können und welche Ausbildungsmodelle Lehrkräfte befähigen, diese Ansätze in unterschiedlichen Kontexten umzusetzen. Zentral ist dabei der Einsatz des Whole School Approach und des Whole Institute Approach, um BNE nicht nur im Unterricht, sondern auf institutioneller Ebene nachhaltig zu verankern

**Minna Maijala & Eva Malessa** (Turku)**Entwicklung ergänzender Unterrichtsmaterialien zur Nachhaltigkeitskompetenzentwicklung im DaF/DaZ-Unterricht**

In unserem Beitrag präsentieren wir ergänzendes Sprachlernmaterial, welches im Rahmen des finnischen Forschungsprojekts „Ethical and Sustainable Language Teaching“ (EKKO 2021–2025) unter der Leitung von Professorin Minna Maijala entwickelt wurde und erläutern das TLS (Transformative Language Teaching for Sustainability)-Modell, auf dem die entwickelten Lerneinheiten und Aufgabenstellungen basieren und in welchem Lernziele von Nachhaltigkeitsbildung und Sprachunterricht systematisch miteinander verknüpft wurden (s. Maijala et al. 2023). Neben dem TLS-Modell wurde bei der Entwicklung der ergänzenden Sprachlernmaterialien ebenfalls die aktuelle Forschungsliteratur zur Nachhaltigkeitsbildung (z.B. Brundiens et al. 2021; Sinakou et al. 2019) berücksichtigt.

Für die einzelnen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung (ökologische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche) wurden spezifische Lerneinheiten erstellt, welche wir in unserem Beitrag exemplarisch vorstellen. Die entwickelten Aufgabenreihen sind für den Sprachenunterricht gemäß der Kompetenzstufen A1–B2 konzipiert und eignen sich zur Nachhaltigkeitskompetenzentwicklung im hochschulischen und beruflichen DaF/DaZ-Kontext, da aktuelle und vielfältige Lernmaterialien bereitgestellt werden. Die Lerneinheiten sollen die in der Unterrichtspraxis verwendeten Sprachlehrwerke inhaltlich ergänzen und können beispielsweise auch in

Workshops oder ähnlichen Veranstaltungen verwendet werden, um Nachhaltigkeitskompetenzentwicklung auch sprachpädagogisch zu fördern.

Am Beispiel einzelner DaF/DaZ-relevanter Lerneinheiten unseres EKKO-Bandes illustrieren wir, wie supplementierende Lehrmaterialien und Aufgabensammlungen eine Einführung für Lehrende und Lernende in Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Sprachunterricht ermöglichen und erleichtern können und somit auch wesentliche Beihilfe zur Nachhaltigkeitskompetenzentwicklung im DaF/DaZ-Unterricht leisten können.

### **Literatur:**

- Brundiers, K.; Barth, M.; Cebrián, G.; Cohen, M.; Diaz, L.; Doucette-Remington, S.; Dripps, W.; Habron, G.; Harré, K.; Jarchow, M.; Losch, K.; Michel, J.; Mochizuki, Y.; Rieckmann, M.; Parnell, R.; Walker, P.; Zint, M. (2021): Key competencies in sustainability in higher education –Toward an agreed-upon reference framework. In: Sustainability Science 16 (1), 13–29. DOI: <https://doi.org/10.1007/s11625-020-00838-2>.
- Majjala, M.; Gericke, N.; Kuusalu, S.-R.; Heikkola, L. M.; Mutta, M.; Mäntylä, K.; Rose, J. (2023): Conceptualising transformative language teaching for sustainability and why it is needed. In: Environmental Education Research, 30 (3), 377–396. DOI: <https://doi.org/10.1080/13504622.2023.2167941>.
- Sinakou, E.; Donche, V.; Boeve-de Pauw, J.; Van Petegem, P. (2019): Designing powerful learning environments in education for sustainable development: A conceptual framework. In: Sustainability 11 (21), 5994. DOI: <https://doi.org/10.3390/su11215994>.

## **13:30-14:30 Uhr: Fokus: BNE-Inhalte & -Aufgaben**

**Sabina Elizabeta Spes** (Mannheim)

### **„Recycling ist Umweltschutz“, „Gesunde Ernährung“, „Kindrechte sind Menschenrechte“ – Themen für BNE im schulischen DaZ-Unterricht**

Mein Vortrag behandelt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im schulischen DaZ-Unterricht aus didaktischer praxisorientierter Perspektive. An Schulen in Deutschland ist BNE mit deren 17 Zielsetzungen inzwischen in den Bildungsplänen verankert und gefördert. So auch am Karolinen-Gymnasium Frankenthal (Rheinland-Pfalz), an dem sich Schüler aktiv in AGs wie in der „Schule-ohne-Rassismus-Schule-mit-Courage-AG“ oder „There is no Planet B-AG“ und mit Projekten für ein neues Bewusstsein für BNE und Nachhaltigkeit an der Schule einsetzen können. BNE wird somit in den Schulalltag integriert.

Doch wie ist es mit BNE bei DaZ-Schülern? Das Karolinen-Gymnasium verzeichnet zurzeit (Schuljahr 2025/26) 47 DaZ-Schüler, darunter Flüchtlingskinder/-jugendliche und Schüler mit Migrationshintergrund von der 5.–11. Klasse. Eine Integration der Flüchtlingskinder/-jugendlichen in die BNE-AGs und ein Mitwirken an BNE-Projekten findet (fast) nicht statt. Die Gründe dafür sind einerseits mangelnde bzw. schlechte Sprachkenntnisse der DaZ-Schüler, und andererseits die Tatsache, dass diese wegen wöchentlich bis zu 15 DaZ-Unterrichtsstunden größtenteils dem Regelunterricht fernbleiben. Infolgedessen sind DaZ-Lehrer in der praktischen DaZ-Unterrichtssituation häufig mit der Herausforderung konfrontiert, nicht nur den DaZ-Schülern die deutsche Sprache zu vermitteln, um sie auf den Regelunterricht vorzubereiten, sondern sie auch in den deutschen Schulalltag zu integrieren. Da der DaZ-Unterricht primär auf den Erwerb der deutschen Sprache fokussiert ist, ist BNE mehr oder weniger auf

Lehrwerke und Arbeitsmaterialien beschränkt, die gezielt für die Vermittlung und das Lernen der deutschen Sprache bei Kindern und Jugendlichen der Sekundarstufe I./II. konzipiert sind.

Im Zusammenhang mit der beschriebenen Situation beschäftigt sich der Vortrag mit folgender Fragestellung: Inwieweit kann BNE mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen in den DaZ-Unterricht eingreifen? Damit eng im Zusammenhang stehend soll eine Analyse von DaZ-Lehrwerken und Materialien, die im schulischen DaZ-Bereich verwendet werden, zeigen, inwieweit und welche praxisorientierten BNE-Themen präsent sind.

### Literatur:

- Ahrenholz, B: (2010): Erstsprache – Zweitsprache – Fremdsprache. In: Ahrenholz, B.; Oomen-Welke, I. (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 3–16 (Deutschunterricht in Theorie und Praxis 9).
- Brinitzer, M. (Hrsg.) (2016): DaF Unterrichten. Basiswissen Didaktik. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Stuttgart: Klett Verlag.
- Hoffmann, L.; Ekinci, Y.; Leimbrink, K.; Selmani, L. (2013): Migration Mehrsprachigkeit Bildung. Tübingen: Stauffenburg.
- Online: <https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne.html> (15.11.2025)
- Online <https://karolinen-gymnasium.de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne/> (17.11.2025)

### Untersuchungsmaterial (Auszug)

- Das DaZ-Buch. Für den intensiven Spracherwerb in der Sekundarstufe. Klett Verlag GmbH, Stuttgart, 2017.
- Schülerbuch 1: Nolte, N., Plisch de Vega, S. Klett Verlag GmbH, Stuttgart, 2024.
- Schülerbuch 2: Nolte, N., Plisch de Vega, S. Klett Verlag GmbH, Stuttgart, 2017.
- Übungsbuch 1: Nolte, N., Plisch de Vega, S. Klett Verlag GmbH, Stuttgart, 2024.
- Übungsbuch 2: Nolte, N., Plisch de Vega, S. Klett Verlag GmbH, Stuttgart, 2017.
- Planet. Deutsch für Jugendliche. Hueber Verlag GmbH & Co. KG, Berlin.
- Kursbuch 1 (A1): Kopp, G./Büttner S. (2021)
- Kursbuch 2 (A2): Kopp, G./Büttner S./Albert J. (2020)
- Kursbuch 3 (B1): Kopp, G./Büttner S./Albert J. (2017)
- Arbeitsbuch 1 (A1): Kopp, G./Büttner S. (2023)
- Arbeitsbuch 2 (A2): Kopp, G./Büttner S./Albert J. (2021)
- Arbeitsbuch 3 (B1): Kopp, G./Büttner S./Albert J. (2017)
- Werkstattarbeit DaZ - Fortgeschrittenenkurs B1: Jennifer Brandt. Auer Verlag, 2018.
- Intro. Deutsch als Zweitsprache: Gabriele Kniffka, Birgit Neuer. Schroedel Verlag GmbH, 2017.
- Das schnelle Methoden 1x1 - Sekundarstufe I+II; DaZ. Mit Arbeitsmaterialien: Birgit Lascho- Cornelsen Verlag, 2017.
- Mein Material-Pool für alle Fälle. 100 Texte und Aufgaben für den DaZ-Unterricht: Beate Müller-Karpe. Verlag an der Ruhr, 2019.

**Gina Do Manh** (Braunschweig)***BNE im DaF-Unterricht: Aufgabenformate für globale Verantwortung***

Dieser Beitrag adressiert den thematischen Schwerpunkt der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Rahmen des Forum Unterricht und situiert sich im Kontext der außerschulischen, internationalen Deutschlehre. Es wird ein innovatives didaktisches Konzept zur strukturellen Verankerung von BNE in einem DaF-Sommerkurs für georgische Jugendliche in Leipzig vorgestellt. BNE wird dabei nicht als fakultatives Unterrichtsthema, sondern als umfassendes Programm zur globalen Bildungstransformation im Sinne der Agenda 2030 und ihrer 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) expliziert.

Das zentrale Ziel ist die Befähigung der Lernenden zur Mitgestaltung einer gerechten, nachhaltigen und zukunftsfähigen Welt. Der DaF-Unterricht dient hierbei als geeignete Plattform zur Reflexion der inhärenten Zielkonflikte zwischen den BNE-Dimensionen (ökologisch, sozial, ökonomisch, politisch). Die globale Ausrichtung des Faches eröffnet zudem vielfältige Perspektiven auf Sprache, Kultur und gesellschaftliche Teilhabe.

Die methodisch-didaktische Analyse fokussiert die Entwicklung nachhaltigkeitsorientierter Curricula und Aufgabenformate, die die BNE-Kernkompetenzen Erkennen, Bewerten und Handeln mit sprachlichen und interkulturellen Lernzielen verknüpfen. Am Beispiel eines fächerverbindenden Lernprojekts wird demonstriert, wie die Förderung von Transformationskompetenz und globaler Verantwortung durch probehandelndes Bewältigen realisiert wird. Das Endprodukt des Kurses (mediale Gestaltungen, z.B. Videos) diente der Abschlusspräsentation und illustriert die Gestaltung von Aufgabenformaten und Lernumgebungen, die nachhaltiges Denken und Handeln fördern.

Der Beitrag leistet somit einen Beitrag zur Analyse und Weiterentwicklung von BNE-zentrierten Lehrmaterialien und Sprachbildungsangeboten für DaF/DaZ und adressiert die Relevanz des Faches Deutsch im Sinne eines erweiterten Whole-School-Ansatzes auf internationaler Ebene.

terricht aus didaktischer praxisorientierter Perspektive. An Schulen in Deutschland ist BNE mit deren 17 Zielsetzungen inzwischen in den Bildungsplänen verankert und gefördert. So auch am Karolinen-Gymnasium Frankenthal (Rheinland-Pfalz), an dem sich Schüler aktiv in AGs wie in der „Schule-ohne-Rassismus-Schule-mit-Courage-AG“ oder „There is no Planet B-AG“ und mit Projekten für ein neues Bewusstsein für BNE und Nachhaltigkeit an der Schule einsetzen können. BNE wird somit in den Schulalltag integriert.

***14:45-15:45: Fokus: Internationale Perspektiven*****Williams Tsamo Fomano** (Yaoundé)***Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein Beispiel im Kameruner Deutschunterricht.***

2020 begann das UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen – BNE 2030“. In zehn Jahren sollen somit die siebzehn Ziele dieser BNE weltweit umgesetzt werden. Dem Schul-/Deutschunterricht wird dabei eine wichtige transformative Rolle der Gesellschaft zugeschrieben. Damit zusammenhängend ent-

stehen pädagogische Hinweise, wie die drei neu formulierten Schwerpunkte transformative Handlungen, strukturelle Veränderungen und die technologische Zukunft im Unterricht behandelt werden können. Es werden im Beitrag zwei gesellschaftliche Probleme identifiziert und jeweils mit Bildern veranschaulicht: wenige Mädchen im Norden Kameruns gehen in die Schule und viele Städte und Flüsse (der Hauptstadt) sind unsauber. Es wird dann gezeigt, wie die mit diesen Problemen zusammenhängenden BNE-Ziele Geschlechtergleichheit, weniger Ungleichheiten und sauberes Wasser und nachhaltige Städte im Deutschunterricht anhand des „Content and Language Integrated Learning“-Ansatzes erreicht werden können, wobei Inhalte und Fremdsprache zeitgleich vermittelt werden: Unterrichtstitel wie „Sowohl Jungen als auch Mädchen sollen zur Schule gehen“ und „Was können Sie für den Schutz der Umwelt tun?“, die auf konkrete Handlungen hinweisen und explizite Deutschsprachstrukturen enthalten, werden eingangs angeboten. Diskussionen zur Bewusstmachung werden durchgeführt, wobei auf negative Folgen bestanden wird; Fachwortschatz/-ausdrücke und praktische Wissen/Lösungen werden vermittelt, damit die Schüler\*innen außerhalb ihrer Klassenräume bzw. in der Gesellschaft selbst handeln können, damit immer mehr Mädchen eingeschult und die Flüsse/Städte sauber werden. Als Beispiele von nachhaltigen Städten werden als kultureller Vergleich Bilder der Städte Berlin und Zwickau gezeigt. Endlich werden einige Folgen für den Deutschunterricht gezogen.

### Literatur:

- Burwitz-Melzer, Eva; Riemer, Claudia; Schmelter, Lars (Hrsg.) (2021): Entwicklung von Nachhaltigkeit beim Lehren und Lernen von Fremd- und Zweitsprachen. Arbeitspapiere der 41. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts, Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Müller, Daniela (2022): „Nachhaltigkeit im Fremdsprachenlernen: Ansätze für den universitären DaF-Unterricht unter der Zielsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“, In: Informationen Deutsch als Fremdsprache 49 (1), 93–116.

### Gauri Brahme (Pune)

#### *Innovative Ausbildungsmodelle für DaF-Lehrkräfte im Bereich interkultureller Kompetenz*

Die Ausbildung von Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrenden (DaF) steht weltweit vor der Herausforderung, traditionelle Konzepte mit den Anforderungen einer globalisierten, digitalisierten und interkulturellen Bildungswelt zu verbinden. Im indischen Kontext, in dem die Nachfrage nach Deutsch stetig wächst, zeigt sich ein besonderer Bedarf an innovativen Ausbildungsmodellen, die sprachliche, methodisch-didaktische und interkulturelle Kompetenzen gleichermaßen fördern.

Der Beitrag untersucht, welche Ansätze sich für die Professionalisierung von DaF-Lehrenden in Indien besonders eignen. Im Fokus stehen der Einsatz digitaler Medien wie Edkimo, Learning Snacks, Edu Pad und Simple My Show zur Unterstützung von Reflexion, Kreativität und kollaborativem Lernen, der Einbezug performativer Methoden wie Körpersprache und Theaterdidaktik zur Entwicklung kommunikativer Sensibilität sowie der Nutzen transkultureller Didaktik zur produktiven Integration sprachlicher und kultureller Vielfalt.

Theoretisch stützt sich die Analyse auf Konzepte der Fremdsprachendidaktik, darunter Medienkompetenz, handlungs- und projektorientiertes Lernen, performative Didaktik sowie inter- und transkulturelles Lernen. Methodisch basiert sie auf Erfahrungen aus der Masteraus-

bildung im Fach DaF-Didaktik in Indien, qualitativen Beobachtungen und Praxisbeispielen aus Seminaren mit innovativen Unterrichtsformaten.

Die Ergebnisse zeigen, dass digitale Medien neue Formen von Zusammenarbeit und Feedback ermöglichen, innovative Methoden die Motivation und Reflexionskompetenz steigern und performative Ansätze die Sensibilität für Körpersprache und Wirkung fördern. Darüber hinaus erweist sich transkulturelle Didaktik als entscheidend für den konstruktiven Umgang mit Mehrsprachigkeit und Diversität.

Der Beitrag leistet somit einen exemplarischen Beitrag zur Diskussion über die Professionalisierung von DaF-Lehrenden im internationalen Kontext. Am Beispiel Indien wird aufgezeigt, wie innovative Ansätze dazu beitragen können, Lehrkräfte praxisnah auf die komplexen Herausforderungen einer globalisierten Bildungswelt vorzubereiten

## **Freitag, 19.03.2026**

### **10:15-11:15 Uhr: Fokus: Lehrkräfte**

**Zeynep Kalkavan-Aydin, Benjamin Siegmund** (Freiburg)

#### ***CLIMS: Content and language integrated learning about sustainability in multilingual settings – Eine ERASMUS+Kooperationspartnerschaft zur mehrsprachigkeitssensiblen Lehrkräfteprofessionalisierung***

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist kein einzelnes Thema, sondern eine umfassende In mehrsprachigen und heterogenen Lernkontexten eröffnet sich ein besonderes Potenzial für (kultur-)reflexives und sprachliches Lernen über Nachhaltigkeitsthemen und zur Entwicklung nachhaltiger Gestaltungskompetenz (de Haan 2008). Die Präkonzepte, die Lernende und Lehrende zu Themen wie Zugang zu Trinkwasser mitbringen, sind unter anderem kulturell und sprachlich geprägt und folglich ein wichtiger Ausgangspunkt für eine gemeinsame, sprachlich vermittelte (Weiter-)Entwicklung von nachhaltigkeitsbezogenen Kompetenzen (z.B. Baumann et al. 2023). Eine Professionalisierung von Lehrenden ist insofern notwendig, als dadurch BNE-Inhalte in mehrsprachigkeits- und diversitätssensible Unterrichtskonzepte eingebettet werden können (z.B. Dalton-Puffer 2007; Corsino/Fuller 2021; Goschler/Pude 2019).

Ziel der im Vortrag vorgestellten neuen ERASMUS+Kooperationspartnerschaft mit Institutionen in Deutschland, Österreich, Italien, Türkei und Jordanien ist es, einen Beitrag zur Professionalisierung von Lehrkräften zu leisten, indem länderübergreifend und kooperativ eine mehrsprachigkeits- und diversitätssensible Fortbildungsreihe für BNE im DaF-/DaZ-Unterricht (RISE, Blended Learning) entwickelt, evaluiert und überarbeitet wird. Basierend auf zentralen Ansätzen von CLIL und sprachsensiblen Fachunterricht sowie unter Berücksichtigung ausgewählter Herkunftssprachen (Arabisch, Italienisch, Türkisch) sollen vor allem die beiden folgenden Aspekte im Zentrum stehen:

- (a) Der konkrete Bezug zu Mehrsprachigkeit (Heritage Languages/ Language Maintenance) und die Verknüpfung von Transkulturalität mit BNE-Themen zur Förderung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt und Bildungsgerechtigkeit.

- (b) Die mehrsprachigkeits- und diversitätssensible Erarbeitung virtueller Fortbildungsmodulle und -materialien für Lehrkräfte im Hinblick auf die Verknüpfung von Mehrsprachigkeit und BNE.

Der Vortrag gibt Einblicke in die Bedarfs- und Curriculumsanalyse aus der Vorbereitungs- und Startphase des Projekts und zeigt auf, wie im Verlauf des Projektes (12/2025–12/2028) durch internationale und transkulturelle Kooperation fundierte, transkulturell und regional bedeutsame Fortbildungsmodulle zur erfolgreichen Professionalisierung im Hinblick auf die Integration von Sprach- und Fachlernen im mehrsprachigen Kontext entwickelt und evaluiert werden.

### Literatur:

- Baumann, R.; Meyer, S.; Bärtlein, L.; Martschinke, S. (2023): „Bildung für nachhaltige Entwicklung ist mir schleierhaft“. Präkonzepte von Grundschullehramtsstudierenden vor dem Besuch einer BNE-Lehrveranstaltung mit Sachunterrichtsbezug. In: Haider, M.; Böhme, R.; Gebauer, S.; Gößinger, C.; Munser-Kiefer, M.; Rank, A. (Hrsg.): Nachhaltige Bildung in der Grundschule. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 78–83.
- Dalton-Puffer, Chr. (2007): Discourse in Content and Language Integrated Learning (CLIL) Classrooms. John Benjamins Publishing Company.
- de Haan, G. (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, I.; de Haan, G. (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 23–43. VS  
DOI: [https://doi.org/10.1007/978-3-531-90832-8\\_4](https://doi.org/10.1007/978-3-531-90832-8_4).
- Corsino, L.; Fuller, T. (2021): Educating for Diversity, Equity, and Inclusion: A Review of Commonly Used Educational Approaches. In: Journal of Clinical and Translational Science 5, 1–6 DOI: <https://doi.org/10.1017/cts.2021.834>.
- Goschler, J.; Pude, M. (2019): Umgang mit Mehrsprachigkeit und sprachsensibler Unterricht aus professionsorientierter Sicht. Springer, 1–14.

**Yulia Edeleva** (Cottbus), **Gina Do Manh** (Braunschweig)

### ***Eudaimonic Experience Design für KI-gestützte Unterrichtsplanung im DaF/DaZ-Kontext: Eine quantitative Untersuchung zur Förderung nachhaltigkeitsorientierter Lehrkompetenzen***

Die Integration generativer KI in die sprachliche Bildung eröffnet neue Möglichkeiten, nachhaltigkeitsorientierte Lehr-Lernprozesse im Sinne der Agenda 2030 zu unterstützen. Besonders im Bereich DaF/DaZ, der von globalen Perspektiven, Mehrsprachigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe geprägt ist, stellt sich die Frage, wie KI-gestützte Systeme zur Entwicklung BNE-relevanter Kompetenzen von Lehrkräften beitragen können. Der vorliegende Beitrag untersucht die Wirksamkeit eines auf Eudaimonic Experience Design (EED) basierenden Lesson Constructors, der Sprachlehrkräfte bei der Gestaltung nachhaltigkeitsbezogener und inklusiver Lernumgebungen unterstützt. Der Ansatz verbindet Selbstbestimmungstheorie (Ryan/Deci, 2000) mit EED-Konzepten (Huta/Waterman 2014; Jörs/De Luca 2024) und zielt darauf ab, sinnstiftende, verantwortungsvolle und wachstumsorientierte Interaktionen mit KI im didaktischen Designprozess zu fördern.

Im Rahmen einer hochschul- und fortbildungsbezogenen Untersuchung nahmen 20 angehende und praktizierende DaF/DaZ-Lehrkräfte an einem strukturierten KI-gestützten

Unterrichtsplanungsmodul teil, in dem der Lesson Constructor zur Erstellung BNE-orientierter Sprachlernsequenzen eingesetzt wurde. Anschließend füllten sie den für die Studie entwickelten Fragebogen zu eudaimonischen Tugenden in Technologieinteraktion (EVTIQ) aus, der sechs Dimensionen erfasst: Autonomie, sinnvolles Engagement, Selbstentfaltung, ethisches Bewusstsein, soziale Resonanz sowie kreativen Flow. Die Analyse dient der Frage, inwiefern der KI-gestützte Designprozess eudaimonische Erfahrungen fördert, die für Transformationskompetenz, globale Verantwortung und nachhaltige Unterrichtsentwicklung im DaF/DaZ-Bereich zentral sind.

Die erwarteten Ergebnisse sollen empirisch aufzeigen, wie theoriegeleitete KI-Designprinzipien zur Professionalisierung von Lehrkräften beitragen und zur Verankerung von BNE in curriculären und unterrichtspraktischen Entscheidungsprozessen genutzt werden können. Der Beitrag leistet damit einen theoretischen und praxisbezogenen Impuls für die verantwortungsvolle und sinnorientierte Integration von GenAI in die sprachliche Bildung.

### **Literatur:**

- Huta, V.; Waterman, A. (2014): Eudaimonia and Its Distinction from Hedonia: Developing a Classification and Terminology for Understanding Conceptual and Operational Definitions. *Journal of Happiness Studies*. Springer, vol. 15 (6), 1425–1456. December.
- Joers, J. M.; De Luca, E. W. (2024): Perfect Eudaimonic User Experience Design That Aristotle Would Have Wanted. In *Proceedings of ACM Conference on Designing Interactive Systems (DIS) 2024*, 96–101 DOI: <https://doi.org/10.1145/3656156.3663737>.
- Ryan, R. M.; Deci, E. L. (2000): Self-determination theory and the facilitation of intrinsic motivation, social development, and well-being. *American Psychologist*, 55 (1), 68–78. DOI: <https://doi.org/10.1037/0003-066X.55.1.68>.

## **11:30-12:30 Uhr: Fokus: Fächerverbindendes & außerschulisches Lernen**

**Miriam Schöps** (Halle), **Maxi Kupetz** (Leipzig)

### ***Die interaktionale Hervorbringung BNE-relevanter Kompetenzen: Anregungen aus der Geographiedidaktik für den DaZ/DaF-Unterricht***

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zielt auf die fachliche und überfachliche Entwicklung von Wissen und Fähigkeiten, die es Menschen ermöglichen, mit den komplexen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts umzugehen, sie zu reflektieren und zu bewerten und sich an Aushandlungsprozessen im Rahmen einer globalen Entwicklung zu beteiligen. Dazu wird einerseits ein Verständnis der Wechselwirkungen zwischen sozialen, ökologischen, politischen und ökonomischen Aspekten von Welt als zentral betrachtet (vgl. SDGs), andererseits geht es um eine Werte- und Kompetenzentwicklung (vgl. IDGs).

In der Geographiedidaktik wurde „Systemkompetenz“ als fachliches Leitziel etabliert, modelliert und methodisch-didaktisch ausgearbeitet (DGfG 2020; Mehren et al. 2017): Lernende sind zu befähigen, Wirklichkeit(sbereiche) in ihrer Komplexität als System zu begreifen, Zusammenhänge und Wechselwirkungen zu erkennen und zu modellieren und davon ausgehend Entscheidungsgrundlagen argumentativ zu etablieren und Handlungsoptionen abzuleiten. Als Methode hierfür wurde u. a. das Aufgabenformat „Mystery“ etabliert (Fridrich, 2015). Im Beitrag schlagen wir vor, Impulse aus der Geographiedidaktik für die Weiterentwicklung des DaFZ-Unterrichts zu nutzen. Zuerst stellen wir ein Stufenmodell zur Systemkompetenzentwicklung (Mehren et al. 2017) sowie die Mystery-Methode mit ihrem Potential für die

Erarbeitung komplexer Problemlagen (Schöps/Lindau 2024) vor. Anschließend präsentieren wir erste Ergebnisse der Erprobung eines adaptierten Aufgabenformats in einem DaZ-Setting. Erhoben wurden Unterrichtsvideographien und Lernendentexte, bei der Durchführung eines Mysterys zum Rosenanbau in Kenia im additiven DaZ-Unterricht in der Sekundarstufe II an einer sächsischen Schule. Zentral für unseren Vortrag sind erste Beobachtungen zur gemeinsamen Wissenskonstruktion in Peer-Interaktion, konkret zur sprachlich-interaktionalen Aushandlung von ökologischen, sozialen und ökonomischen Zusammenhängen des globalen Handels im Rahmen des Mysterys. Ausgehend von den empirischen Beobachtungen und den Rückmeldungen der Lernenden zur Methode regen wir an, die sprachlich-diskursiven Anforderungen BNE-relevanter Kompetenzen systematischer zu berücksichtigen, d. h. auch diese Dimension in die Lehrkräftebildung einzubringen (Kupetz et al. 2021) und ihre Relevanz für das Fachkapitel „Deutsch“ im Orientierungsrahmen Globale Entwicklung (Sek II) zu diskutieren.

### Literatur:

- Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) (2020): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss. 10. Aufl., Bonn.
- Fridrich, Ch. (2015): Kompetenzorientiertes Lernen mit Mysterys – didaktisches Potenzial und methodische Umsetzung eines ergebnisoffenen Lernarrangements. In: GW-Unterricht 140 (4), 50–62.
- Kupetz, M.; Becker, E.; Helzel, A.; Lindner, M.; Schöps, M.; Rabe, T. (2021): Sprache(n) im Fachunterricht: Heterogenitätssensibilisierung durch Kasuistik. In: k:ON Kölner Online Journal für Lehrer\*innenbildung 3 (1), 153–189. DOI: 10.18716/ojs/kON/2021.1.8.
- Mehren, R.; Rempfler, A.; Ulrich-Riedhammer, E. (2017): Die Anbahnung von Systemkompetenz im Geographieunterricht. In Arndt, H. (Hrsg.): Systemisches Denken im Fachunterricht. FAU Lehren und Lernen, Bd. 2. Erlangen, 223–52.
- Schöps, M.; Lindau, A.-K. (2024): Komplexität im Geographieunterricht sprachlich aushandeln. Eine Annäherung aus sprachanalytischer Perspektive. In: Rempfler, A.; Grob, R.; Landtwing Blaser, M.; Schönauer, U. (Hg.): Komplexität und Systemisches Denken im Geographieunterricht. Geographiedidaktische Forschungen, Bd. 83. Norderstedt, 102–127.

**Julia Wolbergs** (Halle), **Theresa Birnbaum**, **Anja Kruse** (Leipzig)

### *Gedenkstättenbesuche als Lernräume im Kontext von BNE und DaF/Z Bedarfe*

Der Beitrag stellt ein Pilotprojekt vor, das im Wintersemester 2025/26 Sprachlernen, historisch-politische Bildung, Erinnern und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Rahmen des Masterstudiengangs Deutsch als Fremdsprache an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg miteinander verknüpft. Im Seminar Kulturbezogenes Lernen in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache entwickeln Studierende didaktische Materialien für einen Besuch der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, die spezifisch auf erwachsende Lernende des Deutschen als Zweitsprache zugeschnitten sind. Pilotzielgruppe sind internationale Mitarbeitende des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ), die derzeit an einem Sprachkurs teilnehmen. Perspektivisch können weitere Gruppen, etwa Teilnehmende von Integrationskursen, eingebunden werden.

Das Projekt verbindet sprachliches Lernen mit einer kritischen Auseinandersetzung mit Geschichte an einem außerunterrichtlichen Lernort. Seine besondere Bedeutung erhält es durch die lokale Verortung: Das UFZ befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen HASAG, eines Rüstungskonzerns, der im Nationalsozialismus Zwangsarbeiter beschäftigte. Somit wird

für die Teilnehmenden eine konkrete Beziehung zwischen dem eigenen Arbeitsumfeld und einem Ort nationalsozialistischer Verbrechen erfahrbar.

Das Pilotprojekt trägt zu mehreren Dimensionen von BNE bei. Es fördert SDG 4 (Hochwertige Bildung) durch die Entwicklung historischer Reflexionskompetenz, adressiert SDG 10 (Weniger Ungleichheiten) durch eine sprachensible und inklusive Zugänglichkeit zur Erinnerungskultur und knüpft an SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) an, indem Fragen nach Gerechtigkeit, Verantwortung und Erinnerung in den Mittelpunkt gestellt werden.

Die beteiligten Akteure profitieren dabei auf unterschiedliche Weise:

- Sprachlernende erhalten eine Lerngelegenheiten und Sensibilisierung für die Geschichte ihres Arbeitsumfeldes.
- Die Gedenkstätte gewinnt nachhaltige, zielgruppenspezifische Materialien für Besucher\*innen mit Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache.
- Studierende erproben theoretische Ansätze des historischen Lernens in der Praxis, entwickeln Materialien für eine reale Zielgruppe und reflektieren ihre Ergebnisse im Austausch mit Lehrkräften und Gedenkstättenmitarbeitenden.

Das Projekt eröffnet so nicht nur unmittelbare Mehrwerte, sondern etabliert eine längerfristige Kooperation zwischen Universität, Gedenkstätte und Forschungseinrichtung und kann als Modellfall für die Integration von BNE in DaF/DaZ-Lehre dienen.

### **13:45-14:45 Uhr: Fokus: Bedarfe**

**Cecilia Küchler** (Aachen)

#### ***Querliegend, zukunftsorientiert, sprachlich herausfordernd: BBNE-Lernmaterial für berufliche Ausbildungskontexte sprachsensibel und szenariobasiert gestalten? Praxisbeispiele für vier Ausbildungsberufe***

Im Zuge der Modernisierung der Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ (KMK 2021), der Herausgabe von Leitlinien zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie von Gütekriterien für digitale BNE-Materialien (BNE Portal 2022) ist die Menge an Lernmaterialien zur beruflichen BNE (BBNE) stetig gestiegen. (Auch) Durch das steigende Angebot kann BBNE querliegend zu berufsfachlichen Lernfeldern im dualen Ausbildungssystem angeknüpft werden. Dabei sind die BBNE-Inhalte bislang jedoch sprachlich heterogen aufbereitet und reichen von einfach formulierten Energiespartipps bis hin zu komplexen Fachtexten zu grüner Wasserstoffproduktion.

Der Vortrag beleuchtet mithilfe einer Anforderungsanalyse (u.a. Backhaus/Chlebnikow 2024; Biela et al. 2025) von OER-Materialien zur BBNE (Projektagentur BBNE 2025) (mögliche) sprachliche Anforderungen für Lernende mit DaE/DaZ (u.a. Ohm et al. 2007; Buhlmann/Fearns 2017; Fuhlrott/Bordin i. Dr.) sowie resultierende (sprach)didaktische Herausforderungen für Lehrende. Daraus werden Materialentwicklungsbedarfe und Adaptionsoptionen (Küchler 2025) abgeleitet, die im Rahmen der Anschlussförderung (MEGAFON-Preis d. Joachim Herz Stiftung) des BMBF-geförderten Projekts KOFISCH (Kayal 2024) an der RWTH Aachen University als Basis für ein neu entwickeltes Material berücksichtigt wurden.

Das entstandene BBNE-Lernmaterial wird gegenwärtig mit Schüler\*innengruppen am Berufskolleg des Kreises Kleve/NRW eingesetzt. Es kombiniert berufsbezogene Fachinhalte zur BBNE mit handlungsorientierter Schreibförderung (Efing et al. 2024) für die Berufsfelder

Kindheitspädagogik, Hotel-Gastronomie, Garten-Landschaftsbau sowie Holz-/Metallbau. Insbesondere bietet das Material eine szenariobasierte (Sass/Eilert-Ebke 2016), sprachensible (u.a.: Leisen 2022) und gestützte (Hammond/Gibbons 2005) Förderung von Schreibkompetenzen für Ausbildung (und Beruf) (u.a. Efing 2018 & 2022; Funk 2001; Giera 2020; Konstantinidou et al. 2022; Niederhaus 2022; Wendt/Neumann 2024) entlang des Aufbaus von BBNE-Kompetenzen.

Die Materialien können DaE/DaF-Lernenden mit (schrift)sprachlichen Lern- und Förderbedarfen beim kombinierten Aufbau literaler und umweltbezogener Grundbildung im Ausbildungskontext unterstützen, um ihnen eine (berufsbezogene) Teilhabe an Transformationsprozessen im Sinne der Agenda 2030 (Ministerium für Schule und Bildung NRW 2019) zu erleichtern.

### Literatur:

- Backhaus, A. & Chlebnikow, J. (2024): Anforderungen an Lehr-Lernmaterialien für den sprachsensiblen Fachunterricht. Beispiele und Gestaltungskriterien. In: C. Efing; Kalkavan-Aydin, Z. (Hrsg.): Berufs- und Fachsprache Deutsch in Wissenschaft und Praxis. Ein Handbuch aus DaF- und DaZ-Perspektive. Berlin: De Gruyter, 487–501.
- Biela, G.; Efing, C.; Höhr, R.; Theisel, A.; Werner, B. (2025): Wie kommt Sprachsensibilität in Lehr-Lernmedien? Ein Ansatz der Theorie-Praxis-Verzahnung. In: Ott, C.; B. Bock, B. (Hrsg.): Verständlichkeit – Zugänglichkeit – Barrierefreiheit. Sprachbezogene Rezeptionsherausforderungen und Inklusionspotenziale von Bildungsmedien. Bern: Lang, 367–383.
- Buhlmann, R.; Fearn, A. (2017): Handbuch des fach- und berufsbezogenen Deutschunterrichts DaF, DaZ, CLIL. Berlin: Frank & Timme.
- BNE Portal 2022: Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Beschluss der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung. Online: [www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/beschluss-np-gütekriterien-bne-materialien.html](http://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/beschluss-np-gütekriterien-bne-materialien.html) (15.11.2025)
- Efing, C. (2018): Formulare als textuelle Herausforderung in der beruflichen Bildung. In: Efing, C.; K.-H. Kiefer (Hrsg.): Sprache und Kommunikation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Tübingen: Narr Francke Attempto, 373–382.
- Efing, C. (2022): Input=Output?! Berufliches Schreiben als (Ab-)Schreiben von und nach Vorbildern. In: Journal für Schreibwissenschaft 24 (2), 7–27.
- Efing, C.; Kayal, A.; Küchler, C. (2024): Handlungsorientierte Schreibförderung gering literalisierter junger Erwachsener (DaE/DaZ) zur Integration in den Beruf. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 29 (1), 113–149. Themenheft „(Mehr-)Sprachen-Bildung in beruflichen Kontexten“, hrsg. von S. Drumm & C. Niederhaus.
- Fuhlrott, M.; Bordin, E. (i. Dr.): Die dreifache Komplexität von BNE-Lerninhalten: Zum Umgang mit sprachlichen, faktischen und ethischen Dimensionen. In: Meer, D.; Morek, M. (Hrsg.): Unterricht auf einem bedrohten Planeten. Perspektiven und Herausforderungen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht der sprachlichen Fächer. Bochum: SLLD-B.
- Funk, H. (2001): Berufsbezogener Deutschunterricht – Deutsch als Fremd- und Zweitsprache für den Beruf. In: Helbig, G.; Götze, L.; Henrici, G.; Krumm, H.-J. (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin/New York: De Gruyter, 962–973.
- Giera, W.-K. (2020): Berufsorientierte Schreibkompetenz mithilfe von SRSD fördern – Evaluation eines schulischen Schreibprojekts. Tübingen: Narr.
- Hammond, J.; Gibbons, P. (2005): Putting scaffolding to work: The contribution of scaffolding in articulating ESL education. In: Prospect, 20, 6–30.

- Kayal, A. (2024): Effekte der Förderung beruflicher Schreibkompetenz im Übergangssystem. Eine Wirksamkeitsanalyse (Das Projekt KOFISCH). In: Sprache im Beruf 7 (1), 25–40.
- KMK 2021 Standardberufsbildposition: Nachhaltigkeit im Fokus der neuen Standardberufsbildpositionen. Hg. vom Bundesinstitut für berufliche Bildung. Online: <https://www.bibb.de/de/134916.php>
- Konstantinidou, L.; Madlener-Charpentier, K.; Opacic, A.; Gautschi, C.; Hoefele, J. (2023): Literacy in vocational education and training: scenario-based reading and writing education. In: Reading and Writing 36, 1025–1052.
- Küchler, C. (2025): Von ‚Abfallaufkommen‘ bis ‚Zielkonflikt‘. Im sprachlichen Spagat des komplexen Themenfelds Nachhaltigkeit. (Als Vortrag im Rahmen der Hochschultage für berufliche Bildung Paderborn 2025.)
- Leisen, J. (2022): Sprachbildung und sprachsensibler Fachunterricht in den Naturwissenschaften. Stuttgart: Kohlhammer.
- MEGAFON-Preis d. Joachim Herz Stiftung. Online: [www.joachim-herz-stiftung.de/ueberuns/auslaufende-projekte/megafon-preis](http://www.joachim-herz-stiftung.de/ueberuns/auslaufende-projekte/megafon-preis) (14.11.25)
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2019): Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, beschlossen von den Vereinten Nationen.
- Niederhaus, C. (2022): Schreiben im Kontext Deutsch für den Beruf. In: Niederhaus, C.: Deutsch für den Beruf. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt, 125–146.
- Ohm, U.; Kuhn, C.; Funk, H. (2007): Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf. Fachtexte knacken – mit Fachsprache arbeiten. FörMig Edition. Bd. 2. Münster: Waxmann.
- Projektagentur Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BBNE) (Hrsg.) (2025): OER-Materialien. Online: <https://pa-bbne.de/> (14.11.25)
- Sass, A.; Eilert-Ebke, G. (2016): Der Szenario-Ansatz in der berufsbezogenen Sprachförderung. In: BWP 6, 34–37.
- Wendt, C. & Neumann, A. (2024): Schreiben im Beruf und an berufsbildenden Schulen für sprachlich-heterogene Zielgruppen – Anforderungen, Tendenzen und Ausblicke. In: C. Efinger, Kalkavan-Ayidin, Z.: Berufs- und Fachsprache Deutsch in Wissenschaft und Praxis. Berlin/Boston: De Gruyter, 77–90.

## **Sabine Kasten** (Darmstadt)

### ***BNE-Impulse in studienvorbereitenden DSH-Kursen: ein Beitrag zum transformativen Lernen***

Im Rahmen einer nachhaltigen Hochschulentwicklung bietet die studienvorbereitende Phase eine bislang wenig genutzte Chance, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) frühzeitig im Student-Life-Cycle zu verankern. Dabei gelten Hochschulen als „Zukunftswerkstätten“ für gesellschaftliche Transformation und tragen Verantwortung für sozial-ökologische Entwicklung (vgl. HRK 2018 „Für eine Kultur der Nachhaltigkeit“). Die Hochschule Darmstadt verfolgt seit einigen Jahren ambitioniert mit ihrem Whole-Institution-Ansatz das Ziel, Nachhaltigkeit nicht nur als isolierten Themenblock, sondern als integralen Bestandteil von Studium, Lehre, Forschung und im Campusalltag zu etablieren.

Vor diesem Hintergrund schlägt dieser Beitrag vor, studienvorbereitende DSH-Kurse als Bestandteil einer strukturierten Studieneingangsphase im Sinne eines „integrierten Studieneinstiegs“ zu lesen — mit BNE-Themen als verbindendem Element zwischen sprachlicher Vorbereitung, Orientierung im Hochschulsystem und Bildung von Gestaltungskompetenz. Die theoretische Grundlage bildet ein Konzept der Transformativen Bildung (nach Mezirow) mit

handlungsorientiertem, partizipativem Lernen und Reflexionsphasen. Das dem Fachstudium vorgelagerte Semester ist eine sensible Phase, in dem sich Denk-, Fühl- und Handlungsmuster nachhaltig verändern und Lernende zu eigenverantwortlichen Individuen heranreifen müssen, um den Übergang ins Fachstudium zu bewältigen.

Doch wie kann ein studienvorbereitender Kurs gestaltet werden, damit er einen sicheren Rahmen für Probehandeln über die Sprachanwendung hinaus anbietet? Im Vortrag werden dazu konkrete Beispiele aus der Praxis vorgestellt: Studierende bearbeiten im Rahmen des DSH-Kurses zunächst sprachlich-fachliche Einheiten zu ökologischen und sozialen Themen, anschließend besuchen sie das Green Office und andere Institutionen der Hochschule, z.B. eine Fachschaft und reflektieren diese Erfahrungen im Kurs. Neben der behüteten Kurssituation werden so authentische Begegnungen im Hochschulkontext möglich, bei denen es durchaus Momente der Irritation geben darf, die im Sinne der konstruktivistischen Transformationstheorie dem ganzheitlichen Lernen zuträglich sind. Bisherige Rückmeldungen Teilnehmender zeigen Hinweise auf erhöhte Identifikation mit der Hochschule und ihrer Ziele, ein stärkeres Bewusstsein für ökologisch-soziale Fragestellungen und Bereitschaft zur weiteren Partizipation — was das Potenzial eines integrativen, BNE-orientierten Studieneinstiegs unterstreicht.

Schlagwörter: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Transformative Bildung, DSH, Whole-Institution-Approach, Studieneinstiegsphase, Nachhaltigkeit

### **13:45-14:45 Uhr: Abschlussrunde**

#### ***(Zwischen-)Bilanz & Vorstellung des KMK/BMZ-Orientierungsrahmens „Globale Entwicklung“***

Der Abschluss des Forums kann nur eine Zwischenbilanz sein, da BNE im DaF/DaZ-Unterricht noch nicht vollständig verankert ist, sondern wichtige Grundlagen gelegt wurden, die es weiter auszubauen gilt. Thematisch reichten die Beiträge von BNE-Lehrmaterialien für DaF/DaZ über Aufgabenformate zur Förderung globaler Verantwortung und internationale Perspektiven bis hin zu fächerverbindendem Lernen, Gedenkstättenprojekten, Berufsbildungs- und Hochschulkontexten sowie der Rolle von KI in der Lehrkräfteprofessionalisierung und weiteren Innovationen im Unterricht.

Im Anschluss wird der von der KMK gemeinsam mit dem BMZ initiierte Orientierungsrahmen „Globale Entwicklung“ vorgestellt (erstmalig 2007 veröffentlicht und seither mehrfach überarbeitet, zuletzt 2015/16 und aktuell für die gymnasiale Oberstufe, erschienen 2025). Der Orientierungsrahmen dient als Bezugsrahmen für BNE und richtet sich an Lehrkräfte, Lehrplanentwickler\*innen, Bildungsverwaltungen sowie Aus- und Fortbildner\*innen. Basierend auf den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 ist er ein strategisches Steuerungsinstrument zur Integration globaler Bildung in Lehrpläne, Schulentwicklung und Lehrkräfteprofessionalisierung und gibt Leitlinien für eine fächerübergreifende, institutionelle und außerschulische Umsetzung.

#### **Literatur:**

KMK/BMZ (2025) (Hrsg.): Orientierungsrahmen Globale Entwicklung – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der gymnasialen Oberstufe: <https://www.engagement-global.de/publikation/orientierungsrahmen-fuer-den-lernbereich-globale-entwicklung-2025>

### III. Ausstellerpräsentationen

#### Ausstellerpräsentationen 1

Raum H 0113

Koordination: Dafinka Georgieva-Meola

#### **Donnerstag, 19.03.2026**

**Maika Brinkmann** (M&A Lernsoftware) | 11:00-12:00 Uhr

#### *Sinnvoller Deutsch- und Mathematik-Unterricht für DaZ-Schüler\*innen*

Warum gibt es M&amp;A Lernsoftware?

M&amp;A Lernsoftware wurde von einer Grundschullehrerin und einem Informatiker entwickelt. Ziel ist es, Kindern das Lernen zu erleichtern und Lehrkräfte zu entlasten – besonders bei:

- Schüler:innen mit Sprachbarrieren (z.B. DaZ)
- lernschwächeren Kindern
- heterogenen Klassen mit stark unterschiedlichen Lernständen

Die Programme fördern den Spracherwerb, mathematische Grundkompetenzen und die Lernfreude – praxisnah, motivierend und intuitiv bedienbar. Wie funktioniert das Konzept?

Die Lernsoftware ist modular aufgebaut und deckt verschiedene Lernbereiche ab:

- „Sag es auf Deutsch“: Alphabetisierung, Wortschatz, Grammatik
- „Sag es auf Englisch“: Vokabeltraining
- „Rechne sicher in Mathematik“: Grundrechenarten
- Kostenlose Diagnose: für Deutsch und Mathe
- Zusatzmaterialien: Arbeitshefte, Arbeitsblattgenerator, Wochenpläne

Was bietet M&amp;A konkret an?

M&amp;A Lernsoftware kombiniert digitale Lernmodule mit passenden Printmaterialien:

- Softwarepakete für Deutsch, Englisch & Mathe
- kostenlos testbar und Einmalpreise für die Lernsoftware-Module
- nahtlose Verzahnung von analog & digital – ideal für Schule & Zuhause

Fazit M&amp;A Lernsoftware bietet ein durchdachtes Lernsystem mit Herz und Verstand – entwickelt aus der Praxis, für die Praxis. Eine echte Unterstützung für Lehrkräfte und ein motivierender Lernbegleiter für Kinder.

Kostenlose Videofortbildung: <https://app.fobizz.com/fortbildungen/2104-m-alernsoftware-interaktive-lernmaterialien-fuer-daz-schueler-innen/feedback>**Silvia Hofmann** (SCHUBERT-Verlag) | 13:30-14:30 Uhr

#### *Authentisch, aktuell, effizient – Passgenauer Unterricht für Fortgeschrittene*

Sie möchten Ihren Unterricht abwechslungsreich, motivierend und effizient gestalten? Ihnen ist es wichtig, im lehrwerkbasierten Unterricht Authentizität, aktuelle Themen und Sprachenlernen miteinander zu verbinden? Sie wünschen sich eine sukzessive Vorbereitung auf die Prüfung, die in den laufenden Kurs integriert wird? Die umfassend überarbeitete Lehrwerk-

reihe Erkundungen – Deutsch als Fremdsprache für die Sprachniveaus B2 bis C2 bietet Ihnen genau das. In jedem Band der Reihe werden alle Aspekte des Sprachenlernens mit einem breiten und aktuellen Themenspektrum verknüpft, das die Erfahrungswelt erwachsener Lernerinnen widerspiegelt. Auf diese Weise sind nicht nur Wortschatzübungen oder Hörtexte authentisch und unterhaltsam, auch Sprechansätze oder sogar Aufgaben zu grammatischen Strukturen werden interessant. Ganz nebenbei bereiten sich die Lernerinnen mit prüfungsrelevanten Aufgabenformaten in allen Kapiteln auf die jeweilige Prüfung vor. Erfahren Sie in unserer Präsentation, wie Sie die beliebte Lehrwerkreihe in Ihrem Unterricht einsetzen können, um schnell überzeugende Lernfortschritte zu erzielen. Erkunden Sie mit uns die Möglichkeiten des lehrwerkbasiernten Unterrichts!

**Julia Hußlein und Maria Tsiobanidou** (Goethe-Institut) | 14:45-15:45 Uhr

### ***Praxisnah unterrichten: Angebote des Goethe-Instituts für Lehrkräfte***

Entdecken Sie die Angebote des Goethe-Instituts für DaF/DaZ-Lehrkräfte bei unserer Ausstellerpräsentation auf der 51. Jahrestagung DaF/DaZ. Im Fokus stehen die Deutschstunde als Portal für DaF-Lehrkräfte mit kostenlosen Unterrichtsmaterialien sowie ein breites Spektrum an Fort- und Weiterbildungsangeboten, darunter die Fortbildungsreihe Deutsch Lehren Lernen (DLL). Ergänzt wird das Angebot durch Projekte wie Mein Weg nach Deutschland, die Fachkräfte gezielt sprachlich und interkulturell auf ein Leben und Arbeiten in Deutschland vorbereiten und zugleich vielseitig im DaF/DaZ-Unterricht einsetzbar sind. Mit diesen Angeboten unterstützt das Goethe-Institut Lehrkräfte praxisnah und bedarfsorientiert bei der Professionalisierung, Unterrichtsentwicklung und Vernetzung. Besuchen Sie unsere Ausstellerpräsentation und erhalten Sie einen praxisnahen Einblick in unsere Angebote!

**Freitag, 20.03.2026**

Raum H 0113

**Luisa Baum** (Hueber Verlag) | 10:15-11:15 Uhr

### ***Kompetent DaFZ unterrichten – Professionalisierung von Sprachlehrkräften in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache***

Welche Fähigkeiten benötigen Sprachlehrkräfte, um (heute und in Zukunft) Kompetent DaFZ unterrichten zu können? Wie können diese Fähigkeiten zwischen Theorie und Praxis fundiert vermittelt werden?

Vor dem Hintergrund des weltweiten Bedarfs an qualifizierten DaFZ-Lehrenden bietet das Weiterbildende Studium Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (WS DaFZ) am Zentrum für Wissenstransfer und Weiterbildung (ZWW) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) in Kombination mit dem speziell hierfür konzipierten Reader Kompetent DaFZ unterrichten – Grundlagenwissen für Sprachlehrkräfte in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Hueber Verlag) Antworten auf diese Fragen. Die Präsentation beleuchtet die modulare Struktur von Studium und Reader, in der Theorie, praxisbezogene Aufgaben und Reflexion gezielt miteinander verknüpft werden. Das Begleitmaterial unterstützt (zukünftige) Sprachlehrkräfte dabei, ihre professionellen Fähigkeiten systematisch zu entwickeln und kontinuierlich zu festigen – sowohl während des Studiums als auch darüber hinaus. Gleichzeitig bietet es auch erfahrenen DaFZ-Lehrenden die Möglichkeit, sich gezielt in den Bereichen Sprachvermittlung, Plurikulturalität und Unterrichtsgestaltung etc. weiterzubilden. Lernen

Sie Studium und Reader während der Präsentation kennen – und lassen Sie uns gemeinsam Antworten auf die eingangs formulierten Fragen diskutieren.

**Nilgün Akdoğan** (D.A.S. Akademie) | 11:30-12:30 Uhr

### ***Spielerische und multimediale Methoden im DaF/DaZ-Unterricht***

Eine Harmonie von digitalen und analogen Werkzeugen, um Lernende spielerisch und motivierend an die deutsche Sprache heranzuführen?

In diesem Workshop stellt Nilgün Akdoğan die Lernplattform MintiCity vor und zeigt, wie Lehrkräfte interaktive Materialien harmonisch mit klassischen Materialien effektiv und progressiv im DaZ/DaF-Unterricht einsetzen, den Lernenden angepasste Lehrmaterialien erstellen, Lerngruppen organisieren und Lernprozesse individuell begleiten können. Die Teilnehmenden erleben live, wie MintiCity einen binnendifferenzierten Unterricht in heterogenen Lerngruppen erleichtert und Kinder durch multimediale Übungen, vom Sehen über das Hören bis hin zum aktiven Anwenden, nachhaltig beim Spracherwerb unterstützt. Gemeinsam erarbeiten wir konkrete Szenarien für den Einsatz in der Schule und diskutieren, wie digitale Medien den Unterricht, ohne auf Bücher zu verzichten, lebendig machen und gleichzeitig Lehrkräfte entlasten können.

**Julia Hußlein und Maria Tsiobanidou** (Goethe-Institut) | 15:00-16:00 Uhr

### ***Praxisnah unterrichten: Angebote des Goethe-Instituts für Lehrkräfte***

Entdecken Sie die Angebote des Goethe-Instituts für DaF/DaZ-Lehrkräfte bei unserer Ausstellerpräsentation auf der 51. Jahrestagung DaF/DaZ. Im Fokus stehen die Deutschstunde als Portal für DaF-Lehrkräfte mit kostenlosen Unterrichtsmaterialien sowie ein breites Spektrum an Fort- und Weiterbildungsangeboten, darunter die Fortbildungsreihe Deutsch Lehren Lernen (DLL). Ergänzt wird das Angebot durch Projekte wie Mein Weg nach Deutschland, die Fachkräfte gezielt sprachlich und interkulturell auf ein Leben und Arbeiten in Deutschland vorbereiten und zugleich vielseitig im DaF/DaZ-Unterricht einsetzbar sind. Mit diesen Angeboten unterstützt das Goethe-Institut Lehrkräfte praxisnah und bedarfsorientiert bei der Professionalisierung, Unterrichtsentwicklung und Vernetzung.

Besuchen Sie unsere Ausstellerpräsentation und erhalten Sie einen praxisnahen Einblick in unsere Angebote!

Koordination: Dafinka Georgieva-Meola

**Freitag, 20.03.2026**

**Corinna Vestner** (telc gmbH) | 13:45-14:45 Uhr

**Zwischen C1 und Hörsaal – Studienvorbereitung im DaF-Unterricht mit „Einfach zum Studium!“**

Allgemeine C1-Kompetenzen reichen für ein erfolgreiches Studium häufig nicht aus. Die Präsentation zeigt, wie das komplett überarbeitete, studienvorbereitende Lehrwerk „Einfach zum Studium!“ gezielt auf akademische Sprachhandlungen und zentrale Anforderungen des Studienalltags vorbereitet. Exemplarische Aufgaben werden gemeinsam reflektiert und didaktisch eingeordnet.



## Rezensionsaufruf: MatDaF

Wer einen der jüngsten MatDaF-Bände rezensieren möchte, möge sich bitte unter Angabe von Namen, akadem. Titel, Dienstort und -adresse sowie eigenen Forschungsschwerpunkten bei Frau Georgieva-Meola melden. Geben Sie bitte auch an, welchen MatDaF-Band Sie rezensieren möchten und in welcher Zeitschrift die Rezension erscheinen soll.

Bei positiver Bewertung leiten wir Ihren Rezensionsvorschlag an den Verlag weiter, der Ihnen dann das Rezensionsexemplar (das kostenfrei ist und das Sie natürlich behalten dürfen!) zusendet.

**Herausgeberin im Auftrag des FaDaF:** Dr. Annegret Middeke

**Schriftleitung und Qualitätssicherung:** Annett Eichstaedt

Rezensionen: [Dafinka Georgieva-Meola](#)

Die MatDaF-Bände finden Sie [hier](#).

## IV. Praxistag

**Samstag, 21.03.2026, 09:30-11:00 Uhr**

### **Präsenzangebote**

*(einige Präsenzworkshops werden hybrid durchgeführt.)*

**Josefin Hahn** (PUCP, Lima, Peru) | Raum H 0111

### ***Sprache in Bewegung – Dramapädagogische Impulse für einen lebendigen DaF-Unterricht***

Wie kann Sprache erlebt, gespielt und mit allen Sinnen erfasst werden? In diesem 90-minütigen Workshop entdecken Lehrkräfte, wie dramapädagogische Methoden den Deutschunterricht bereichern und Lernende aktiv ins Sprachgeschehen einbinden können.

Durch Bewegung, Rollenspiel und Improvisation wird Sprache erfahrbar, authentische Kommunikation gefördert und der Unterricht zu einem Raum lebendigen Handelns. Gemeinsam erproben wir praxisnahe Übungen, die Hemmungen abbauen, Kreativität anregen und die Freude am Sprechen stärken. Darüber hinaus reflektieren wir, wie sich dramapädagogische Elemente flexibel an unterschiedliche Lernniveaus und Unterrichtssituationen anpassen lassen – ob im Präsenz-, Hybrid- oder Online-Unterricht.

Ziel des Workshops ist es, Impulse für einen handlungsorientierten, motivierenden DaF-Unterricht zu geben, in dem Sprache nicht nur gelernt, sondern gelebt wird.

#### **Literatur:**

- Crutchfield, John; Schewe, Manfred. (Hrsg.) (2017): Going performative in intercultural education: International contexts, theoretical perspectives and models of practice. Clevedon: Multilingual Matters.
- Even, Susanne; Miladinovic, Dragan; Schmenk, Barbara (Hrsg.) (2019): Lernbewegungen inszenieren: Performative Zugänge in der Sprach-, Literatur- und Kulturdidaktik. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Feiner, Micha (2016): Performancekünste im Hochschulstudium: Transversale Sprach-, Literatur- und Kulturerfahrungen in der fremdsprachlichen Lehrerbildung. Tübingen: Schibri Verlag.
- Haftner, Magdalena; Kuhfuß, Anne-Marie (2014): „Ich habe gar nicht gemerkt, dass ich Deutsch spreche“ – Wie die theatrale Erfahrung des Improvisationstheaters freies und authentisches Sprechen erlebbar macht und die kommunikative Kompetenz fördert. In Bernstein, Nils; Lerchner, Charlotte (Hrsg.): Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht: Literatur – Theater – Bildende Kunst – Musik – Film, 217–233. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.
- Holl, Edda (2011): Sprach-Fluss: Theaterübungen für Sprachunterricht und interkulturelles Lernen. Ismaning: Goethe-Institut/Hueber Verlag.
- Johnstone, Keith (2010): Improvisation und Theater. Berlin: Alexander Verlag.
- Kirsch, Dieter (2013): Szenisches Lernen: Theaterarbeit im DaF-Unterricht. Ismaning: Hueber Verlag.
- Levy, Gavin (2013): 111 Theaterspiele: Übungen zum szenischen Spiel für Unterricht, AGs und Projekte. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.



Die im Folgenden aufgeführten Abstracts dienen ausschließlich der inhaltlichen Orientierung über bereits gebuchte Veranstaltungen. Eine Buchung war mit der Anmeldung bis zum 15.03. möglich. Maßgeblich sind die von Ihnen bereits vorgenommenen Anmeldungen, eine spontane Teilnahme ist nicht möglich.

- Schewe, Manfred (1998): Dramapädagogisch lehren und lernen. In Jung, Udo O.; Jung, Heidrun (Hrsg.): Praktische Handreichung für Fremdsprachenlehrer, 334–340. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Spiolin, Viola (1983): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. Paderborn: Verlag Junfermann.
- Vicek, Radim (1997/2023): Workshop Improvisationstheater: Übungs- und Spielesammlung für Theaterarbeit, Ausdrucksfindung und Gruppendynamik. 11. Auflage. Donauwörth: Auer.

**Julian Thomas** (DAAD/Universidad Industrial de Santander, Kolumbien) | Raum H 0112 & online, Link wird bekannt gegeben

---

### ***Systemtheoretische und lösungsorientierte Strategien für diskriminierungssensible Kommunikation im DaF-Unterricht***

Der DaF-Unterricht ist nicht nur ein Ort des Spracherwerbs, sondern ein sozialer Raum, in dem Zugehörigkeit, Normalität und Differenz kommunikativ hergestellt werden. Sprachliche Routinen, Korrekturen und Teiligungsstrukturen wirken dabei häufig stärker über ihre Wirkung als über die Intention der Lehrkraft und können – auch unbeabsichtigt – diskriminierende Dynamiken stabilisieren. Der Workshop stellt ein praxisorientiertes Konzept vor, das systemtheoretische Perspektiven mit lösungsorientierten Coachingtechniken verbindet, um Lehrkräften konkrete Werkzeuge für eine diskriminierungssensible Gestaltung von Unterrichtskommunikation an die Hand zu geben. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Unterricht als soziales System durch Kommunikation strukturiert wird und Lehrende stets Teil dieses Systems sind. Anhand typischer Unterrichtssituationen (z.B. stille Teilnehmende, sprachliche Bewertungen, konkurrierende Redeanteile) erproben die Teilnehmenden Methoden wie zirkuläre Fragetechniken, mehrdimensionales Zuhören und beobachtungsbasierte Interventionen. Diese ermöglichen es, von personenbezogenen Zuschreibungen zu einer Analyse von Mustern, Rollen und Wechselwirkungen im Klassenzimmer zu gelangen. Der Workshop legt den Fokus auf unmittelbare Anwendbarkeit im DaF-/DaZ-Alltag und unterstützt Lehrkräfte darin, eigene kommunikative Routinen zu reflektieren, Machtasymmetrien wahrzunehmen und Lernräume zu gestalten, die Teilhabe und sprachliche Vielfalt fördern.

**Hasmik Ghazaryan** (Slawische Universität/Französische Universität Jerewan/Armenien) | Raum H 0113

---

### ***Authentische Textsorten als Lernimpuls im Fachsprachenunterricht***

Der Workshop geht der Frage nach, wie authentische Textsorten den Aufbau handlungsorientierten Wissens im Fachsprachenunterricht unterstützen können. Fachsprache und Wissensvermittlung sind eng miteinander verknüpft, weshalb Didaktik (Was soll gelernt werden?) und Methodik (Wie soll gelernt werden?) im Rahmen einer Didaktik der Fachsprachen gemeinsam betrachtet werden müssen.

Trotz zahlreicher Erkenntnisse der Fachsprachenforschung zeigt sich in der Praxis, dass deren Umsetzung in konkrete Lehr- und Lernkonzepte häufig eine Herausforderung bleibt. Gleichzeitig müssen Unterrichtsmethoden stets an neue Lernbedürfnisse angepasst werden, um Fach- und Sprachkompetenzen effektiv zu fördern.

**Alla Korol, Sabine Stallbaum** (AWO KV Bielefeld e.V.) | Raum H 0114

### **Praxiswerkstatt: Deutsch am Arbeitsplatz**

Im Rahmen des Projektes **Servicestelle Fachkräftesicherung** (gefördert über das Förderprogramm Integration durch Qualifizierung) sind von Januar 2023 bis Dezember 2025 Bedarfserhebungen bei Betrieben und Unternehmen, die einen Deutschförderbedarf für ihre Mitarbeitenden gemeldet haben, durchgeführt und dokumentiert worden. Anhand von dokumentarischen Fällen aus der Projektpraxis sollen im Rahmen des Workshops mögliche Schulungsformate für Deutsch am Arbeitsplatz skizziert werden. Ausschlaggebend sind hierbei die betrieblichen Rahmenbedingungen und die Herausforderungen, die ein solches Angebot an die Mitarbeitenden stellt.

#### **Literatur:**

- Daase, Andrea; Ferber-Brull, Rosa; Kaplinska-Zajontz, Marta; Romero Alejandro (2014): Ein SPRUNQ-Brett auf dem Weg zum individuellen Ziel: Das Modellprojekt „Sprachcoaching für berufliche Unterstützung und Qualifizierung“. In: Deutsch als Zweitsprache 2, 6–23.
- Daase, Andrea; Sass, Anne: Sprachcoaching. In: E fing, Christian; Kalkavan-Aydin, Zeynep (Hrsg.): Berufs- und Fachsprache Deutsch in Wissenschaft und Praxis. Ein Handbuch aus DaZ und DaF-Perspektive (DaZ-Handbücher). Berlin: De Gruyter, 267–278.
- Grünhage-Monetti, Matilde; Klepp, Andreas (2004): Zweitsprache am Arbeitsplatz als Herausforderung für Integration und Partizipation. Europäische Perspektiven. In: Deutsch als Zweitsprache 1, 15–20.
- Kaufmann, Susan; Grünhage-Monetti, Matilde (2003): Kommunikations-Bedarf in der Arbeitswelt. Kriterien für eine berufsbezogene Zweitsprachförderung. In: Deutsch als Zweitsprache 2, 43–47.
- Thomas, Cathrin (2017): Abschlussbericht 2017: Deutsch am Arbeitsplatz in der Kartoffelmannufaktur Pahlmeyer. Bielefeld: IQ-Netzwerk NRW AWO Bielefeld.

**Nils Bernstein** (Universität Hamburg, DSH-Qualitätszirkel) | Raum H 0115 & online, Link wird bekannt gegeben

### **Was tun gegen Tricksen & Täuschen bei Prüfungen im digitalen Zeitalter?**

Tricksen und Täuschen? Damit kennen sich viele Prüfungsdurchführende aus – leider. Denn eine Minderzahl von Prüfungsteilnehmenden neigen bei high stake-Prüfungen zum Täuschungsversuch. Zwar sollte man davon ausgehen, dass die Mehrzahl wirklich auf ehrliche Weise zu einer Dokumentation der tatsächlichen Sprachkenntnisse gelangen möchte. Dennoch müssen entsprechende Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden und sich an der Minderzahl der womöglich zu Tricksen und Täuschen Tendierenden orientieren. Gerade im digitalen Zeitalter gilt es hierbei, Schritt zu halten mit möglichen Strategien und eine Balance herzustellen zwischen Praktikabilität, Qualitätssicherung, Fairness und angenehmer Prüfungsatmosphäre in einer Situation, die für die meisten mit Stress verbunden ist. Nils Bernstein (Uni Hamburg) eröffnet im Workshop Austauschmöglichkeiten zu diesem Thema und setzt hierbei als Mitglied des DSH-Qualitätszirkels einen Fokus auf die DSH (Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang).

**Denis Korflür & Günther Depner** (g.a.s.t. e.V.) | Raum H 0116

### ***Sag's mit Gründen! – Argumente erfassen, vergleichen und schriftlich abwägen***

Das Lesen und Schreiben argumentativer Texte ist eine zentrale akademische Schlüsselkompetenz und zugleich ein wesentliches Ziel des wissenschaftspropädeutischen Unterrichts auf den GeR-Niveaus B2/C1 im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Studierende müssen in der Lage sein, argumentative Strukturen in Texten zu erkennen, Positionen kritisch zu hinterfragen und sachbezogene Argumente kohärent sowie adressatengerecht zu formulieren. Diese Fähigkeiten bilden die Grundlage für den Studienerfolg und eine reflektierte, überzeugende Kommunikation in wissenschafts- und arbeitsweltbezogenen Kontexten.

Der Workshop verbindet aktuelle Erkenntnisse zur Argumentationskompetenz und Schreibdidaktik mit praxisnahen Beispielen und erprobten Übungsformaten. Anhand ausgewählter Aufgaben aus dem digitalen TestDaF werden sprachliche und kognitive Anforderungen des argumentativen Lesens und Schreibens gemeinsam mit den Teilnehmenden analysiert. Dabei entstehen methodische Zugänge und Materialien, die Lehrenden helfen, Lernende gezielt dabei zu unterstützen, sachbezogene Argumente zu erfassen, zu vergleichen und abzuwägen.

Was die Teilnehmenden im Workshop erwartet:

- Praxisorientierte Strategien und Materialien zur Förderung argumentativer Lese- und Schreibkompetenzen kennenlernen und bewerten
- Lese- und Schreibaufgaben kriteriengeleitet analysieren, um Argumentationskompetenzen im DaF/DaZ-Unterricht zu fördern
- Diskussion methodischer Ansätze zur Entwicklung von Reflexions- und Begründungskompetenzen
- Integration argumentativer Ansätze in studienvorbereitende und berufsbezogene Lehrkontexte diskutieren und reflektieren

**Gabriela Alviar** (Deutsche Angestellten-Akademie Kiel), **Jorge Puerta** | Raum H 0211

### ***Körpersprache als Schlüssel zur Grammatik – Performative Zugänge im Deutschunterricht***

Das Projekt „Körpersprache als Schlüssel zur Grammatik“ untersucht, wie Körperbewegungen zur Vermittlung grammatikalischer Strukturen im Deutschen beitragen können. Die Fragestellung wird aus drei Perspektiven betrachtet:

1. Blickwinkel der Lehrenden: Lehrkräfte können Bewegung nutzen, um Grammatik anschaulich zu vermitteln. Die Verbindung von Körperhaltungen und grammatikalischen Konzepten (z. B. Nominativ, Akkusativ) fördert das Lernen und hilft den Lernenden, Sprachregeln intuitiv zu verstehen.
2. Blickwinkel der Lernenden: Durch die körperliche Verknüpfung von Sprache und Bewegung werden Sprachregeln nicht nur kognitiv, sondern auch praktisch verinnerlicht.
3. Blickwinkel der Bewegungsästhetik in der Sprachvermittlung: Bewegungen machen Grammatik durch kreative Ausdrucksformen erfahrbar. Sie visualisieren grammatische Strukturen und machen sie verständlicher. Die Ästhetik wird dabei im Sinne der Erforschung von Bewegungen betont, die eine bestimmte ästhetische Qualität aufweisen. Wir orientieren uns dabei an der Methodik von Pina Bausch.

Theoretischer Hintergrund: Bryant und Zepter betonen, dass der Körper sowie künstlerisch-kreatives Arbeiten Ressourcen für sprachliches Lernen darstellen. Das Projekt stützt sich auf diese Idee und stellt die performative Dimension von Sprache in den Mittelpunkt. Es soll sowohl Lernende motivieren als auch Lehrenden eine kreative Methode bieten.

Fazit: Das Projekt zielt darauf ab, den Deutschunterricht durch innovative Methoden zu bereichern und die Lernmotivation zu steigern. Die Kombination von Körpersprache und Grammatik fördert nicht nur die Sprachbeherrschung, sondern auch ein tieferes Verständnis der Zusammenhänge der zahlreichen Phänomene sowie der Bedeutung der linguistischen Komponente der deutschen Sprache.

### **Literatur:**

Bryant, Doreen; Zepter, Alexandra L. (2022). Performative Zugänge zu Deutsch als Zweitsprache (DaZ) [E-Reader-Version]. Tübingen: Narr Francke Attempto.

**Olessia Götzinger** (Verein Bildung und Beruf e.V.) im Bildungszentrum in Oberjosbach (BZO),  
**Matilde Grünhage-Monetti** (Language for work) | Raum H 0212 & online,  
 Link wird bekannt gegeben

---

### ***MITSPRACHE im Betrieb***

In einer demokratischen Gesellschaft sind Fähigkeiten des sozialen Miteinanders und der sprachlichen Verständigung grundlegend. Sprachliche Fähigkeiten werden – wie Demokratie selbst – kontextuell erlernt, im Alltag handlungsorientiert eingesetzt und ein Leben lang weiterentwickelt. Mitsprache als grundlegender Bestandteil demokratischer Institutionen und Organisationen baut auf der Diskursfähigkeit sowie auf der Kompetenz auf, eigene Argumente, Meinungen und Interessen im Sinne von Partizipation und Mitbestimmung zu artikulieren. Und dies gilt insbesondere am Arbeitsplatz, einem Ort, der von Machtverhältnissen besonders geprägt ist.

Migrantische Mitarbeitende im Hotel- und Gastgewerbe finden sich oft in schwierigen Arbeitsverhältnissen wieder; sie sind oft gering entlohnt, haben wenige Entwicklungsperspektiven und ihre Arbeit geht mit gesundheitlichen Gefährdungen einher. Ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten in Beruf und Betrieb sind oft stark eingeschränkt. Der Arbeitsalltag ist von (schrift)-sprachlichen Anforderungen wie etwa dem Verstehen von vertraglichen Angelegenheiten, dem Begreifen von Arbeitsvorschriften, dem Beantworten von Kund\*innenanfragen und Absprachen mit Kolleg\*innen geprägt. Auch die Ausübung betrieblicher Mitbestimmung ist auf (schrift)sprachliche Verständigung angewiesen.

Mit dem Projekt „MITSPRACHE im Betrieb“ trägt der Verein Bildung und Beruf e.V. in enger Kooperation mit der Gewerkschaft NGG und den Betriebsräten dazu bei, dass die sprachliche und transkulturelle Kompetenz in den Betrieben verbessert und das Bewusstsein für Demokratie und eigene Rechte gestärkt wird. Das Ziel des Projektes ist es, Deutschtrainings, angepasst an die (fach)sprachlichen Anforderungen am Arbeitsplatz und integriert in die Arbeitsabläufe, in die Betriebe zu bringen. Das Deutschtraining findet in der Arbeitszeit, vor Ort statt und wird an das Sprachniveau der Teilnehmenden angepasst. Bei der Umsetzung des Vorhabens spielt die enge Zusammenarbeit mit den Betriebsräten und der Gewerkschaft eine entscheidende Rolle. Unser Beitrag zeigt, wie „MITSPRACHE im Betrieb“ als Antwort auf Herausforderungen von Integration, Fachkräftesicherung und demokratischer Teilhabe im Betrieb Sprache, Bildung und Mitbestimmung systematisch und nachhaltig zusammenführt.

**Rita Somma** (Sprachinstitut TREFFPUNKT, Bamberg) | Raum H 0214

---

### ***Von der Theorie zum Klassenzimmer: Grammatiklernen durch spielerisch-explorative Lehrformate***

Die Grammatikvermittlung im DaF/DaZ Unterricht stellt eine besondere Herausforderung sowohl für Lehrende als auch für Lernende dar. Einerseits soll theoretisches Wissen vermittelt werden, andererseits darf der kommunikative und handlungsorientierte Charakter des Fremdsprachenunterrichts nicht verloren gehen. Hinzu kommt, dass die Einstellung, die die meisten jungen Fremdsprachenlernenden der Grammatik gegenüber haben, oft negativ ist, da der Grammatikerwerb als „langweilig“ oder „anstrengend“ empfunden wird. Während klassische Ansätze häufig auf explizite Regelarbeit setzen, betonen neuere kognitiv-funktionale Modelle wie die Konstruktionsgrammatik, dass grammatische Strukturen als bedeutungsbezogene Form-Funktions-Einheiten in authentischen Gebrauchskontexten erlernt werden sollten. Diese Perspektive ermöglicht eine Neuausrichtung der Grammatikdidaktik: Grammatik wird nicht länger als isoliertes Regelsystem vermittelt, sondern als Ressource verstanden, die Lernende zur Bewältigung kommunikativer Aufgaben befähigt.

Der Workshop zeigt, wie spielerisch-explorative Lernformate den Lernprozess bei Jugendlichen aktivieren und Grammatiklernen motivierend gestalten können. Anhand ausgewählter Unterrichtsbeispiele – etwa Grammatikspiele, digitale Quizformate oder strukturierte Inputaktivitäten – wird niveauübergreifend gezeigt, wie Lernende grammatikalische Regularitäten entdecken, funktional nutzen und reflektieren können. Die Teilnehmenden erproben ausgewählte Aktivitäten selbst, reflektieren deren didaktisches Potenzial und entwickeln eigene Aktivitäten, um ihre Kreativität zu entfalten. Ziel ist es, Impulse für eine kreative, handlungsorientierte und nachhaltige Grammatikdidaktik zu geben, die Theorie und Praxis miteinander verbindet.

**Matthias Jung u.a.** (IIK Deutschland e.V.) | Raum H 0111 & online, Link wird bekannt gegeben

---

### ***Hybride Unterrichtskonstellationen – Möglichkeiten und Grenzen***

Hybrider Unterricht integriert Teilnehmende, die in Präsenz in einem Klassenraum sitzen mit Teilnehmenden, die nur online zugeschaltet sind. Dieses Konzept bietet viele Herausforderungen, aber wegen seiner Flexibilität auch viele interessante Möglichkeiten und Konstellationen. Dies wird im Workshop, der seinerseits in diesem Sinne hybrid stattfinden wird, hinsichtlich seiner technischen, didaktischen und curricularen Aspekte erarbeitet, wobei die Workshop-leitenden aus der vierjährigen Erfahrung des IIK Deutschland (an seinen beiden Standorten Düsseldorf und Berlin) schöpfen.

(Dieser Workshop wird zweimal angeboten: von 9:30 bis 11:00 Uhr im Raum H 0103 & online, Link wird bekannt gegeben sowie von 11:30 bis 13:00 Uhr | Raum H 0111 & online, Link wird bekannt gegeben.)

**11:30-13:00 Uhr**

**Julian Thomas** (DAAD/Universidad Industrial de Santander, Kolumbien) | Raum H 0112 & online, Link wird bekannt gegeben

### *Lösungsorientierte Coaching-Techniken für den DaF-/DaZ-Unterricht*

Wie können DaF-/DaZ-Lehrkräfte kurze, aber wirkungsvolle Coaching-Impulse nutzen, um lernförderliche Gespräche zu führen, Motivation zu stärken und in herausfordernden Situationen lösungsorientiert zu reagieren?

Dieser Workshop vermittelt drei zentrale Coaching-Werkzeuge, die sich unmittelbar in Unterricht, Lernberatung und Arbeitswelt-Kontexten anwenden lassen und ohne großen theoretischen Rahmen auskommen. Zu Beginn erleben die Teilnehmenden in einer kurzen Interaktion den Unterschied zwischen einer beratenden und einer coachingorientierten Gesprächsführung. Darauf aufbauend werden drei praxiserprobte Techniken eingeführt und in Kleingruppen geübt:

- (1) Lösungsorientierte Fragen: Anhand typischer Unterrichtsszenarien (z.B. Unsicherheit vor mündlichen Prüfungen, Frustration beim Schreiben, Konflikte im Klassenzimmer) entwickeln die Teilnehmenden Fragen, die Ressourcen aktivieren, Perspektiven öffnen und konstruktives Denken fördern.
- (2) Planning Questions: Ein klar strukturiertes 4-Fragen-Format aus dem lösungsorientierten Coaching ermöglicht zielgerichtete Mini-Coaching-Sequenzen, die sich besonders für Lernberatung, Reflexion, Prüfungsvorbereitung oder berufsbezogene Kommunikationssituationen eignen. Die Methode wird in Triaden praktisch angewandt.
- (3) Rapport-Microtechniken (Backtracking, Mirroring, Softeners): Diese leicht lernbaren Gesprächstechniken verbessern Verständnissicherung und Beziehungsgestaltung. In einer kurzen Übung testen die Teilnehmenden ihre Wirkung unmittelbar.

Der Workshop ist handlungsorientiert gestaltet und bietet konkrete Formulierungsbeispiele, Mini-Tools und Transferimpulse für den unmittelbaren Einsatz im Unterricht. Er richtet sich an Lehrkräfte, die ihre kommunikative Kompetenz vertiefen, Lernende stärker aktivieren und lösungsorientierte Gesprächsführung als Bestandteil professioneller Unterrichtspraxis nutzen möchten.

**Olga Haber** (Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch, Hamburg) | Raum H 0113 & online, Link wird bekannt gegeben

### *Das braucht man im Job: Authentische Texte für den berufsbezogenen Unterricht didaktisieren*

Die Verwendung von authentischen Materialien im Sprachunterricht ist eine Brücke zwischen dem Klassenzimmer und der (Sprach)Praxis. Im Beitrag wird erläutert, wie authentische Texte aus dem Berufsalltag in motivierende und lernwirksame Unterrichtsmaterialien verwandelt werden können. Im Mittelpunkt stehen didaktische Prinzipien, methodische Schritte und kreative Zugänge, mit denen Texte für den Unterricht aufbereitet werden können. Gemeinsam reflektieren wir Beispiele aus der Unterrichtspraxis und sprechen darüber, wie man Lernende durch kommunikative und kooperative Aufgaben aktivieren und das sinnentnehmende Lesen durch das gezielte Training der Lesetechniken fördern kann.

**Luca Gacs, Katharina Hirt & Elias Schmitt** (Universität Koblenz, LMU München) | Raum H 0114

---

### **Werkstatt zur Kasusvermittlung**

Satzgliedervermittlung im Deutschunterricht geschieht, wenn man den Vorgaben des Bildungsstandards und den daraus abgeleiteten Lehrplänen folgt, anhand der sogenannten Frageprobe (Lehrplan Deutsch RLP 2022, Sek I, Deutsch: 64). Kritik an dieser Frageprobe richtet sich einerseits daran, dass sie Schüler\*innen weder die Funktion von Satzgliedern noch des Kasussystems erklärt (vgl. Granzow-Emden 2019: 253f.). Mit Blick auf die zunehmende sprachliche Heterogenität der Schulklassen ist andererseits zu kritisieren, dass die Frageprobe implizites Grammatikwissen voraussetzt, das viele mehrsprachige Lernende (noch) nicht besitzen (vgl. Topalovic/ Michalak 2012: 241f.).

Ein Alternativvorschlag ist die Vermittlung des Kasus über Verbvalenzen und Präpositionen (vgl. Fandrych/Thurmair 2021: 207f.), wie sie bereits in der Didaktik des Deutsch als Fremd- und Zweitsprache praktiziert wird. Dadurch wird der Kasus als etwas vom Verb oder der Präposition Vorgegebenes vermittelt und das Vorkommen des entsprechenden Kasus kann im Kontext funktional nachvollzogen werden (Hirt 2025: 73).

Ein zweiter Vorschlag zielt auf die ebenfalls in Lehrplänen erwähnte Methode des Sprachvergleichs (Lehrplan Deutsch RLP 2022, Sek I, Deutsch 5–6: 62) ab und vermittelt die Funktion und Realisierung des Kasus im Vergleich zu Herkunftssprachen mehrsprachiger Schüler\*innen.

In der Werkstatt sollen gemeinsam solche alternativen Vermittlungsmethoden erprobt und diskutiert werden. Ziel ist es einerseits einen Austausch unter Expert\*innen zu ermöglichen und andererseits gemeinsam Vermittlungsstrategien zu entwickeln, die mehrsprachige Schüler\*innen in ihrer Kompetenzentwicklung des Deutschen fördern und ihnen ermöglichen, ihre Mehrsprachigkeit sprachreflektierend einzubringen.

#### **Literatur:**

- Granzow-Emden, Matthias (2019): Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten, 3. aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Hirt, Katharina (2025): Fachsprachliche Förderung mehrsprachiger Lernender: Lernen auf Augenhöhe im Projekt FUNK. Dynamiken der Vermittlung: Koblenzer Studien zur Germanistik 10. Baden-Baden: Tectum.
- Lehrplan Deutsch RLP (2022): Sekundarstufe I. Online: <https://bildung.rlp.de/lehrplaene/seite/1> (24.07.2025)
- Topalović, Elvira; Michalak, Magdalena (2022): Sprachreflexion und Grammatik zwischen DaM und DaZ. In: Michalak, Magdalena; Kuchenreuther, Michaela (Hrsg.): Grundlagen der Sprachdidaktik Deutsch als Zweitsprache. 5., unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 238–262.

**Hülya Yildirim** (Universität Duisburg-Essen, DSH-Qualitätszirkel) | Raum H 0115 & online, Link wird bekannt gegeben

---

### **Inklusion in der DSH: Austauschforum für Testersteller\*innen**

Dieses Austauschforum soll Testersteller:innen verschiedener DSH-Standorte eine Plattform bieten, um über Inklusion in sprachlichen Hochschulzugangsprüfungen zu sprechen. Dabei geht

es sowohl um die Frage, wie Prüfungsformate inklusiv gestaltet werden können, als auch darum, wo im DSH-Kontext im Alltag noch Unsicherheiten auftreten.

Im theoretischen Teil werden die beiden Perspektiven enge und weite Inklusion vorgestellt und in Bezug zur Prüfungspraxis gesetzt. Darauf aufbauend schauen wir uns die rechtlichen Vorgaben an, die für Nachteilsausgleiche und barrierearme Aufgabenformate relevant sind. Ein weiterer Schwerpunkt ist ein neu erarbeiteter Leitfaden, der DSH-Standorte dabei unterstützt, Nachteilsausgleiche verlässlich und transparent umzusetzen. Er soll helfen, Verfahren zu klären und den Umgang mit inklusiven Maßnahmen standortübergreifend etwas einheitlicher zu gestalten. Im zweiten Teil steht der Austausch im Mittelpunkt: Was gelingt bereits gut? Wo gibt es offene Fragen? Und welche Lösungen haben sich an anderen Standorten bewährt? Ziel ist es, voneinander zu lernen und Ideen mitzunehmen, die die eigene Prüfungspraxis fairer und inklusiver machen können.

**Krisztina Kemény-Gombkötő** (Universität Pécs, Ungarn) | Raum H 0116

### ***Inklusion in der DSH: Austauschforum für Testersteller\*innen***

Die Förderung der Schreibkompetenz im Fremdsprachenunterricht kann am effektivsten durch die Gestaltung des Schreibunterrichts als geplanter und begleiteter Prozess erreicht werden. Beim Erlernen des fremdsprachlichen Schreibens unterstützt die Lehrkraft die Lerner, indem sie den Prozess von der Idee bis zum fertigen Text strukturiert und anleitet sowie dabei hilft, Schreibblockaden zu überwinden. Es manifestiert sich jedoch ein zentrales Problem: Viele Lernende benötigen während des Schreibprozesses individuelle Unterstützung. Die simultane Begleitung aller Lernenden in ihrem persönlichen Lernprozess stellt jedoch eine Herausforderung dar.

Im Unterschied zu einer Lehrkraft kann ChatGPT den Schreibprozess aller Lernenden simultan begleiten und individuelle Unterstützung in Echtzeit bereitstellen. Durch die Aktivierung der Tutor-Funktion werden die Rückmeldungen zusätzlich präzisiert. Zudem lässt sich durch den Einsatz komplex strukturierter Anweisungen – s. g. Mega-Prompts – die Passgenauigkeit der von ChatGPT erzeugten Hilfestellungen weiter optimieren.

Wenn die Lernenden die Fähigkeit zur selbstständigen Anwendung dieser Funktion erlangt haben, können sie diese auch auf andere Schreibaufgaben übertragen und sich eigenständig auf Prüfungen vorbereiten.

Im Rahmen des Workshops wird auf der Grundlage eigener Forschungsergebnisse erörtert, wie den Schülerinnen und Schülern mittels der Tutor-Funktion von ChatGPT eine eigenständige Förderung ihres schriftlichen Ausdrucks ermöglicht werden kann. Im ersten Teil des Workshops wird untersucht, inwiefern der Schreibprozess von Lernenden im DaF/DaZ-Unterricht durch die Hinweise von ChatGPT effektiv unterstützt werden kann. Im zweiten Teil des Workshops erfolgt die Erstellung und Erprobung von Mega-Prompts und Prompts für verschiedene Aufgabentypen der schriftlichen Kommunikation.

Michael Dobstadt (Hg.)

# Literarische Textualität und ästhetische Medialität in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

## Spannungsfelder – Potenziale – Perspektiven



Göttingen 2025  
226 Seiten

### Aus dem Inhalt

Es gibt zahlreiche erprobte didaktische Ansätze, um die literarisch-ästhetische Dimension von Sprache und Medien auch und gerade in den Kontexten von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) fruchtbar zu machen. Doch sowohl in den Einführungspublikationen und Standardwerken zu DaZ als auch im „Rahmencurriculum für Integrationskurse – Deutsch als Zweitsprache“, der offiziellen Leitlinie des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für die Gestaltung der Integrationskurse, finden sich so gut wie keine Hinweise auf diese Dimension von Sprache und Kommunikation. Diese Marginalität des Literarisch-Ästhetischen in DaZ liegt – so die These – an den sprach-, gesellschafts- und integrationspolitischen Rahmenbedingungen des Deutsch-als-Zweitsprache-Unterrichts, die ihm ein instrumentelles, ein Eindeutigkeit ausgerichtetes Sprach- sowie ein essentialistisches Kulturverständnis verordnen und damit den DaZ-Unterricht in seinen Möglichkeiten entscheidend beschränken. Demgegenüber kann die Auseinandersetzung mit literarischer Textualität und ästhetischer Medialität für Komplexität, Mehrdeutigkeit, Ambiguität und eine Sprache „in Bewegung“ sensibilisieren. Sie lädt zur Kreativität ein und öffnet neue Reflexionsräume; und kann auf diese Weise von Anfang an zu einer erweiterten sprachlichen Handlungsfähigkeit beitragen. Die Beiträge des Bandes zeigen in diesem Sinne Wege auf, wie die Beschäftigung mit Literatur und (weiteren) ästhetischen Medien Lernenden Zugänge zum „full meaning making potential of language“ (Claire Kramsch) eröffnen und sie dabei unterstützen kann, in der fremden Sprache eine eigene Stimme auszubilden. Dies wäre auch wichtig mit Blick auf die Gesellschaft, die auf das kreative und transformatorische Potenzial aller Menschen – auch und gerade der neu hinzugekommenen – dringlich angewiesen ist.

**Günter Beck** (Augsburg) | Raum H 0211***Heißer Scheiß! Skatologie, Obszönitäten und andere tabuisierte Register im Fremdsprachenunterricht: Funktionen und didaktische Zugänge***

Fluchen und Schimpfen prägen Alltag, Medien, Literatur und Popkultur und sind Teil authentischer Kommunikation. Im DaF/DaZ-Unterricht hingegen bleiben sie weitgehend ausgespart. Während kultur-, sozial- und literaturwissenschaftliche Ansätze auf die gesellschaftliche, emotionale und funktionale Relevanz tabuisierter Ausdrucksformen verweisen, fehlt deren systematische Einbindung in Lehrwerke sowie in didaktische Konzepte weitgehend. Daraus resultiert eine Diskrepanz zwischen realsprachlichen Anforderungen und einem in Unterrichtsmaterialien vermittelten, überwiegend konfliktfreien und normkonformen Kommunikationsmodell. Lernende erhalten so kaum Orientierungs- und Handlungsstrategien für authentische Interaktion, insbesondere angesichts ungelenkter Erwerbsprozesse im Bereich informeller, emotionaler und subkultureller Sprache.

Der Workshop will diese Leerstelle adressieren und zentrale Problemstellungen thematisieren: die terminologische Unschärfe (Fluchen, Schimpfen, Obszönität, Pejoration), historische Semantisierungsprozesse, soziokulturelle Bewertungen, interkulturelle Sensibilitäten sowie die Herausforderungen pejorative oder tabubrechende Bedeutungen zu erkennen und einzuordnen.

Ziel ist es, die Perspektive auf Fluch- und Schimpfwörter zu entdramatisieren und Ansätze für einen reflektierten, didaktisch verantwortbaren Umgang im Unterricht zu entwickeln. Diskutiert werden Möglichkeiten der Enttabuisierung, Strategien im Umgang mit sensibilitätsrelevanten Sprachmitteln sowie Optionen einer gezielten Materialentwicklung. Der Workshop versteht sich als Plädoyer für die differenzierte Integration eines authentischen, aber didaktisch herausfordernden und sensiblen Bereichs der Alltagskommunikation.

**Literatur:**

- Breuer, Ingo; Lacko Vidulić, Svetlana (Hrsg.) (2018): *Schöne Scheiße – Konfigurationen des Skatologischen in Sprache und Literatur*. Zagreb: Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb. Zagreber germanistische Beiträge. Bd. 27.
- Büchle, Karin (1994): Schimpfwörter im DaF-Unterricht. Tabuthema, Randerscheinung oder doch mehr? In: *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung*. 27, 18–36.
- Gauger, Hans-Martin (2012): *Das Feuchte und das Schmutzige: Kleine Linguistik der vulgären Sprache*. München: C.H. Beck.
- Graffe, Luna Paula (2020): *Die Tabuisierung des Schimpfens im Unterricht von Deutsch als Fremdsprache – Eine Untersuchung zur Relevanz des Schimpfens im deutschen Sprachgebrauch*. Dissertation, Universität Leipzig. DOI 10.13140/RG.2.2.21083.72481.
- Hägi-Mead, Sara (2017): Umparken im Kopf. Konstruktive Überlegungen zu Tabus und heiklen Themen in Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien. In: Haase, Peter und Michaela Höller (Hrsg.): *Kulturelles Lernen im DaF/DaZ-Unterricht. Paradigmenwechsel in der Landeskunde*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 209–235.
- Mohr, Melissa (2013): *Holy Shit. A Brief History of Swearing*. New York: Oxford UP.
- Technau, Björn (2018): *Beleidigungswörter: Die Semantik und Pragmatik pejorativer Personenbezeichnungen*. Berlin/Boston: de Gruyter.

**Matilde Grünhage-Monetti & Silvia Miglio** (Language for Work, ECML) | Raum H 0212 & online, Link wird bekannt gegeben

### ***Sprache und Demokratiebildung: Praktische Ansätze (nicht nur) für den DaZ-Unterricht***

Der Arbeitsplatz ist ein von Machtverhältnissen besonders geprägter Ort. Migrant\*innen brauchen mehr als nur funktionale arbeits- und berufsbezogene L2-Kenntnisse, um demokratische Rechte wie Partizipation und Mitbestimmung in einem lebensexistenziellen Kontext wie ihrem Arbeitsplatz auszuüben. Das Netzwerk Language for Work (LFW), eine Initiative des European Centre for Modern Languages (ECML) des Europarats, verfolgt u.a. das Ziel, Migrant\*innen eine Stimme in der Zweitsprache zu geben, damit sie eigene Argumente und Meinungen zur aktiven Teilhabe bei der Arbeit und in der Gesellschaft artikulieren und bewerten können. Darüber hinaus unterstützt das Netzwerk die zentralen Akteur\*innen der Arbeitswelt und der Erwachsenenbildung bei der Umsetzung dieser Ziele.

Der Beitrag stellt zum einen praktische Unterrichtsaktivitäten zur Erweiterung der Diskursfähigkeit der DaZ-Lernenden und zur Reflexion über Partizipation und Mitbestimmung in beruflichen und sozialen Kontexten vor. Diese wurden mehrfach in Trainings mit unterschiedlichen Zielgruppen erprobt. Zum anderen zeigt der Beitrag Beispiele von Rollen und Strukturen, die sich als hilfreich erwiesen haben, um Sprach- und Demokratieförderung in Betrieben voranzutreiben.

### ***Workshops der Verlage und Aussteller***

**09:30-11:00 Uhr**

**Alexandra Luisa** (Goethe-Institut) | Raum H 0215

### ***Lehrkräftequalifizierung für das Unterrichten von lernungsgewohnten Teilnehmenden***

Globale Vernetzung, kulturelle bzw. wirtschaftliche Austauschprozesse haben neue Zielgruppen geschaffen, insbesondere Erwerbsmigrant\*innen und ihre Familien, die sich aufmachen, um in Deutschland bzw. den DACH-L-Ländern ein neues Leben aufzubauen. Auf diesen Bedarf hat das Goethe-Institut bereits seit mehreren Jahren mit seinen Aktivitäten im Arbeitsbereich der „Vorintegration“ reagiert: Dabei geht es insbesondere um gezielte Vorbereitung auf das Alltags- und Berufsleben in Deutschland, die Vorentlastung der Migrationserfahrung sowie ein gezieltes Erwartungsmanagement bzgl. des Alltags und der Arbeitswelt in Deutschland. Um diese Zielgruppe im Sprachunterricht optimal zu unterstützen, braucht es Binnendifferenzierung, eine Anpassung der Lehrmethoden, zusätzliche Unterstützung für lernungsgewohnte Teilnehmende, Förderung der Lerner\*innenautonomie und geeignete Lernmaterialien. Das erfordert eine Erweiterung der Qualifikationen von DaF-Lehrkräften, da sie neben der Sprachvermittlung auch zu Integrationsberater\*innen werden. Die unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Fachkräfte erfordern einen bedarfsorientierten Unterricht, der die Verzahnung zwischen Unternehmen, bzw. Projektpartnern darstellt. Es bieten sich spannende berufliche Entwicklungschancen, stellt die Lehrkräfte aber auch vor neue Herausforderungen. Das kulturelle Verständnis und die Fähigkeit, kulturelle Diversität aber auch das Aufzeigen der Gemeinsamkeiten zwischen der neuen Kultur und dem Herkunftsland zu fördern, rücken immer mehr in den Vordergrund. Im Beitrag wird ein detaillierterer Einblick in die Herausforderungen und Angebote des Projekts „Vorintegration und Übergangsmanagement. Den Migrationsprozess erfolgreich gestalten.“ gegeben.

## Online-Angebote

### **09:30-11:00 Uhr und 11:30-13:00 Uhr**

(Workshop wird online zweimal angeboten, Link wird bekannt gegeben.)

**Stefan Buchholz** (DAAD), **Clément Compaoré** (Ecole Normale Supérieure, Burkina Faso)

#### ***Das Programm Dhoch3 des DAAD – Ein Blick auf das Angebot und die neue Förderphase 2026-28 „Nachhaltige weltweite Verankerung der Programminhalte“***

Das Programm Dhoch3 gilt seit zehn Jahren als zentrales Instrument des DAAD zur Förderung der akademischen Ausbildung von Deutschlehrkräften weltweit.

Im Jahr 2026 startet es in seine fünfte Programmphase und stellt Lehrenden, die angehende Deutschlehrkräfte ausbilden, ein umfangreiches Portfolio bereit: Elf innovative Online-Module, entwickelt von Expertinnen und Experten deutscher Hochschulen in Kooperation mit internationalen Partnern, bilden die inhaltliche Basis. Ergänzt wird das Angebot durch eine Praxiskomponente, die dazu beiträgt, konkrete Unterrichtserfahrungen fest im Curriculum zu verankern. Das Programm überzeugt zudem durch eine vielseitige Blended-Learning-Umgebung, die es ermöglicht, Lernprozesse flexibel und standortübergreifend zu gestalten. Charakteristisch für Dhoch3 sind die eigens erstellten wissenschaftlichen und didaktischen Materialien, die einen modernen und fundierten Unterricht unterstützen. Durch kontinuierliche Aktualisierung sowie zahlreiche unterstützende Maßnahmen – von gezielten Weiterbildungen bis zur individuellen Beratung bei der Materialnutzung – bietet Dhoch3 Lehrkräften ein dynamisches Lern- und Arbeitsumfeld.

Besonders die jüngsten Neuerungen der fünften Förderphase fördern die Anpassung und Weiterentwicklung der Materialien an spezifische lokale Bedürfnisse. Gleichzeitig unterstützt Dhoch3 den aktiven Austausch innerhalb einer engagierten internationalen Gemeinschaft und motiviert Lehrende dazu, eigene Materialien zu erstellen und zu teilen. Damit bleibt das Programm ein wichtiger Innovationsmotor in der Deutschlehrkräfteausbildung weltweit. Lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie neue Möglichkeiten für Ihre Lehre – mit Dhoch3!

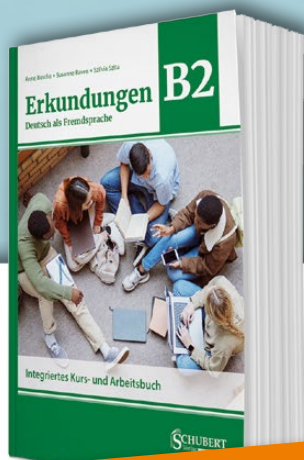
Dr. Stefan Buchholz koordiniert seit Januar 2022 das Programm Dhoch3 im Referat für Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm (S14) des DAAD. Zuvor war er u.a. im Referat S12 für Statistik, Monitoring und Evaluation sowie als DAAD-Fachlektor am South African German Centre for Development Research an der University of the Western Cape in Kapstadt tätig.

# Die neuen Erkundungen – bald vollzählig!

Unterrichten Sie Deutsch mit den  
frischen Neuauflagen der bewährten  
Lehrwerkreihe Erkundungen Deutsch  
als Fremdsprache.



Blick ins Buch



Erscheint im  
Frühjahr 2026

Besuchen Sie unseren Verlagsstand  
und unsere Präsentation!

Mehr Informationen unter  
[www.schubert-verlag.de/erkundungen](http://www.schubert-verlag.de/erkundungen)  
Blick ins Buch  
[www.schubert-verlag.de/erkundungen\\_blick](http://www.schubert-verlag.de/erkundungen_blick)

**SCHUBERT**  
Verlag

Ihr Fachverlag!  
Analog. Digital. Hybrid.  
[www.schubert-verlag.de](http://www.schubert-verlag.de)

[www.daf-daz-jahrestagung.de](http://www.daf-daz-jahrestagung.de)  
[www.fadaf.de](http://www.fadaf.de)